Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 32. Bromberg, Sonntag den 8. Februar 1925. **49. Jahrg.**

Der Völkerbund und die Paßfrage.

Der Völkerbund hat auf Veranlassung seines Verkehrsausschusses eine Umfrage bei allen Staaten veranstaltet, um festzustellen, wie die Paßverhältnisse in den einzelnen Ländern geregelt und welche Vorschläge zur Besserung zu machen sind. Das gesammelte Material soll dann einer voraussichtlich noch in diesem Jahre zusammentretenden besonderen internationalen Konferenz unterbreitet werden.

Die „Danz. Ztg." weist bei diesem Anlaß auf die Schwierigkeiten hin, die aus dem gegenwärtigen Zustande gerade für eine Handelsstadt erwachsen. „Während Danzig seinerseits dem Reiseverkehr alle nur möglichen Erleichterungen gewährt, vor allem auch einer bereits vor einigen Jahren gegebenen Anregung des Völkerbundes folgend auf jedes Einreise- und Ausreisevisum verzichtet hat, bestehen für jeden Danziger die bekannten Schwierigkeiten bei der kleinsten Reise über die Grenzen seines Freistaates hinaus. Alle Schritte, eine Besserung zu erzielen, sind bisher leider erfolglos geblieben. Der Senat hat sich schon vor vielen Monaten auf diplomatischem Wege an die Regierungen derjenigen Staaten gewandt, mit denen ein besonders lebhafter Reiseverkehr von Danzig aus stattfindet: Lettland, Estland, Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Deutsches Reich, England, Schweiz.

Entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages hat die Danziger Regierung sich zur Übermittelung dieses Antrages an die fremden Regierungen der Republik Polen bedient. Leider ist bisher weder von Polen noch von den angegangenen Staaten eine Antwort eingetroffen. Der Senat hat aber gerade vor wenigen Tagen die polnische Regierung auf die schweren Schädigungen aufmerksam gemacht, die das Danziger Wirtschaftsleben dadurch erleidet, daß diese für Danzig außerordentlich wichtige Angelegenheit immer noch nicht vorwärtsgekommen ist. Da es sich lediglich um Gewährung der im internationalen Verkehr sonst stets anerkannten Gegenseitigkeit handelt, ist kaum anzunehmen, daß irgendeine der Regierungen, an die sich die Danziger Regierung gewandt hat, Bedenken haben könnte." So das genannte Danziger Blatt.

Der bisherige Stand der Paßfrage bedrückt jedoch nicht nur Danzig, sondern ist ein Bleigewicht für den gesamten internationalen Verkehr, auf dem die Weltwirtschaft basiert. Das einst geprägte Wort, daß wir im Zeichen des Verkehrs leben, ist für jeden, der Augen hat, zu sehen, ein unanfechtbares Axiom. In Zeiten, wo alle Welt sich bemüht, die Entfernungen zwischen den großen Verkehrszentren der Welt zu überwinden, in den Zeiten der Zeppeline und des Flugverkehrs überhaupt ist die Paßwirtschaft, wie sie in einzelnen Staaten noch besteht, ein fast unglaublicher Anachronismus; sie paßt in die heutigen Verhältnisse wie die Faust aufs Auge. Aber sie bezeichnet nicht allein einen Defekt im modernen kulturellen Leben, sondern sie ist ein schweres Hindernis für die wirtschaftliche Entwickelung eines Landes. Wie kann die Industrie eines Staates sich günstig entwickeln und auf dem Weltmarkt konkurrieren, wenn sie durch Paßplackereien behindert wird, neue technische Errungenschaften im Auslande, die die Produktion vielleicht in erheblichem Maße verbessern und verbilligen, kennen zu lernen? Man klagt bei uns in Polen über die schwere Konkurrenz, die Auslandswaren den einheimischen Fabrikaten bereiten. Das Klagen nützt nichts, und Schutzzölle schaffen es auch nicht; die Konkurrenz kann man nur dadurch überwinden, daß man es mindestens ebenso gut macht wie das Ausland; und das kann nur dadurch geschehen, daß man die technischen Fortschritte in der Welt sorgsam verfolgt und sie sich aneignet.

Gerade heute kommt aus Warschau eine Meldung, die die maßgebenden Kreise zum Nachdenken veranlassen müßte. Dort hatte sich vor einigen Tagen die Preisprüfungskommission mit den Preisen und Einrichtungen im Bäckereigewerbe zu befassen. Dabei wurde festgestellt, daß in verschiedenen Warschauer Bäckereien die technischen Einrichtungen veraltet sind, und daß ungefähr 300 Bäckereien mit Handbetrieb vorhanden sind, deren Einrichtungen den primitivsten hygienischen Anforderungen nicht genügen. Das Bäckereigewerbe wird ja von der Auslandskonkurrenz nicht betroffen, aber von hygienisch unzureichenden Bäckereibetrieben ist die Volksgesundheit bedroht. Es gibt sicherlich auch im Bäckereigewerbe geschäftstüchtige Leute, die ihren Betrieb nach der hygienischen Seite modernisieren und ihn durch technische Neuerungen ertragreicher gestalten möchten, ohne die Ware verteuern zu müssen; aber wie sollen sie es machen, wenn die Paßfrage sie hindert, sich im weiter fortgeschrittenen Auslande umzuumzusehen? Bei der heutigen Gestaltung der Landkarte sind selbst nicht allzu weite Reisen mit großen Umständen verbunden. Will heute jemand von Kattowitz nach Wien reisen, was ungefähr der Entfernung Bromberg—Warschau entspricht, so braucht er gleich zwei Visen, denn unmittelbar vor der Tür schiebt sich der tschechische Keil zwischen Polen und Österreich. . . .

Wir begrüßen die eingangs erwähnte Initiative des Völkerbundes in der Paßfrage natürlich mit Genugtuung, aber die Ankündigung, daß die internationale Kommission, die sich dann mit der Frage beschäftigen soll, „voraussichtlich noch in diesem Jahre" zusammentreten werde, will uns weniger gefallen, weil darin ein Zweifel darüber zum Ausdruck kommt, ob dies auch wirklich in diesem Jahre geschehen werde. Es handelt sich in dieser Frage um eine Angelegenheit dringlichster Art, deren rascheste Erledigung allen Staaten am Herzen liegen müßte. Daß sich diese Frage durch alle Schwierigkeiten hindurchringen wird, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel; diejenigen Länder aber, die sich ihrer Regelung am längsten widersetzen werden, werden kulturell und wirtschaftlich die Kosten davon zu tragen haben.

Polenbund und Deutschtumsbund.

Eine interessante Berichtigung.

Wir haben schon einmal (vgl. den Leitartikel in unserer Nr. 29) auf die sehr wertvolle Aufsatzreihe hingewiesen, welche die „Gazeta Olsztyńska" in Allenstein der Denkschrift des „Verbandes der polnischen Schulvereine in Deutschland" widmet, die dieser dem polnischen Volksbildungskongreß in Warschau vom Dezember 1924 vorgelegt hat. Auf die Angaben dieser Denkschrift über die polnischen Schulen in Deutschland und besonders über die deutschen Schulen in Polen behalten wir uns vor, noch ausführlich zurückzukommen. Heute möchten wir nur einen hübschen Vorgang hervorheben.

In Nr. 292 klärt das Allensteiner Blatt kurz über die Organisation der Polen in Deutschland auf und schreibt dabei: „Der Bund der Polen in Deutschland, ein gerichtlich eingetragenes Institut, **das sich von Anfang an die Tätigkeit des Deutschtumsbundes in Polen zum Vorbild genommen hatte,** teilt in seiner Organisation die polnische Minderheit in Landesverbände ein und zwar: Berlin, Schlesien, Westfalen, Ostpreußen mit dem Ermlande und der Weichselniederung, und das Flatower Land."

Wir betrachteten mit Neid diese Notiz und verglichen hüben und drüben: dort ungehemmte Entfaltung der völkischen Organisation und hier Schließung und Prozesse; wir erinnerten uns, wie trotzdem beim hüben stets von „überkommener Toleranz" geredet wird und das drüben ebenso herkömmlich mit „Joch und Peitsche" benamst wird; und wir freuten uns der Offenheit des Allensteiner Blattes mit der stillen Frage: was wohl unsere Herren vom Westmarkenverein und die Deutschtumsausrotter zu dem Eingeständnis sagen und ob ihnen nicht allen sehr die Ohren klingen würden?

Und siehe da! Schon in Nr. 295 bringt die Allensteiner Zeitung eine „Berichtigung". Der Vorstand des Bundes der Polen in Deutschland bezeichnet die von uns wiedergegebenen Angaben der Allensteiner Zeitung als „ungenau" und berichtigt also: „Der Bund der Polen in Deutschland E. V. hat eigene Satzungen nach eigenen Grundsätzen und nimmt sich die Organisation „Deutschtumsbund" in keiner Weise zum Vorbild."

Oha! Uns scheint, diese Berichtigung unterstreicht mehr als daß sie ausstreicht. Merkst du, lieber Leser, wem das Eingeständnis des Allensteiner Blattes ungelegen war und wer da wohl „gewunken" hat?

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Am 1. März sollen in Berlin die deutsch-polnischen Verhandlungen über einen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit zeigen sich in der Warschauer Presse Notizen, die eine unbedingte Ablehnung der deutschen Forderung auf das Niederlassungsrecht von Reichsdeutschen in Polen verlangen. Eine solche Bestimmung würde — wie eines der Blätter sich ausdrückt — „hakatistische Haufen" nach Polen bringen, die sich bemühen würden, das Polentum in den ehemals preußischen Gebieten zu vernichten. Wenn die Regierung das Niederlassungsrecht etwa gegen die Zusage erleichterter Kreditgewährung geben wolle, so käme das förmlich einem Verkauf der Westgebiete gleich und mache sie zur Beute der Germanisierung.

Zur Werbewoche des Westmarkenvereins.

Die „Frankf. Ztg." (Nr. 89), der man doch wirklich keine chauvinistischen Neigungen nachsagen kann, läßt sich aus Warschau schreiben:

Der vom polnischen Westmarkenverein veranstalteten und am 1. Februar begonnenen „Woche der Schutzaktion für die Westgebiete" ist ein Aufruf des Ehrenkomitees vorangegangen, der durch seine deutschfeindlichen Auslassungen dieser an sich innerpolnischen Angelegenheit einen ausgesprochen außenpolitischen Anstrich gibt. Es wird da zunächst von der „deutschen Gefahr" gesprochen, die Pommerellen drohe, von den „preußischen Politikern und Ministern, die die Abschaffung des polnischen Korridors anstreben", von den „internationalen Intrigen", die sich angeblich gegen Ost-Oberschlesien wenden, sodann wird vor dem „Feind" gewarnt, der innerhalb dieser polnischen Gebiete Verwirrung stifte und „die unaufgeklärte und ängstliche Bevölkerung mit der bald zu erwartenden vierten Teilung Polens einzuschüchtern versucht". Besonders verdient aber festgehalten zu werden, daß der in schärfstem Ton gehaltene Aufruf vom Ministerpräsidenten Grabski mit unterzeichnet ist.

Wir bemerken noch dazu, daß auch der Generalsuperintendent der evangelisch-augsburgischen Kirche, Herr Bursche, seinen Namen unter diesen verhetzenden Aufruf gesetzt hat.

Diese Tatsache dürfte ihren Eindruck in gewichtigen Kreisen der evangelischen Kirche des Auslandes nicht verfehlen, weil hierdurch die „geistliche Tätigkeit" dieses Oberhirten ohne jeden Zweifel ganz eindeutig charakterisiert wird.

*

Was von Polen in Deutschland geschrieben werden darf!

Gegenüber den bekannten Urteilen, von denen deutsche Redakteure in Polen betroffen wurden, unterbreiten wir unseren Lesern Folgendes: Das in Herne in Westfalen erscheinende Polenblatt „Narod" enthält in seiner Nummer vom 31. Dezember längere Betrachtungen über die geschichtliche Bedeutung des 900. Jahrestages der Krönung des Boleslaus Chrobry mit folgenden Schlußbemerkungen: „Heute, wo wir den 900. Jahrestag dieses Ereignisses feiern, ist es nicht schwer, wahrzunehmen, daß, obgleich sich in der Welt vieles geändert hat, obgleich eine Menge von Staaten untergegangen ist und viele neue entstanden sind, obgleich sich die Sitten und sogar die Sprache der Völker geändert haben, doch das in den Taten des **Boleslaus Chrobry enthaltene politische Testament** bis auf den heutigen Tag ein lebendiger und wahrheitsvoller Wegweiser für die Politik des zeitgenössischen Polens ist. Das Programm, das darin besteht, **die Aufmerksamkeit auf Deutschland als auf unseren größten Feind zu lenken, sich von ihm unabhängig zu machen,** den Zugang zum Meere zu erlangen, ist von R. Dmowskis Nationalkomitee in Paris in den Vordergrund gestellt worden und ist die Fortsetzung der von Boleslaus Chrobry eingeleiteten Politik.

Es gab in der Geschichte allerdings Bestrebungen, die Wege der Entwicklung Polens auf andere Bahnen zu lenken; zurzeit der Jagiellonen dehnte sich unser Staat über die unbegrenzten Ostgebiete aus, er vergaß den Westen **und gestattete dem verräterischen preußischen Königreiche, sich dort auszudehnen und sich zu mästen.** Aber dieser Fehler hat sich an Polen grausam gerächt und in seinen Folgen die Teilungen Polens veranlaßt. Auch in dem schon wiedererstandenen zeitgenössischen Polen gab es Versuche einer Ostpolitik, gab es Versuche der Abkehr von den Weisungen des Boleslaus. Zum Glück trat ihre Gefährlichkeit bei der Verwirklichung der östlichen Kriegsfeldzüge so kraß in die Erscheinung, daß diese schnell aufgegeben werden mußten. Die Rückkehr zu dem Programm des Boleslaus hat für einen langen Zeitabschnitt die Richtung, in der sich die Politik des polnischen Staates weiterentwickeln wird, vorgezeichnet. Und es ist ein besonderes Zusammentreffen von Umständen, daß 900 Jahre nach der äußeren Umgestaltung Polens zu einer Großmacht als sichtbarem Symptom des Triumphs der Politik des Boleslaus Polen von neuem auch dieses mal dank dem Siege dieses politischen Programms durch die Schaffung polnischer Botschafter in Frankreich und beim Vatikan, wovon wir vor einigen Tagen Zeugen waren, **in die Reihe der Großmächte Europas eintritt."**

Der Złoty (Gulden) am 7. Februar			
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).			
Danzig:	1 Dollar	— 5,20½ Gulden	
	100 Złoty	— 101,20 Gulden	
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99	Złoty
Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar		5,16—5,16½	
1 **Reichsmark** . . —		1,23½-1,24½	Złoty

Der türkisch-griechische Konflikt.

Konstantinopel, 7. Februar. PAT. In Beantwortung der Verbalnote Griechenlands aus Anlaß der Ausweisung des griechischen Patriarchen erklärte die Türkei, daß die gemischte Kommission für den Austausch der Bevölkerung einstimmig festgestellt habe, daß der griechische Patriarch dem Austausch unterliege, und daß die Entscheidung der Kommission unbedingt durchgeführt werden mußte. Die Türkei gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Griechenland dieser Sache kein allzu großes Gewicht beilegen werde.

Weiter erklärte die türkische Regierung, daß sie unbedingt die Einrichtungen der griechisch-orthodoxen Kirche achten werde, jedoch auch weiterhin an dem Recht der freien Durchführung der Bestimmungen des Lausanner Vertrages festhalte. Die Ausweisung des Patriarchen sei ebenso formell durchgeführt worden, wie die Ausweisung des Kalifen. In türkischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Zwist über die Ausweisung des Patriarchen leicht gemildert werden könne, wenn der Patriarch seine Demission geben wollte und neue Wahlen für das Patriarchat stattfinden würden.

London, 7. Februar. PAT. Wie die Telegraphen-Kompagnie aus Athen meldet, haben Frankreich, England und Italien in der Frage der Ausweisung des Patriarchen Konstantin eine Vermittlungsaktion in der Richtung unternommen, daß die Stelle des ausgewiesenen Patriarchen als Vakanz angesehen und ein neuer Patriarch gewählt werden solle. Dagegen verpflichtet sich die Türkei, den neuen Patriarchen nicht auszuweisen und das Patriarchat bestehen zu lassen. Außerdem verpflichtet sich die Türkei, keine weiteren Ausweisungen von Mitgliedern des Heiligen Synod vorzunehmen.

Die Schulden-, die Räumungs- und die Sicherheitsfrage.

Ministerpräsident Herriot hat, wie aus Paris gemeldet wird, am Mittwoch den englischen Botschafter in Paris, Lord Crewe, empfangen, der am Dienstag von London zurückgekehrt war, wo er sich einige Tage aufgehalten hatte. Wie der „Petit Parisien" meldet, drehte sich die Unterredung zunächst um die Frage der französischen Schulden an England und um die Frage der Räumung der Kölner Zone. Der „Petit Parisien" erinnert daran, daß das englische Kabinett augenblicklich damit beschäftigt ist, die Antwort auf die letzte Note des Finanzministers Clementel in der Schuldenfrage aufzusetzen. Die englische Regierung hätte es in diesem Zusammenhang für nützlich gefunden, von vornherein dem Ministerpräsidenten Herriot über die von England gedachten Vereinbarungen gewisse Angaben in großen Linien zu machen, auch, um von Herriot noch einige Erläuterungen zu erhalten, die die Ausarbeitung der Antwort erleichtern.

Was nun die Frage der Räumung der Kölner Zone angeht, die ja bald wieder akut wird, wenn der endgültige Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission vorliegt, so herrscht auf beiden Seiten des Kanals der lebhafteste Wunsch, vor der Räumung der Kölner Zone die Sicherheitsfrage zu regeln. Der „Petit Parisien" erklärt in diesem Zusammenhang, daß der englische Botschafter Lord Crewe sich bisher immer mit größtem Eifer um die Sicherheitsfrage bemüht habe, **und daß er einige sachliche Vor-**

schläge gemacht habe. Er sei überzeugt, daß die Sicherheit und der endgültige Friede zwischen allen Ländern Europas nur dann garantiert sei, wenn wieder Vertrauen in Europa herrscht, sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht.

Über die Bedeutung der Pariser Zwiesprache zwischen Herriot und Crewe wird der „Voss. Ztg.“ aus London, 5. Februar, gemeldet:

Der gestrigen Unterredung des englischen Botschafters mit dem französischen Ministerpräsidenten wird hier größte Bedeutung beigemessen. In hiesigen politischen Kreisen bezeichnet man das Gespräch als einen Versuch von englischer Seite, festzustellen, inwiefern eine gemeinsame englisch-französische Basis für die gleichzeitige Lösung der Sicherungsfrage, für die Wahl des Zeitpunktes der Rheinlandräumung und für einen gemeinsamen Schritt in der Patriarchatkrise vorhanden sei. Der Bericht Crewes über seine Unterredung bildet den wichtigsten Gegenstand des heutigen englischen Kabinettsrats.

Römische Antwort an Herriot.

„Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, widerlegt den Vorwurf Herriots, daß der Heilige Stuhl unversöhnlicher Gegner des Versailler Vertrages sei und seine Übertretung angeraten habe. Die von Herriot in seiner Rede aus der päpstlichen Enzyklika angeführte Stelle stehe nicht im amtlichen lateinischen Text. Ferner zeigt der „Osservatore Romano“, daß sich aus dem Schreiben des Papstes an den Kardinal Gasparry, unmittelbar vor dem Ruhreinmarsch der Franzosen, keinerlei Waffen gegen den Heiligen Stuhl schmieden lassen, denn der Papst habe darin nur die allgemeinen Grundsätze der Gerechtigkeit und der Liebe aufgestellt, die jeder gute Christ und jeder Politiker sich zur Richtschnur machen müßte, ohne tatsächlich den guten Willen der Schuldner zu bejahen oder zu verneinen. Zudem habe Herriot in diesem Punkte eine Politik verfolgt, die nicht diejenige seiner Vorgänger sei, eine Politik, die den päpstlichen Andeutungen sehr nahe gekommen sei.

Die Repko spart.

Paris, 5. Februar. Der „Matin“ veröffentlicht einige Ziffern über die durch den Dawesplan neugeschaffenen Organe. Bei der Reparationskommission habe man die Ausgaben herabgesetzt, gewisse Dienststellen seien völlig verschwunden, andere seien verkleinert worden. Die Mitglieder würden in Zukunft nur noch monatlich 3000 Franken und Anwesenheitsgelder erhalten, so daß im ganzen ab September 1925 die Reparationskommission nur 3 800 000 Goldmark verausgabe, statt der bisherigen 7½ Millionen Goldmark. Die erzielten Ersparnisse von 3 700 000 Goldmark würden durch die neugeschaffenen Organe in Deutschland verbraucht. So erhalte der Generalagent für Reparationszahlungen, Gilbert, zum Kurse von 4,4 Frank für die Goldmark berechnet, 950 000 Papierfranken im Jahre, der Bankkommissar Brujns 418 000 Frank, der Kommissar für die zu Reparationszwecken bestimmten Ausgaben Mac Fadyean 352 000 Franken, der Kommissar für Eisenbahnen Le Verve ungefähr 440 000 Franken.

Doumergue reist doch nach Polen?

Das „Echo de Paris“ brachte am Sonntag die Nachricht, daß der Präsident der Republik Ende April oder Anfang Mai einen Besuch in Polen machen würde. Doumergue werde an Bord des Panzerschiffes „Elsaß-Lothringen“ nach Danzig fahren, eskortiert von dem ganzen Mittelmeergeschwader der französischen Flotte. Von Danzig aus werde der Präsident in einem Sonderzuge die Reise nach Warschau fortsetzen, wo ihm ein grandioser Empfang bereitet werden würde. Diese Meldung wird im Ministerium des Äußern und im Elysée dementiert.

Trotz dieses offiziellen Dementis behauptete der Berliner Vertreter des „Echo de Paris“, daß seine Information richtig sei. Er gibt folgende Einzelheiten an: Das Projekt einer Reise des Präsidenten der französischen Republik nach Polen sei bereits seit langer Zeit erwogen worden. Der Präsident habe die Pflicht, den Besuch des Marschalls Pilsudski zu erwidern, und nur die Ermordung des Präsidenten Narutowicz und die Demission Millerands hätten diesen Höflichkeitsbesuch verhindert. Seit drei Monaten verhandele aber das Ministerium des Äußern mit dem Vertreter Polens in Paris über die Reise. Das Programm stehe fest. Der Botschafter habe es zur Genehmigung nach Warschau geschickt. Die polnische Regierung werde die französische Regierung wissen lassen, ob sie mit dem vorgeschlagenen Termin einverstanden sei. Die Ereignisse würden diese Angaben bestätigen. Das „Echo de Paris“ fügt hinzu, daß der Präsident nicht auf dem Panzerschiff „Elsaß-Lothringen“, sondern auf dem Panzerkreuzer „Lothringen“ die Reise nach Danzig antreten werde.

Ein neuer Fall Kraft.

Wieder ein oppositioneller Abgeordneter tödlich verletzt.

Aus Belgrad, 5. Februar, wird der „Deutsch. Tageszeitung“ gemeldet: Erst jetzt wird ein Fall bekannt, der sich am 2. d. M. in Centa in der Wojwodina ereignet hat, und der mit dem Attentat auf den Führer der jugoslawischen Deutschen Dr. Kraft eine bemerkenswerte Ähnlichkeit in der Ausführung und den Folgen des Verbrechens aufweist, so daß man unwillkürlich eine systematische Aktion vermuten muß. Der Abgeordnete der sozialdemokratischen Partei, der Advokat in Neusatz Dr. Milan Sekulic, begab sich nach Centa, um eine Wählerversammlung abzuhalten. Auf dem Hauptplatz des Marktfleckens erwartete ihn eine große Zahl von Anhängern, welche Wahlaufrufe der sozialdemokratischen Partei verteilten. Plötzlich stürmte auf Dr. Sekulic und seine Anhänger ein Trupp von Männern ein, die mit Eisenstäben und Revolvern bewaffnet waren und wild auf die Gegner losschlugen. Eine große Zahl von Personen wurde teils schwer, teils leichter verwundet. Dr. Sekulic, der mehrere Hiebe mit Eisenstangen auf den Kopf erhielt, fiel bewußtlos und blutüberströmt zu Boden. Nichtsdestoweniger wurde er jedoch von den Angreifern weiter mißhandelt und mit Füßen getreten. Ein ehemaliger Abgeordneter der radikalen Partei, der zufällig herbeikam, rettete Sekulic vor weiteren Mißhandlungen. Er wurde ohnmächtig nach Neusatz übergeführt. Dr. Sekulic hat schwere Wunden am ganzen Körper sowie eine Verletzung der inneren Organe erlitten. Nach einer Meldung des „Deutschen Volksblattes“ aus Neusatz hat sich der Zustand des Dr. Sekulic derart verschlimmert, daß an seinem Aufkommen ernstlich gezweifelt wird. Die Polizei hat sich auch in diesem Falle vollständig passiv verhalten.

Daß tatsächlich gegen die Wähler ein Terror organisiert ist, zeigt folgende Meldung des in Neusatz (Novisad) erscheinenden „Deutschen Volksblattes“ aus Belgrad, 3. Februar:

Der demokratische Klub erhielt heute aus dem südlichen Banat die Verständigung, daß das Innenministerium dorthin ganze Abteilungen sogenannter Cetnici geschickt habe, die von den Behörden in den einzelnen Orten bequartiert werden, um dort Terror auszuüben. Sie sind bis an die Zähne bewaffnet und gehen in Gruppen von 10 Mann umher und drohen den Wählern, daß sie ihnen Frau und Kinder erschießen und die Häuser anzünden werden, wenn sie nicht radikal stimmen. Insbesondere werden von ihnen die Vorsitzenden der demokratischen Ortsverbände terrorisiert, die aufgefordert werden, ihre Stellen sofort niederzulegen und zu den Radikalen überzugehen. Diese Terroristengruppen werden von den Behörden von einem Ort zum anderen in Wagen gebracht. Die Bevölkerung ist äußerst erschrocken und es sei zu befürchten, daß es zu Zusammenstößen kommen werde.

Die Wahlen in Jugoslawien finden am morgigen Sonntag, 8. Februar, statt. 2360 Kandidaten, die sich auf 48 Parteien verteilen, kämpfen um 315 Mandate. Wahlberechtigt ist jede männliche Person, die das 21. Lebensjahr vollendet hat. (Frauen haben weder das aktive noch das passive Wahlrecht.) Die alte Skupschtina zählte 312 Abgeordnete. Jetzt kommen für Mazedonien zwei und für Dalmatien ein Mandat mehr hinzu.

Aus dem Senat.

Warschau, 7. Februar. PAT. In den letzten beiden Sitzungen des Senats wurde über das Militäreinquartierungsgesetz diskutiert. Die Vorlage wurde schließlich mit einigen Verbesserungen angenommen, nach welchen die Quartiersteuer nicht im Laufe von 10, sondern von sieben Jahren erhoben werden soll, und die für gottesdienstliche Handlungen erforderlichen Räumlichkeiten von der Steuer befreit sein sollen.

Zum Schluß gelangte noch ein Antrag der Kommission für soziale Wirtschaft über die Einschränkung der Getreideerzeugung zur Sprache, über den der Senator Sredniawski Bericht erstattete. Hierzu wurden von der Kommission zwei Resolutionen vorgelegt. Die eine fordert die Regierung auf, daß sie angesichts der Mißernte in der ganzen Welt und der damit im Zusammenhang stehenden allgemeinen Preiserhöhung auf dem Weltmarkt unverzüglich eine Verfügung erlasse, die die Ausmahlung des Getreides mindestens auf 78 Prozent festsetzt, um so einer weiteren Brotpreiserhöhung vorzubeugen. Die andere Resolution fordert, daß den Bäckereien die Weisung erteilt werde, beim Brotbacken eine gewisse Menge Kartoffelmehl (!) oder Flocken beizufügen.

Beide Resolutionen gelangten zur Annahme. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Konkordatsverhandlungen zwischen dem Vatikan und Litauen.

Kowno, 7. Februar. PAT. Hier haben zwischen Vertretern des Vatikans und der litauischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines Konkordats begonnen. Auf Grund dieses Konkordats soll Litauen einen Erzbischof und vier Bischöfe sowie einen Armeebischof erhalten. Das bewegliche und unbewegliche Kirchenvermögen bleibt Eigentum der Kirche. Die Lehrer in den Priesterseminaren sowie die Religionslehrer an den Schulen werden durch die Bischöfe ernannt und durch den Staat unterhalten. Ebenso wird die gesamte Geistlichkeit vom Staat besoldet. Die katholischen Geistlichen sollen vom Militärdienst sowie von der Zahlung der Steuern befreit werden und nicht der staatlichen Gerichtsbarkeit unterliegen.

Die Berufung des Generals v. Nathusius verworfen.

Paris, 5. Februar. Die Strafkammer des Kassationsgerichtshofes hat, wie schon gemeldet, die Berufung des Generals v. Nathusius zurückgewiesen, aber seine Begnadigung aufrecht erhalten. Die Strafkammer hat sich auf folgenden Standpunkt gestellt: Der Verteidiger des Generals v. Nathusius, Advokat Mornat, erklärt, die Zusammensetzung des Kriegsgerichtes sei nicht nach den bestehenden französischen Gesetzen erfolgt, der Angeklagte sei ein General, er hätte also nur von einem aus Generalen bestehenden Gerichtshof abgeurteilt werden können. Der Generalstaatsanwalt erklärt, diese Einwände seien nicht stichhaltig, da sich General v. Nathusius ein Vergehen gegen das gemeine Recht (!) habe zuschulden kommen lassen. Deshalb sei er als ein einfacher Zivilist behandelt worden, da er ja kein Kriegsgefangener sei. Unter diesen Umständen müsse die Revision zurückgewiesen werden. Der Kassationsgerichtshof habe sich auf diesen Standpunkt gestellt und die Einwände nicht für annehmbar erklärt.

*

Am 19. November 1924 wurde General v. Nathusius vom Kriegsgericht in Lille wegen der angeblichen Entwendung von Tafel- und Küchengeschirr im Werte von 500 Franken während seiner Tätigkeit als Kommandant in Roubaix zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Das obige Urteil des Kassationshofes widerspricht sich selbst: wenn Nathusius wegen eines gemeinen Verbrechens als Zivilist sich zu verantworten hatte, so hätte er vor das ordentliche Zivilgericht und nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden müssen. Wie man die Sache auch drehen und wenden mag — jedenfalls war das Gericht, das ihn abgeurteilt hat, entweder nicht ordnungsmäßig zusammengesetzt oder aber nicht zuständig. In beiden Fällen hätte also das Urteil aufgehoben werden müssen.

Weltkongreß der Gewerkschaften.

Die politischen Kreise in London verfolgen mit größter Spannung die am Donnerstag in Amsterdam begonnenen Verhandlungen des Kongresses der sozialistischen Gewerkschaftsinternationale über den russischen Vorschlag, einen Weltkongreß der Gewerkschaften einzuberufen zur Herbeiführung der Fusion der Amsterdamer und der Moskauer Gewerkschaftsinternationale. Der englische Gewerkschaftskongreß ist, wie der „Danz. Ztg.“ aus London geschrieben wird, in dieser Frage geteilter Auffassung. Der von Thomas geführte rechte Flügel wünscht, jedes Zusammenarbeiten der demokratischen Zweiten Internationale mit der syndikalistisch-kommunistisch-terroristischen Dritten Internationale der Gewerkschaften abzulehnen. Eine starke Minderheit in der englischen Gewerkschaftsbewegung, vertreten durch die Dockarbeiter und die Bergarbeiter, verlangt auf Grund der günstigen Berichte der kürzlich abgeschlossenen englischen Gewerkschaftsenquete in Rußland, wenigstens auf einem Weltkongreß den Versuch zu machen, um festzustellen, ob eine einheitliche Front des Proletariats auf einer demokratisch-sozialen tragbaren Basis gefunden werden kann. Scheitert ein solcher Versuch, so bildet nach Ansicht der Minderheit die Öffentlichkeit für einen Weltgewerkschaftskongreß die geeignete Plattform, die wahre Natur der Dritten Interntaionale zu enthüllen.

Da man in England seit Monaten mit großen Streiks auf den Eisenbahnen und dem Bergbau rechnet, hat Thomas darauf verzichtet, diese Streitfrage innerhalb des englischen Gewerkschaftskongresses auszutragen. Er ist sogar, um eine Zuspitzung der Gegensätze des rechten und des linken Flügels in der englischen Gewerkschaftsbewegung zu vermeiden, auf Reisen gegangen und wird erst eine Woche nach der Entscheidung in Amsterdam in England zurück erwartet. Die beiden Führer der englischen Gewerkschaftsdelegation, die seinerzeit nach Rußland gegangen ist, Purell und Bramley, werden nun, allerdings ohne ausdrückliche Zustimmung des englischen Gewerkschaftskongresses, auseinandersetzen, warum sie für die Einberufung eines Weltkongresses eintreten. Thomas rechnet damit, daß die mitteleuropäischen und westeuropäischen Gewerkschaften, vor allem die Franzosen, Belgier, Holländer und Deutschen, den Weltkongreß ablehnen werden.

Republik Polen.

Einschränkung der schlesischen Autonomie.

Warschau, 5. Februar. Die Verwaltungskommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Regierungsentwurf über das Organisationsstatut der Wojewodschaft Schlesien. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß die vom Schlesischen Sejm beschlossenen Gesetze erst Gesetzeskraft erlangen, wenn sie vom Staatspräsidenten unterzeichnet sind. Ferner müssen die Gesetze vom Ministerpräsidenten gegengezeichnet sein und auch die Unterschrift des zuständigen Ressortministers tragen. Die Gesetze müssen im „Dziennik Ustaw Śląski“ veröffentlicht werden. Das Gesetz wurde ohne jede Abänderung angenommen. Es stellt ohne Zweifel eine Einschränkung der Rechte Schlesiens dar. Die bisher erlassenen Gesetze, die im „Dziennik Ustaw Śląski“ veröffentlicht worden sind, haben ohne die gestern beschlossenen Formalitäten Rechtskraft.

Die Autonomie Ostgaliziens.

Wie erinnerlich, hat die P. P. S. im Sejm einen Gesetzentwurf für die Selbstverwaltung der drei Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol, d. h. für Ostgalizien, eingebracht. Diese Selbstverwaltung einzuführen, hat sich Polen den verbündeten Mächten gegenüber verpflichtet.

In der Sitzung vom 4. Februar hat die Verfassungskommission des Sejm dem Abg. Niedzialkowski die Berichterstattung über diesen Gesetzentwurf übertragen.

Der Fall Bessarabowa in der Sejmkommission.

Die Sejmkommission zur Überprüfung der Vorkommnisse in den Gefängnissen tagte am 4. Februar. Es wurde beschlossen, daß die Kommission ihre Tätigkeit auch auf die Vorkommnisse in den Polizeiarresten erweitert. In der nächsten Sitzung wird das Protokoll über die stattgefundenen Visitierungen der Gefängnisse bestätigt werden. Über den Antrag des Abg. Insler wurde ein Unterausschuß, dem die Abg. Wyrembowski, Wziemblo und Zwieżynski angehören, gewählt, der die Akten des Falles Olga Bessarabowa sowie die Disziplinarakten des Polizeikommissars Labicki überprüfen soll, um das Material für die endgültige Redaktion der Protokolle festzustellen.

Das Gesetz über die Bekämpfung des Kriegswuchers.

Warschau, 7. Februar. PAT. Die Industrie- und Handelskommission des Sejm widmete ihre gestrige Sitzung fast ausschließlich einem Antrage des Jüdischen Klubs, nach welchem die Aufhebung des Gesetzes über die Bekämpfung des Kriegswuchers gefordert wird. Der Regierungsvertreter sprach sich für die Beibehaltung des Gesetzes aus. In der Abstimmung wurde der Antrag mit Stimmenmehrheit angenommen.

Austausch politischer Gefangener zwischen Polen und Litauen.

Warschau, 7. Februar. In Kürze soll zwischen Polen und Litauen ein Austausch politischer Gefangener erfolgen. Von beiden Seiten vermittelt in dieser Angelegenheit das Rote Kreuz, welches auch den Austausch vornehmen wird.

Deutsches Reich.

Die preußische Krise.

In der preußischen Regierungskrise ist kein Fortschritt zu verzeichnen. Es erscheint zweifelhaft, ob man die Wahl schon, wie vorgesehen, am kommenden Dienstag wird vornehmen können.

Die Aufwertungsfrage in Deutschland.

Reichsjustizminister Frenken gab im Reichstag die Erklärung ab, daß die Reichsregierung innerhalb drei Wochen den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf zur Neuregelung der Aufwertungsfrage unterbreiten werde.

Die interalliierte Militärkontrollkommission

hat, dem „Daily Telegraph“ zufolge, schon vor 5—6 Wochen ihre Aufgabe für beendet angesehen. Sie erhielt jedoch plötzlich von ihren Regierungen Befehl, die Inspektionen fortzusetzen.

Der ehemalige Reichskanzler Bauer (Soz.)

ist in der Barmataffäre so kompromittiert worden, daß seine eigenen Parteigenossen schließlich doch nicht umhin konnten, ihn fallen zu lassen.

Der Prüfungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei, der sich aus Vertretern der Reichstags- und Landtagsfraktion zusammensetzt, hat sich Freitag vormittag mit der Angelegenheit Bauer-Barmat befaßt und ist einmütig zu der Überzeugung gekommen, daß Bauer sein Reichstagsmandat niederzulegen habe. Wie wir hören, soll sich Bauer dazu bereit erklärt haben.

Dirkter Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Rußland.

Aus Königsberg wird gemeldet, daß die Eisenbahnverhandlungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland vor dem Abschluß stehen. Die Verhandlungen bezwecken die Bearbeitung eines Plans für einen direkten Personen- und Güterverkehr nach Deutschland durch Ostpreußen. Der Transit würde sich über Litauen, Estland und Lettland abwickeln.

Aus anderen Ländern.

Litauen will Tilsit besetzen?

Königsberg, 7. Februar. PAT. Die hiesige Presse gibt ihrer Beunruhigung über die Propaganda Ausdruck, die von Litauern in Tilsit und der Umgebung getrieben wird. Auf dem Gebiet Memels und Tilsits sind Gerüchte im Umlauf, daß spätestens innerhalb zwei Jahren Tilsit von Litauen besetzt werden wird. Die litauische Presse in Memel propagiert dafür, daß man den in Deutschland zurückgebliebenen litauischen Brüdern die Treue bewahren solle. Die Litauer Tilsits stellen die Forderung auf, einige Geistliche zu erhalten, statt daß ihnen diese aus Deutschland importiert werden. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ hebt hervor, daß in litauischen Schulen Mappen in Gebrauch sind, in denen die litauische Grenze längs des Flusses in der Nähe von Königsberg bis Goldap verläuft.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 32.

Bromberg, Sonntag den 8. Februar 1925.

Pommerellen.

7. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Die Wasserverhältnisse der Weichsel** zeigen keine wesentliche Veränderung. Von Eis ist keine Spur mehr da. Es dürfte nicht mehr lange dauern und die Schiffahrt kann wieder eröffnet werden. *

e **Von der Straßenbahn.** Gegen frühere Zeiten hat die städtische Straßenbahn die Zahl der auf Fahrt befindlichen Wagen wesentlich verringert. Früher kreuzten die Wagen auf jeder Weiche. Heute überfahren die Wagen manche Weichen, ohne Wagen der anderen Richtung zu treffen. Vielfach ist die Besetzung der Wagen auch recht mäßig. *

d **Spinnerei- und Webereianlage.** Auf dem früher Fischerschen Grundstück in der Amtsstraße, das von der Stadt angekauft worden war, dann aber an einige Geschäftsleute abgetreten wurde, sollen neue Industriewerke geschaffen werden, und zwar vorerst eine größere Spinnerei und Weberei. Es wird eine Anzahl Frauen und Mädchen in der Arbeit dazu ausgebildet, und ein in Deutschland engagierter Meister hat die Ausbildung übernommen. Die bis jetzt gezahlten Löhne sind freilich recht niedrig. Die Frauen verdienen wöchentlich nur 8—10 zł, und auch der Meister bringt es nur auf 28 zł. *

A. **Auch der Wiesenweg** (Lakowo) erhält nun eine bessere Beleuchtung. Da die Straße nicht gepflastert ist, war der Verkehr an dunkeln Nächten recht gefährlich. Es werden dort gleich mehrere neue Lampen aufgestellt. Es scheint also eine systematische Verbesserung der Straßenbeleuchtung vorgenommen zu werden. *

□ **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag war außerordentlich reich beschickt. Besonders Pferde waren in solchen Mengen vorhanden wie noch nie zuvor. In der Hauptsache handelte es sich aber um billigere Arbeitspferde. Allerdings war auch gutes Zuchtmaterial vorhanden. Für bessere Stuten forderte man 600—700 zł. Starke Paßpferde wurden mit 2500 zł angeboten. Man bemerkte allerdings nicht, daß Verkäufe getätigt wurden. Hiesige und auch auswärtige Händler waren mit größeren Koppeln von Gebrauchs- und Luxuspferden anwesend. Mittlere Arbeitspferde kaufte man zu Preisen um 300 zł, geringere Pferde bezahlte man mit 100 zł und darunter. Die schlechtesten Mähren wurden zu 30 zł und niedriger abgegeben. Auch Rindvieh war reichlich vertreten. Auswärtige Händler zahlten für beste Milchkühe 300—400 zł. Ein größerer Transport bester Tiere wurde zum Versand nach Warschau angekauft. Kühe geringerer Qualität gingen bereits zu Preisen zwischen 100 und 200 zł fort. Bullen und Sterken wurden ebenfalls angeboten. Für Schafe forderte man 24 zł. Das Angebot von Ziegen war groß. Trotz der starken Beschickung des Marktes war der Umsatz nicht bedeutend. Die Geldknappheit läßt einen stärkeren Marktverkehr nicht aufkommen. Es wäre übrigens zu wünschen, daß auf dem Markte etwas mehr Ordnung herrschte. Pferde und Wagen waren durcheinander aufgestellt, während es zweckmäßig gewesen wäre, daß reihenweise Gassen gebildet wurden, wobei das Publikum eine bessere Übersicht gehabt hätte. *

* **Ein Brand** brach **Freitag** früh in der Teerfabrik des Stadtrats Duday aus. Das Feuer war durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden und hatte das Dach über dem Kessel erfaßt. Mittels zwei Schlauchleitungen wurde das Feuer angegriffen und in kaum 20 Minuten lokalisiert. Sehr anzuerkennen ist es, daß die Fabrik ihre eigenen Hydranten besitzt, was der Feuerwehr sehr zustatten gekommen; desgleichen, daß die Fabrik ausgebildete Feuerwehrleute der Wehr in Arbeit hat, die den ersten Angriff bewerkstelligen konnten. *

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Singakademie. Nachdem der Vortragsabend von Senff-Georgi am Montag, den 9. d. M., ausfällt, findet wie gewöhnlich die Übungsstunde des Vereins (Beginn pünktlich 8 Uhr abends) statt. Geprobt wird das Märchen-Oratorium „Dornröschen“ von W. Rudnick. Alle Mitglieder werden um bestimmtes Erscheinen ersucht. (2198 *

Kauft Bücher! Unter dieser Devise versandte die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, die neueste Nummer der Buchwerbeschrift „Nimm und lies“ und gab in einem beigefügten Rundschreiben bekannt, daß sie außer der Fortsetzung von „Nimm und lies“ auch die Musikalien- und Kunstwerbeschriften „Neue Noten“ und „Du und die Kunst“ auf Wunsch kostenlos übersendet. Ferner macht die Buchhandlung Arnold Kriedte auf ihr großes Lager von im Preise zurückgesetzten Geschenkwerken, Klassikern, Romanen aufmerksam, die sich besonders bei der herannahenden Konfirmationszeit als billige Konfirmationsgeschenke eignen. (2193 *

Thorn (Toruń).

—* **Stammrollenliste.** Der Magistrat macht bekannt, daß die Stammrollenliste des Jahrganges 1904 in der Zeit vom 5.—20. Februar zur allgemeinen Einsicht ausliegt. Bis dahin kann jedermann sich überzeugen, ob alle Angaben über seine Person zutreffen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Bei frühlingsmäßigem Wetter erfreute sich der Freitag-Wochenmarkt sehr guter Beschickung. Als Frühlingsboten sah man neben Weidenkätzchen, die mit 15 gr für zwei Bund angeboten waren, auch Schnittulpen, die 40 gr pro Exemplar kosteten. Auf dem Geflügel- und Fischmarkt galten die früheren Preise, desgl. auch für Gemüse. Butter kostete durchschnittlich 2 zł. Der Eierpreis war bei starkem Angebot sogar darunter: die Mandel kostete 1,60 bis 1,80. **

—* **Der Zelluloidkragen und das Streichholz.** In der Gefahr, durch gefährliche Brandwunden verletzt zu werden, schwebte kürzlich ein junger Mann, der einen Zelluloidkragen nebst Vorhemd trug. Als er sich mit einem Streichholz die Zigarette anstecken wollte, sprang der brennende Streichholzkopf nach dem Halse des jungen Mannes, wobei der Zelluloidkragen in Brand geriet und lichterloh aufflammte. Der junge Mann kam noch glimpflich davon mit einer nur kleinen Brandwunde, da er sofort den Kragen herunterriß. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Februar. Gemäß Verordnung des Starosten durch Plakate, sind sämtliche Landwirte verpflichtet, ihren Bestand an Zugtieren (Pferde, Maultiere, Esel) in der Zeit vom 10. bis 24. März im zuständigen Schulzenamt anzumelden. Bekanntlich dient diese Anmeldung statistischen Zwecken, nicht zur Versteuerung.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Coppernicus-Verein. Montag, 9. Februar, findet 8 Uhr abends im Konfirmandenzimmer der altst. Kirche eine Monatssitzung und Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vorstandes und verschiedene geschäftliche Fragen. Frl. Wohlgemuth wird dann ein Referat über Pniowers „Goethe in Berlin“ halten. Gäste sind willkommen. (2078 **

Das bekannte Schuhwarenhaus Jakób Konieczny veranstaltet bis zum 13. Februar einen Inventur-Ausverkauf in seinen beiden Geschäftslokalen ul. Szeroka 15 (früher von Conrad Tack) und ul. Szeroka 38. Die Firma führt neben den besten inländischen Waren auch ein reichhaltiges Lager in Wiener und deutschen Fabrikaten und gewährt jetzt bei jedem Einkauf 5 bis 15 Prozent Rabatt. Es sei auf diese günstige Kaufgelegenheit besonders hingewiesen. (2189 **

* **Berent** (Kościerzyna), 6. Februar. Die Diebe haben sich jetzt besonders dem Federviehstehlen zugewendet. So wurden in einer der letzten Nächte dem Besitzer Kreft in Putz 25 Hühner und 6 Puten und in Beek dem Lehrer Gomall 2 Puten gestohlen.

* **Culmsee** (Chełmża), 6. Februar. Der Verkehr in unserer Stadt läßt, besonders in der Toruńska, Chełmińska und auf dem Markt viel zu wünschen übrig. Trotzdem von Lastfuhrwerken die Hinterstraßen zu benutzen sind, kann man ständig zwei- und vierspännige große Kastenwagen durch die Hauptstraßen fahren sehen. — Das Bahnhofsgebäude scheint besonders an Sonntagen den Treffpunkt vieler, besonders jugendlicher Culmseer zu bilden. Reisende, die mit den Abendzügen um ½6 Uhr fortfahren wollen, können sich nur mit Mühe durch den Vorraum drängen, der von neugierigen Gaffern überfüllt ist. Gestern abend war der dort diensthabende Polizeibeamte dauernd bemüht, die Bengel aus der Bahnhofshalle zu vertreiben, aber immer wieder kamen sie herein. — Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt waren ungefähr dieselben wie am vorigen Freitag. Eier waren billiger. die Mandel kostete 1,20—1,40 zł. Für das Pfund Butter mußte man 1,80—2 zahlen, für Hühner wurden 1,20—2,50, für

Graudenz.

junge Enten 8 zł für das Stück verlangt. Die Kartoffeln kosteten 2,30 zł der Zentner.

* **Dirschau (Tczew), 6. Februar.** Die Rüpeleien eines Teiles unserer Fortbildungsschüler geben wieder zu lebhaften Klagen Anlaß. Einen besonderen Sport scheinen sich jetzt viele Burschen daraus zu machen, daß sie auf dem Schulhof vielfach Explosionskörper zur Sprengung bringen, um so durch den lauten Knall und die starke Rauchentwicklung Verwirrung anzustiften. Die einzelnen Lehrer stehen da meistenteils einer solchen Schar von Lümmeln machtlos gegenüber und haben bei einem eventuellen Einschreiten höchstens noch Unannehmlichkeiten zu gewärtigen. Die Polizei hat sich dieserhalb auch bereits ins Mittel gelegt.

* **Karthaus (Kartuzy), 6. Februar.** Der 14jährige Sohn des Fleischermeisters H. aus Zukowo ist auf recht traurige Weise ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden. Nach dem „Pomm. Tagebl." hatten die beiden Söhne in der Scheune zu arbeiten. Als der ältere nun die Scheune für kurze Zeit zu verlassen hatte, beschloß der andere, den Bruder bei dessen Rückkehr zu ängstigen. Er befestigte einen Strick an einem Balken und legte sich die Schlinge um den Hals. Dann ließ er sich herab, aber so, daß er sich noch festhalten konnte. Da sich die Rückkehr des Bruders verzögerte, erlahmten dem Jüngeren allmählich die Kräfte. Bedauerlicherweise konnte er auch nicht den Fußboden mit den Füßen erlangen. Später fand der Ältere seinen Bruder als Leiche vor. Das tragische Ende dieses jungen blühenden Menschenlebens ist tief traurig.

Kleine Rundschau.

* **Das Urteil im Haarmann-Prozeß rechtskräftig.** Berliner Zeitungen melden aus Hannover, daß die von Grans, dem Mitangeklagten im Prozeß Haarmann, eingelegte Revision gegen das Todesurteil vom Reichsgericht verworfen worden sei. Beide Todesurteile sollen binnen kurzem vollstreckt werden.

* **Photographischer Ehrgeiz eines Bräutigams. Berlin, 27. Januar.** Gestern abend spielte sich „Unter den Linden" ein unheimlich komischer Vorfall ab. Als die Inhaberin eines bekannten photographischen Ateliers aus dem Theater zurückkehrte, bemerkte sie von der Straße her, daß ihr Atelier strahlend hell beleuchtet war. Sie wagte sich nicht allein hinauf und ließ sich von einigen beherzten Männern die Treppe hinauf begleiten. Als man das Atelier öffnete, war nicht nur der Aufnahmeraum hell erleuchtet, es brannten auch die großen Bogenlampen und sämtliche Scheinwerfer und Effektlampen. Die Besitzerin erkannte sofort daß die Lampen sachverständig eingeschaltet waren und daß jedenfalls eine Aufnahme gemacht worden war. Man durchsuchte das Atelier und fand in einer Ankleidekabine in einem großen alten Biedermeiersessel ein malerisch kostümiertes Pärchen in tiefe'm Schlaf. Man rüttelte die beiden aus dem Schlaf. Nun erklärte der junge Bursche, in dessen Armen das blutjunge Mädchen eingeschlafen war, daß er Tage zuvor mit anderen Arbeitern das große Glasdach ausgebessert habe. Hierbei habe er festgestellt, daß man durch eine Lücke leicht in das Atelier eindringen könne. Da nun heute sein Geburtstag sei, wollte er den Tag dadurch feiern, daß er sich und seine Braut photographierte. So bestieg er gegen Abend mit ihr das Glasdach, betrat das verlassene Atelier und machte dann von sich und seiner Braut ein paar Aufnahmen. Die Platten entwickelte er gleich darauf in der Dunkelkammer. Nach dieser künstlerischen Tätigkeit entdeckte das Paar ein Grammophon, tanzte bis Mitternacht und feierte mit mitgebrachtem Wein und Kuchen so lange Geburtstag, bis es schließlich ermüdet im Lehnstuhl einschlief. Eine Nachprüfung ergab, daß die Angaben des jungen Mannes vollkommen richtig waren; die Photographien, die er aufgenommen hatte, waren gut gelungen.

* **Automobilunfälle in U. S. A. 16 000 Tote im Jahr!** Die Zahl der Automobile hat sich in U. S. A. seit 1917 verdreifacht; sie ist von rund 5 Millionen auf rund 15 Millionen angestiegen. Der Schaden, den sie durch Zusammenstöße usw. jährlich anrichten, wird auf 600 Millionen Dollar geschätzt. Das kostbarste Gut, welches sie vernichten, besteht aber in Gesundheit und Leben zahlreicher Menschen. Im Jahre 1923 wurden 16 000 Menschen in U. S. A. durch Automobile allein getötet! Die Zahl klingt furchtbar! Wenn man sie aber statistisch erfaßt, d. h. zu der Zahl der vorhandenen Automobile in Beziehung setzt, so ist eine ständige Besserung zu verzeichnen. Das geht aus folgender Übersicht der Neuyorker Wochenschrift „The Nation" hervor, in der wir die Zwischenjahre fortgelassen haben: Zahl der Automobile: 1917: 5 Millionen, 1923: 15 Millionen; Zahl der Todesfälle überhaupt: 1917: 9000, 1923: 16 000; Zahl der Todesfälle auf je 100 000 Automobile berechnet: 1917: 190, 1923: 106. Wäre so unvorsichtig weiter gefahren worden wie 1917, so hätten 1923 durch Automobile in U. S. A. 27 000 Menschen ihr Leben verloren.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 32.

Bromberg, Sonntag den 8. Februar 1925.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag und die ost-oberschlesische Kohle.

Deutsche und polnische Pressestimmen.

Der Handelsvertrag — die Lebensfrage für Ost-Oberschlesien.

Im „Berliner Tageblatt" nimmt der bekannte wirtschaftliche Publizist Dr. Fritz Seifter-Bielitz, der, wie kaum ein zweiter zu einer sachlichen Beurteilung der oberschlesischen Verhältnisse berufen erscheint, zu diesem brennendsten Problem des Tages in folgender Weise Stellung:

Es ist kein rein zeitlicher Zufall, daß die neue Ära der deutschen Handelsverträge auf Grundlage der Gleichberechtigung gerade mit Frankreich eingeleitet wurde; der deutsch-französische Handelsvertrag wird mit Rücksicht auf die politische Machtposition des französischen Partners, der auch in Wirtschaftsfragen mit einem gewissen Druck operieren kann, für die gesamte neue Handelspolitik Deutschlands geradezu bestimmend sein: dieser Pakt wird schlechthin einen Prüfstein für die Möglichkeit der Wiedererlangung der vollen wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit und Gleichberechtigung nach zehn Jahren ununterbrochener wirtschaftlicher Abgeschlossenheit und störender Eingriffe durch mächtige Gegner bilden; die durch den deutsch-französischen Vertrag zu schaffenden handelspolitischen Prinzipien werden notwendigerweise richtunggebend sein für eine Reihe anderer Verträge, die Deutschland mit ehemals gegnerischen und auch jetzt noch nicht sonderlich befreundeten Staaten schließen soll, was insbesondere — um es bald vorwegzunehmen — auf Polen zutrifft, das sich hinsichtlich seiner „Wunschliste" in ganz ähnlicher Lage wie Frankreich befindet: dort ist eine Reihe hochausgebildeter Industrien in Elsaß-Lothringen in französischen Besitz übergegangen, und hier wurde der größte Teil der mächtigen oberschlesischen Montanindustrie nach Polen verpflanzt. Beide Industriegebiete sind ganz auf deutsche Bedürfnisse zugeschnitten, daher auch vorwiegend auf den Export nach Deutschland angewiesen und, wie Frankreich seiner neuerworbenen Industrie den großen deutschen Absatzmarkt noch für eine Zeitlang sichern möchte, so ist sich auch Polen der Tatsache bewußt, **daß die Kontinuität des oberschlesischen Exportes nach Deutschland eine Lebensfrage für den großen ostschlesischen Schornsteinwald bildet.** Die Lösung dieses prinzipiell überaus wichtigen Problems Frankreich gegenüber wird zweifellos einen Präzedenzfall für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen darstellen und ihnen Ziel und Richtung geben.

Die Rolle, die Polnisch-Oberschlesien im deutsch-polnischen Handelsvertrag spielen wird, ist eine überaus wichtige und man kann ohne Übertreibung sagen: Oberschlesien wird für Deutschland ein kostbares Kompensationsobjekt bilden und zwar — das muß man zum Unterschied von anderen sogenannten „Trümpfen" feststellen — keinen künstlichen, an den Haaren herbeigezogenen, sondern einen durch die Entwicklung der Verhältnisse in den letzten Jahren geschaffenen, also durchaus ehrlichen Tauschgegenstand. In der Erkenntnis, daß die Lostrennung dieses ganz nach Deutschland gravitierenden Industriegebiets von seinem aufnahmefähigen Hinterland, das ihm finanzielle Nahrung zuführte und seinen Erzeugnissen den Weg zum großen Weltwirtschaftsmarkt ebnete, ihm Niedergang und vielleicht gar Untergang bringen würde, hat man diesem, nach dem östlichen, weltwirtschaftlich toten Winkel verschlagenen Industriegebiet die Brücken nach Deutschland nicht abgebrochen. Nun aber soll Deutschland schon am 15. Juli 1925, da die Gültigkeit des Genfer Übereinkommens abläuft, das Recht erlangen, Oberschlesien als wirkliches Ausland anzusehen und seine Rohstoffe und Fabrikate mit Zoll zu belegen. Die ostoberschlesische Industrie macht kein Hehl daraus, daß sie eine Verlängerung der gegenwärtigen Vorzugsstellung als eine Lebensfrage für ihr Fortbestehen betrachtet.

Die verflossenen zweieinhalb Jahre mit ihren mannigfaltigen wirtschaftlichen Wandlungen hüben und drüben bilden ein lehrreiches Kapitel ostoberschlesischer Wirtschaftsgeschichte unter polnischem Regime. Die erste Zeit nach der Übernahme stand ganz im Zeichen einer Hochkonjunktur, wie sie durch die Unterweltmarktpreise der ostoberschlesischen Produkte als anfängliche Folge der Inflation bedingt war;

Oberschlesien arbeitete mit Volldampf und exportierte fast dreiviertel seiner Produktion nach Deutschland.

Der „Segen" der Inflation kam beiden Teilen, Deutschland und Ostoberschlesien, zugute: Oberschlesien produzierte im Verhältnis zu dem edelvalutarischen Westen billig, und Deutschland mit seiner immer tiefer verfallenden Papiermark konnte auf dem in Festvaluta kalkulierenden Kohlen- und Eisenmarkt nicht als Käufer auftreten und war daher ein dankbarer Abnehmer der oberschlesischen Produktion. Als die wirtschaftszerstörende Inflation in ihrem galoppierenden Stadium hüben und drüben zur allmählichen Anpassung an die Weltmarktpreise führte und Oberschlesiens Konkurrenzfähigkeit und Deutschlands Kaufkraft sich immer mehr verringerten, erschien als deus ex machina die Ruhrbesetzung, die in Verfolg der damaligen rein wirtschaftlichen Orientierung Polens Deutschland gegenüber der ostoberschlesischen Montanindustrie eine neue Ära industrieller Blüte brachte: wiederum rollte zeitweise fast Dreiviertel der Gesamtproduktion nach Deutschland. Die schweren Erschütterungen und der allgemeine Niedergang der deutschen Wirtschaft in der letzten Lebensphase der Papiermark, gekennzeichnet durch Substanzschwund und Unterverbrauch, schlug bald auf die Industrie Ostoberschlesiens über, und der Export verringerte sich immer mehr, um nie wieder seine in Zeiten der Hochkonjunktur erlangte Höhe zu erreichen; nur noch ein einziges Mal flackerte das Exportgeschäft vorübergehend auf, als im Frühjahr v. J. in Deutsch-Oberschlesien der Streik ausbrach. Die dann folgende, stets abfallende Linie des Exports nach Deutschland hat die oberschlesische Industrie in immer größere Schwierigkeiten gestürzt und zu der bekannten katastrophalen Zuspitzung der Lage bis zu der großen Generalstreikwelle im Sommer geführt. Schon diese ganz flüchtige Skizzierung der wirtschaftlichen Wandlungen Oberschlesiens in den zweieinhalb Jahren seiner Zugehörigkeit zu Polen beweist die starke Verbundenheit seines industriellen Daseins mit den Bedürfnissen Deutschlands zur Genüge.

Und nun der gegenwärtige Stand und ein Blick in die Zukunft. **Die chronisch-akute Krankheit Ostoberschlesiens besteht bekanntlich in der würgenden Geldnot und** dem katastrophalen Absatzmangel, der zum großen Teil in der gegenwärtigen geringen Aufnahmefähigkeit Deutschlands infolge eigener Wirtschaftsschwierigkeiten begründet ist, und der zu den ewigen Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen führt. **Die letzte und eigentliche Ursache der schweren oberschlesischen Dauerkrise liegt aber in der stark fortschreitenden Loslösung vom deutschen zur Weltwirtschaft führenden Kapitals- und Wirtschaftsmarkt, die durch die Forderung der Warschauer Regierung nach möglichst rascher Nationalisierung der Unternehmen hervorgerufen wird.** Der Kontakt mit dem deutschen Geldmarkt, der jetzt nach der Annahme des Dawes-Gutachtens einen mächtigen Antrieb erhalten und der deutschen Industrie die Ostschlesien fehlenden weltwirtschaftlichen Perspektiven wieder eröffnen wird, würde zweifellos auch diesem, wirtschaftlich vereinsamten Gebiete zugute kommen — **für ein industriell polonisiertes Oberschlesien hat der deutsche Kapitals- und Wirtschaftsmarkt begreiflicherweise kein Interesse.**

Die offizielle polnische These bezüglich der Zukunft Oberschlesiens geht dahin, daß die restlose Umstellung auf die polnischen Bedürfnisse und die Befreiung von der deutschen Abhängigkeit in absehbarer Zeit gelingen werde, und daß der Zeitpunkt immer näher heranrücke, da Polen die Gesamtproduktion Oberschlesiens werde verbrauchen können. Betrachten wir diese für das Schicksal Oberschlesiens so entscheidende Prognose im Lichte einiger Zahlen, um ihre Unhaltbarkeit restlos festzustellen. Ganz Polen produzierte im Vorjahre 31 408 000 Tonnen Kohle, wovon auf Oberschlesien allein etwa 27 000 000 Tonnen entfielen und der Rest auf die Krakauer und Dombrowaer Reviere. Von dieser Jahresproduktion ging durchschnittlich die Hälfte nach Deutschland, ein beträchtlicher Teil nach anderen Staaten und etwa 5 000 000 Tonnen nach Polen, wovon aber fast 3 000 000 nach den materiell hochentwickelten früher deutschen Gebieten rollten, während das ehemals Russisch-Polen und Galizien, also gerade das Gebiet, das der oberschlesischen Kohle den Zukunftsmarkt bringen soll, kaum etwa 2 500 000 Tonnen verbrauchten. Dieser polnische Konsum bei verhältnismäßig befriedigender Arbeit der Industrie im Vorjahre spricht eine sehr eindringliche Sprache. In diesem Jahre sind die oberschlesische Gesamtproduktion und der deutsche Konsum erheblich zurückgegangen, und selbstverständlich sank auch der Inlandsverbrauch infolge der schweren Sanierungskrise der Industrie. Nun behauptet man in Warschau, daß der angeblich im Erstarken begriffene inländische Kohlenbedarf bei einem Durchschnittsverbrauch von sechs Meterzentnern pro Kopf der Bevölkerung — Polen hat rund 28 000 000 Einwohner — die Absatzfrage lösen werde. Wie dieses Rechenexempel in Anbetracht der zahlenmäßig skizzierten Verhältnisse stimmen soll, ist nicht recht einzusehen: die Annahme von 608 Kilogr. pro Kopf trifft wohl für mittelindustrialisierte und materiell entwickelte Staaten, wie etwa Tschechoslowakei, zu, für das industriell nur angehauchte Polen aber, dessen größte Gebietsteile, besonders in Kongreßpolen und den Ostgebieten, vorwiegend nur das Holz als Heizmittel kennen, ist diese Zahl um mindestens 100 Prozent zu hoch gegriffen. Ebenso kann auch die Rechnung hinsichtlich des polnischen Eisenverbrauches, nur durch die Lupe eines offiziellen Regierungsoptimismus gesehen, einer objektiven Prüfung standhalten, wenn man in Warschau an Hand des vorkriegsmäßigen Eisenverbrauchs Österreichs pro Kopf der Bevölkerung der ostoberschlesischen Eisenproduktion die Möglichkeit eines restlosen Inlandsabsatzes prophezeit, da in den meisten Landstrichen Polens mit ihrer primitiven technischen und materiellen Kultur bei Häuser- und Brückenbauten noch immer das Holz das Eisen verdrängt, dessen Verwendung in manchen Landstrichen noch überhaupt unbekannt ist. Die Aussichten also, daß Polen die ostoberschlesische Produktion in absehbarer Zeit auch nur zum Teil würde verdauen und sich vom deutschen Konsum lossagen können, bewegen sich auf dem Nullpunkt, und so wird auch das Eisen, wie bisher, zu 50 bis 70 Prozent, auch in noch viel höherem Maße als die Kohle fürderhin den Weg nach Deutschland suchen müssen.

Und wie steht es mit der Abhängigkeit Deutschlands von der oberschlesischen Kohlen- und Eisenindustrie? Es kann nicht geleugnet werden, daß Deutschland in der ersten Zeit nach der Abtrennung Ostoberschlesiens und vielfach auch später (Ruhrbesetzung) auf den Bezug der durchschnittlich billigeren oberschlesischen Produktion angewiesen war und noch heute Zink und Bleche gern von Ostoberschlesien bezieht, was auch in der territorialen Nachbarschaft und in der Kenntnis der dortigen Verhältnisse seinen Grund hat. Viele in Deutschland gelegene Verarbeitungswerke mußten mit dem Rohstoffbezug aus den polnisch-oberschlesischen Hochöfen und Stahlwerken rechnen, da nur wenige Werke (Borsig-Werke) geschlossen nach Deutschland fielen. So z. B. hat die oberschlesische Eisenbahnbedarfsgesellschaft ihre Verarbeitungsstätten hauptsächlich in Deutschland, ihre Hütten- und Stahlproduktion aber (Friedenshütte) in Polen. Während aber einerseits die deutschen Werke den Umstellungsprozeß, das heißt ihre Unabhängigmachung von den polnischen Hütten systematisch betrieben und noch betreiben, indem sie die ihnen abgeschnittenen Glieder durch Anlehnung an andere Unternehmungen und Errichtung neuer Teilanlagen wieder ersetzen und andererseits auch Deutsch-Oberschlesien seine Produktion auf ein immer höheres Maß steigert — **von anfänglich 30 Prozent der ostoberschlesischen Erzeugung hat es Westoberschlesien jetzt schon auf 50 Prozent gebracht** —, hat Polnisch-Oberschlesien die verflossenen zweieinhalb Jahre seiner neuen Wirtschaftsära nur sehr mäßig zur Erschließung neuer Absatzmärkte ausgenützt, sondern von den ihm durch den Genfer Vertrag in die Hände gespielten Vorzugsrechten der zollfreien Einfuhr nach Deutschland überreichen Gebrauch gemacht; Oberschlesien hat zweieinhalb Jahre bequeme Augenblickspolitik getrieben, statt sich der Sicherung einer besseren Zukunft für seine Industrie durch Umstellung auf neue Absatzmärkte zu widmen, und heute, da sich Deutschland von diesem Markt schon stark entwöhnt, schreit die Industrie nach einer Verlängerung dieses Protektionszustandes, der im kommenden deutsch-polnischen Handelsvertrag verankert werden soll. Ob aber diesen Industrien mit einer Prolongierung ihrer bisherigen Privilegien wirklich gedient sein wird, erscheint sehr zweifelhaft.

Polen hält dem oberschlesischen Kompensationsobjekt Deutschlands den Transit nach Rußland gegenüber, doch liegt die große Unterschiedlichkeit dieser zwei Trümpfe klar auf der Hand: abgesehen davon, daß der polnische Transitweg, wenn auch etwas umständlich, umgangen werden kann — was übrigens dem polnischen Fiskus einen beträchtlichen Ausfall an Frachteinnahmen einbringen würde —, benötigt doch auch Polen ebenso die deutsche Durchfuhr nach dem Westen für den Export seiner Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte. Deutschland wird sich voraussichtlich gegen eine Benachteiligung der eigenen, schwer kämpfenden Kohlen- und Eisenindustrie durch die zollfreie Einfuhr aus Oberschlesien stark sträuben und in eine Verlängerung der bezüglichen Genfer Klausel nur gegen entsprechende Kompensationen einwilligen wollen. Polen wird sich zweifellos zu einem entsprechenden Entgegenkommen in Fragen des deutschen Industrieexportes entschließen müssen, was nur zur Gesundung der einheimischen, vielfach nur durch einen übermäßigen Zollprotektionismus großgezogenen Industrie beitragen wird.

Der deutsche Ausweg für die polnische Kohle

Zur Ergänzung des vorhergegangenen Situationsberichts lassen wir noch einige Ausführungen der „Vossischen Zeitung" folgen, die sie ihrem Breslauer Berichterstatter verdankt.

Die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die zu einem von den beiden Regierungen und dem Reichstag genehmigten vorläufigen Abkommen geführt haben, sowie der augenblickliche Stand der tschechoslowakisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen lenken die Aufmerksamkeit erneut auf die Lage und Aussichten der ostoberschlesischen Kohlengruben. Spielt doch die Kohlenindustrie als Steuerträger im Staatshaushalt Polens eine außerordentlich wichtige, und der Kohlenexport, ohne den sie nicht leben kann, in der polnischen Außenhandelsbilanz eine geradezu dominierende Rolle.

Seine eigentliche Bedeutung erlangt ein Handelsvertrag mit Deutschland für den Kohlenexport Ost-Oberschlesiens allerdings erst mit dem Herannahen des 14. Juni 1925, an welchem Tage die in der Genfer Konvention über die Teilung Oberschlesiens festgesetzte Frist für die zollfreie Einfuhr ostoberschlesischer natürlicher Erzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland endet. Einzelne nationalistische Heißsporne aus den Reihen der polnischen Westmarkenvereinler, die auch jetzt einfach das Fortbestehen der von den Siegerstaaten bis zum 10. Januar in Anspruch genommenen Vergünstigungen ohne polnische Gegenleistung forderten, haben allerdings noch in den letzten Tagen versichert, Polen müsse auf jeden Fall aus dem wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis gegenüber Deutschland heraus. In wirtschaftlich und ernsthaft politisch denkenden Kreisen Polens ist man in diesem Punkte freilich weniger radikal. Man weiß drüben sehr wohl, daß wir zur Not die polnisch-oberschlesische Kohle in noch weit größerem Umfange entbehren könnten, als wie es in letzter Zeit schon der Fall war. Man weiß überdies, daß die Konkurrenzfähigkeit der Kohlengruben, die noch weit mehr als die Hütten Ost-Oberschlesiens vornehmlich auf das ostdeutsche Absatzgebiet angewiesen sind, durch eine Erhebung deutscher Kohleneinfuhrzölle so gut wie vernichtet sein würde. In diesem Falle müßte man, selbst ohne deutsche Einfuhrbeschränkungen, im Interesse der Erhaltung dieser Gruben die Preisdifferenz zwischen Inland- und Exportpreisen noch weiter spannen als bisher. Dadurch aber würden wiederum die Herstellungskosten der gesamten übrigen Industrie Polens auf ein unerträgliches Maß gesteigert und eine für die allgemeine Wirtschaft Polens katastrophale neue Teuerungswelle heraufbeschworen werden.

Unter diesem Gesichtspunkt sollte man in Deutschland eine Bemerkung der Kattowitzer „Polonia", eines der Hauptblätter Korfantys, zu dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsprovisoriums richtig würdigen. Das Blatt hält ihn für „ein Zeichen des guten Willens beider Länder für eine Verständigung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet" und begrüßt es, daß auf diese Weise ein Zollkrieg vermieden wurde. Dabei rückt es den Termin des 15. Juni gerade im Hinblick auf den polnisch-oberschlesischen Kohlenexport nach Deutschland in den Vordergrund und deutet offen auf die schwierige Lage hin, in die der polnische Staat käme, wenn Deutschland nach etwaigem Scheitern der definitiven Handelsvertragsverhandlungen die polnisch-ostoberschlesische Ausfuhr abschnüren würde. Man sollte deshalb bei uns die Erklärung der polnischen Regierung, daß bei den künftigen Verhandlungen die Meistbegünstigung polnischerseits nur „im Rahmen der Möglichkeit" gewährt werden könne, nicht von vornherein allzu tragisch nehmen.

Daß der Kampf um einen durch hohe Einfuhrkontingente und niedrige Eisenbahntarifsätze begünstigten Export ostoberschlesischer Kohle für den polnischen Staat geradezu eine Lebensfrage darstellt, ersieht man aus den Schwierigkeiten, die sich soeben wieder im Verlauf der Verhandlungen mit der Tschechoslowakei ergeben haben. Sowohl auf polnischer wie auf der anderen Seite spricht man deutlich von einem kritischen Stadium, in das diese Verhandlungen jetzt getreten sind. Polen hatte ursprünglich eine Erhöhung des Einfuhrkontingents der ostoberschlesischen Kohle auf 5 Millionen Tonnen gefordert, war schließlich aber auf 2½ Mill. To. heruntergegangen, was jedoch immerhin noch eine Verfünffachung des bisherigen Kontingents bedeutet. Der Prager Ministerrat hat nunmehr beschlossen, nur das alte Kontingent von 500 000 To. zuzugestehen. Weiter geht noch der Kampf um die polnische Forderung nach Gleichstellung der polnischen mit der tschechoslowakischen Kohle hinsichtlich der Eisenbahntarife im polnischen Transitverkehr mit Österreich, Ungarn usw., wogegen die Grubenbesitzer des Ostrau-Karwiner Reviers entschieden Einspruch erhoben haben.

Was die Produktionsverhältnisse angeht, so müßte die Jahresförderung, unter Berücksichtigung der in den letzten Vorkriegsjahren zu verzeichnenden durchschnittlichen Produktionszunahme, jetzt schon etwa 50 000 000 Tonnen betragen. Tatsächlich gefördert wurden 1924 nur rund 23 700 000 To., also sogar weniger als 1923 (rund 26 480 000 To.). Dieser Rückgang hängt ausschließlich mit dem mangelnden Absatz zusammen. Die, wenn auch um ca. 3 000 000 To. geringere Jahresförderung von 1924 ist mit einer um rund 50 000 Kräfte geringeren Belegschaft als 1923 erreicht worden. Gegenüber der Friedenszeit ist allerdings die Arbeitsleistung pro Kopf noch immer zurück, was sich aus der kürzeren Arbeitszeit erklärt. Die Arbeitgeber suchen deshalb darauf hinzuweisen, daß die effektive achtstündige Arbeitszeit unter Tage wieder gesetzlich zugelassen wird. Darauf wird freilich kaum zu rechnen sein.

Außer dem weiteren Abbau „unproduktiver Kräfte", der Verlängerung der Arbeitszeit und dem Widerstand gegen weitere Lohnerhöhungen erblicken die ostoberschlesischen Industriekreise eine Hoffnung auf Besserung der Lage der polnisch-oberschlesischen Kohlenindustrie in Erleichterungen auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens sowie darin, daß die zentralen Bankinstitute in die Lage gesetzt werden, auf breiterer Basis Kredite zu gewähren, damit die polnisch-oberschlesische Montanindustrie den Importländern ebenso günstige Zahlungsbedingungen gewähren könne, wie die ausländische Konkurrenz. Und damit berührt er wieder den Kernpunkt der ganzen Frage, nämlich die Notwendigkeit, den Export zu heben. Eine baldige Steigerung des Inlandkonsums, der 1923 pro Kopf ca. 700 Kg. und 1924 noch etwas weniger ausmachte (gegen durchschnittlich 2500 Kg. in Deutschland) ist bestimmt nicht zu erwarten. Infolge der Beendigung der Zuckerkampagne wird in den nächsten Wochen sogar noch eine Verringerung, besonders im Verbrauch der kleineren Sortiments, die einen großen Anteil an der gesamten oberschlesischen Kohlenproduktion haben, eintreten.

Der deutsche Bedarf an polnischer Kohle vom polnischen Standpunkt aus betrachtet.

Gewissermaßen als Echo auf die oben zitierten Artikel der reichsdeutschen Blätter erscheint im „Czas", dem Organ der Krakauer Konservativen, ein bemerkenswerter Aufsatz zum gleichen Problem, den wir nachstehend in deutscher Übersetzung ungekürzt wiedergeben. Wir tun das um so lieber, als sich diese Ausführungen — der Tradition dieser angesehenen Zeitung entsprechend — einer nüchternen Objektivität befleißigen und gerade darum und in Gegensatz zu der Haltung fast der gesamten übrigen polnischen Presse geeignet sind, eine günstige Atmosphäre für die unserem Staat und seiner Wirtschaft so lebensnotwendigen Vertragsverhandlungen zu schaffen.

Die Angelegenheit des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages hört nicht auf, die öffentliche Meinung in Deutschland lebhaft zu interessieren. In den Spalten der bedeutendsten Blätter finden wir fortwährend Artikel, die der Frage gewidmet sind, wie sich in Zukunft die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich gestalten werden.

Es ist dies ganz natürlich, wenn man bedenkt, daß der Handelsumsatz zwischen Polen und dem Deutschen Reiche, d. h. die Gesamtsumme von Ausfuhr und Einfuhr, auf der Liste des Umsatzes mit anderen Staaten den dritten Platz einnimmt, indem er von den europäischen Ländern nur England und Holland über sich hat, während die übrigen Staaten, also Frankreich, Italien usw., eine geringere Umsatzsumme als Polen aufweisen.

Es ist bemerkenswert, daß die deutschen Wirtschaftler mit wenigen Ausnahmen, indem sie vom Handelsvertrag mit Polen schreiben, sich fast ausschließlich mit der Angelegenheit der Ausfuhr aus Polnisch-Schlesien nach Deutschland befassen, wobei betont wird, daß dieser Export bekanntlich nach der oberschlesischen Konvention nur bis zum 15. Juni d. J. zollfrei ist. Nach diesem Datum wird diese Ausfuhr hinsichtlich der Zölle von dem Vertrage abhängen, der zwischen Polen und Deutschland abgeschlossen werden wird. Diese Angelegenheit wird natürlich im deutsch-polnischen Handelsvertrag, an den die Parteien bekanntlich am 1. März d. J. herantreten sollen, entschieden werden.

Die von den deutschen Publizisten aufgestellten Thesen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Der Export nach Deutschland ist für die Industrie Polnisch-Oberschlesiens geradezu eine Existenzfrage.

2. Diese Industrie neigt ganz zu Deutschland, das sie stets finanziell unterstützt und ihr den Weg zu den Weltmärkten eröffnet hat.

3. Polnisch-Oberschlesien leidet gegenwärtig unter der polnischen Regierung an Bargeldmangel und an Mangel an Absatzmärkten.

4. Infolge der heftigen Polonisierung der Industrie Polnisch-Oberschlesiens durch die polnische Regierung interessiert sich das deutsche Kapital immer weniger für das Schicksal der Industrie, und dadurch schwindet der Kontakt der oberschlesischen Produktion mit den Weltmärkten immer mehr.

5. Vom 15. Juni d. J. wird Deutschland das Recht haben, Polnisch-Oberschlesien als ganz fremdes Land zu behandeln, den Export seiner Produktion nach Deutschland in geringerem oder größerem Maße zu hemmen, ihn mit Zöllen zu belasten.

6. Unter solchen Umständen wird Polnisch-Oberschlesien bei den künftigen Verhandlungen ein Austauschobjekt werden, für das Polen teuer zu zahlen genötigt sein wird.

Neben Oberschlesien widmen die deutschen Publizisten eine nicht geringe Aufmerksamkeit der Frage des Transits, indem sie dafürhalten, daß Polen für das Recht des Transits durch das deutsche Gebiet nolens volens genötigt sein werde, Deutschland Transit durch sein Gebiet nach Rußland zu gewähren.

Im überwiegenden Teile der Artikel der deutschen Presse schlägt der besser oder schlechter versteckte Gedanke entgegen, daß Deutschland, wenn Polen sich nicht entschlösse, Deutschland beträchtliche Konzessionen zu gewähren und auf diesem Wege den Absatz der oberschlesischen Produktion in Deutschland sicherzustellen, diesen Export durch hohe Zölle entsprechend dämmen oder erschweren werde, die Produktion sich abzuschwächen und die Arbeitslosigkeit zu steigern beginnen werde, was im Endresultat zur nochmaligen Feststellung der Absurdität führen würde, daß Polen der oberschlesische Bezirk von den Großmächten zugesprochen wurde.

Die deutschen Publizisten verbinden hier ständig wirtschaftliche Momente mit politischen Momenten. Ihr Denken ist im allgemeinen von großer Einseitigkeit getragen und, sonderbarerweise, von Unkenntnis der bestehenden internationalen Verträge (wo? hier bleibt der „Czas" leider den Beweis schuldig. D. Red.), einer Unkenntnis, die so weit geht, daß man sie geradezu als mildernden Umstand anzunehmen hätte.

Es ist ganz natürlich, daß die Produktion Polnisch-Oberschlesiens nach einer langen Reihe von Jahren des Zusammenlebens mit dem Deutschen Reiche sich immer noch in einem gewissen Grade nach der Richtung Deutschlands hin orientiert. Hat sich denn nicht die Industrie Elsaß-Lothringens nach dem Jahre 1871 eine bestimmte Zeit hindurch nach der Richtung Frankreichs hin orientiert, und orientiert sich denn nicht die Industrie dieses Landes nach 50 Jahren der Zusammenarbeit mit dem deutschen Wirtschaftsleben jetzt in der Richtung Deutschlands?

Doch wird man sich schwerlich vorstellen können, daß ein Wirtschaftler oder Politiker, der in das Wesen der Sache tiefer eindringt, hieraus den Schluß ziehen könnte, daß man jene Orientation zugunsten Deutschlands ausnutzen müsse, sei es durch die Hemmung des Exports par principe, sei es durch seine Erschwerung mit hohen Zöllen. **Die hervorragendsten Männer der Gegenwart haben vielfach festgestellt, daß die Pflicht sämtlicher europäischer Staaten die Zusammenarbeit an dem Werke der wirtschaftlichen Umgestaltung Europas sei. Kein Staat wird in der Lage sein, sich dieser Mitarbeit zu entziehen, und noch viel weniger, diese Zusammenarbeit absichtlich zu hemmen. Ein schweres Los wartet dessen, der in entgegengesetzter Richtung ginge, denn die öffentliche Meinung der ganzen Welt würde ihn einmütig verurteilen.**

Es ist klar, daß jeder Staat seine Produktivität schützen muß. Das hat aber nichts Gemeinsames mit der Tendenz, die Produktivität des Nachbars à tout prix abzuschneiden.

Der Hauptartikel der Ausfuhr aus Polnisch-Oberschlesien nach Deutschland ist die Steinkohle. Auf diesen Punkt pochen denn auch die deutschen Publizisten am stärksten und sagen, daß Deutschland, falls es nicht jene Konzessionen erlange, den Kohlenexport vom 15. Juni hemmen werde.

Es ist nicht Aufgabe dieses Artikels, die Kohlenbilanz Deutschlands darzustellen, die Ziffern der deutschen Kohlenproduktion und die Verbrauchssummen aufzuweisen; denn diese Frage erfordert sehr umfangreiche und verwickelte Arbeit. Nichtsdestoweniger will ich einige Ziffern anführen, die die Angelegenheit beleuchten.

Im Jahre 1913 wurden im Gebiet des Deutschen Reiches 190 Millionen Tonnen Steinkohle und 87 Millionen Tonnen Braunkohle produziert, die eine Ergiebigkeit von 19 Millionen Tonnen Steinkohle darstellen. Im ganzen wurden also 209 Millionen Tonnen Steinkohle produziert. Nach durchgeführter Berechnung der aus Deutschland ausgeführten und nach Deutschland (aus England) eingeführten Kohlenmenge läßt sich bestimmen, daß Deutschland im Jahre 1913 ungefähr 185 Millionen Tonnen verbrauchte.

Infolge des Versailler Vertrages büßte Deutschland die Kohlengebiete in Polnisch-Oberschlesien, in Elsaß-Lothringen und im Saargebiet mit einer Gesamtförderung von ungefähr 50 Millionen Tonnen jährlich ein. Da nun diese Länder jährlich ungefähr 30 Millionen Tonnen verbrauchten, hat Deutschland netto ungefähr 20 Millionen Tonnen Kohle jährlich eingebüßt.

Wenn die gegenwärtige Kohlenproduktion im Gebiet des heutigen Deutschland der Vorkriegsproduktion in diesem Gebiet gleichkäme, dann könnte man sie annähernd auf 160 Millionen Tonnen jährlich und den Verbrauch in demselben Gebiete auf 155 Millionen Tonnen jährlich bezeichnen. So würde der Überschuß der Produktion gegen den Verbrauch ungefähr 5 Millionen Tonnen jährlich betragen. Das Deutsche Reich ist jedoch bekanntlich nach dem Versailler Vertrage verpflichtet, bestimmte Kohlenkontingente an Frankreich, Italien und Belgien zu liefern, die ungefähr 20 Millionen Tonnen jährlich ausmachen. So wäre Deutschland genötigt, ungefähr 15 Millionen Tonnen Kohle jährlich aus dem Auslande einzuführen.

Was die tatsächliche Kohlenproduktion im gegenwärtigen deutschen Gebiet und den tatsächlichen Verbrauch betrifft, so ist es nicht leicht, sie mit gebührender Genauigkeit festzustellen. Dabei muß erwogen werden, daß einerseits die deutsche Kriegsflotte als beträchtlicher Konsument fortgefallen ist und andererseits die Ausnutzung natürlicher Wasserkräfte in Bayern, Deutsch-Schlesien und Ostpreußen ständig erhebliche Fortschritte macht und den Kohlenkonsum verringert.

Jedenfalls aber kann man, scheint es, auf Grund gewisser Quellenhinweise mit beträchtlicher Wahrscheinlichkeit feststellen, daß das gegenwärtige Deutschland an Steinkohle (zusammen mit der entsprechend berechneten Braunkohle) ungefähr 11 Millionen Tonnen monatlich produziert, während der Verbrauch ohne die Reparationsleistungen ungefähr 12 Millionen Tonnen monatlich beträgt. Aus dieser Quelle könnte man also das deutsche Kohlendefizit auf 1 Million Tonnen monatlich festlegen. Zu dieser Ziffer kommen die Reparationsleistungen hinzu, die ca. 20 Millionen Tonnen jährlich ausmachen.

Diese Ziffern geben freilich, wie ich vordem bemerkt habe, nur ein annäherndes Bild der Wirklichkeit. Dieses Bild gibt aber jedenfalls das Recht zu der Annahme, daß Deutschland gezwungen sein wird, Kohlen einzuführen. Wenn man die Faktoren geographischer und wirtschaftlicher Natur berücksichtigt, muß man es als bestimmte Tatsache betrachten, daß der ganze östliche Teil des Deutschen Reiches zur Einfuhr schlesischer Kohle verurteilt ist. Die hochwertige Sorte dieser Kohle und die kleinen Einfuhrkosten sind hier natürlich der entscheidende Faktor.

Zu den von den deutschen Publizisten aufgestellten Thesen übergehend, muß bemerkt werden, daß sie durchaus tendenziös und ganz leicht (!) umzustürzen sind.

Die Ausfuhr nach Deutschland ist für die oberschlesische Industrie keineswegs eine Existenzfrage. (?) Die oberschlesische Kohle wird immer mehr in Polen konsumiert und ihr Export nach anderen Ländern nimmt ebenfalls allmählich zu. Was das Eisen betrifft, so haben in der letzten Zeit 80 Prozent der Produktion Polnisch-Oberschlesiens jenseits der Grenzen Deutschlands, das kaum 20 Proz. konsumierte, Absatz gefunden.

Es ist ganz natürlich, daß die Deutschen die Industrie Polnisch-Oberschlesiens zuvor finanziell unterstützt haben. Ob aber jetzt die deutsche Industrie finanziell gebührend unterstützt wird, oder hat sie nicht mit den größten Schwierigkeiten nach dieser Richtung hin zu kämpfen?

Die angeblich heftige Polonisierung der Industrie Oberschlesiens durch die polnische Regierung hat nichts gemein mit der Wirklichkeit, (?) und es kann von Gewalttaten in dieser Richtung überhaupt keine Rede sein. Daß der deutsche Ingenieur langsam nach Deutschland zurückkehrt und ein polnischer Ingenieur an seine Stelle tritt, ist ganz natürlich, da jeder danach strebt, unter eigenem Dach zu wohnen (eine ausgezeichnete Umschreibung für die Verdrängungspolitik des Westmarkenvereins! D. Red.) Artikel 3 der oberschlesischen Konvention sieht vor, daß, wenn seitens der polnischen Regierung Schritte angeordnet werden, die gegen die Grundsätze des Rechts die Freiheit der Gesellschaften und Unternehmen hinsichtlich der Nationalität des Personals oder der Abstammung des Kapitals behindern, Beschwerden an den Völkerbundrat eingereicht werden können. Bisher ist aber noch keine solche Beschwerde eingereicht worden, obwohl sich die in Polen wohnhaften Deutschen, wie allgemein bekannt ist, auf anderen Gebieten, wie in der Frage der Kolonisten, der Schulen usw., häufig an den Völkerbund gewandt haben.

Indem die deutschen Publizisten das Datum des 15. Juni als Tag hinstellen, an dem alle Fäden, die beide Teile Oberschlesiens auf wirtschaftlichem Gebiete verknüpfen, zerrissen werden sollen, vergessen sie ganz, daß nach der oberschlesischen Konvention eine ganze Reihe von Fäden und notabene Fäden, die für die deutsche Industrie unendlich wichtig sind, noch für fünfzehn Jahre übrig bleiben. Ich erwähne hier nur das Recht, im Laufe von 15 Jahren von einem Teile Oberschlesiens zum andern ohne Zoll Naturalprodukte einzuführen, wie landwirtschaftliche Erzeugnisse jeder Art, Getreide, Rüben, Kartoffeln, Hopfen usw., sowie die weit gesteckten Grenzen des Veredlungsumsatzes, in dem Deutsch-Oberschlesien die vitalsten Interessen besitzt.

Wenn jemand behauptet, daß Polnisch-Oberschlesien bei den Handelsvertragsverhandlungen jenes Austauschobjekt werden soll, für das Polen werde teuer zahlen müssen, dann mag er nicht vergessen, daß ein noch wertvolleres Austauschobjekt der deutsche Export nach Polen ist, ein Export, der sehr ausgedehnt ist hinsichtlich der Art der Produkte und sehr erheblich bezüglich des Gesamtwerts. Wenn einmal, dann werden die Deutschen jetzt nach der Unterzeichnung des Dawesplanes diesen Export nicht geringschätzen dürfen, ohne ihre Interessen einer ernsten Erschütterung auszusetzen. Polen dagegen wird sich ohne jegliche Schwierigkeiten (?) mit diesen Produkten in anderen Ländern versehen können.

Man darf dann auch nicht vergessen, daß Polen nach Deutschland so wichtige Artikel ausführt, wie Getreide, Kartoffeln, Holz, Naphthaprodukte. Der Absatz dieser Produkte in anderen Ländern würde für Polen keine Schwierigkeit (?) bilden, während ihr Fehlen auf dem deutschen Markt wahrscheinlich nicht leicht ersetzbar wäre. Was endlich Zink und gewisse Sorten von Blech betrifft, so wissen die deutschen Industriellen sehr wohl, daß sie sie nur aus Polnisch-Oberschlesien bekommen können.

Ich gehe jetzt zur Frage des Transits über. Irrig ist die Behauptung, daß Polen für den Transit durch das Deutsche Reich genötigt sein werde, Deutschland Transit nach Rußland zu gewähren. Solche Behauptung läßt sich nur durch Unkenntnis der Verträge erklären. Sowohl Polen als auch Deutschland sind in definitiver Weise der Konvention von Barcelona über die Freiheit des Transits beigetreten. Danach steht Polen auf Grund der Konvention das Recht des Transits durch Deutschland und Deutschland das Recht des Transits durch Polen zu. Hier muß jedoch mit größtem Nachdruck hervorgehoben werden, daß dieses Recht keineswegs den Transit nach Rußland umfaßt, da nach dem Wortlaut der Barcelonaer Konvention Rußland, das die Konvention nicht unterzeichnet hat, die Bestimmungen nicht genießt. Das Recht des Transits Deutschlands nach Rußland ist durch Art. 22 des Rigaer Vertrages geregelt, nach dem sich Polen Freiheit vorbehalten hat in der Normierung der Bedingungen für Waren deutscher Herkunft, die von Deutschland durch Polen nach Rußland oder der Ukraine eingeführt werden. Das ist die Rechtsgrundlage, auf der die Bevollmächtigten Polens und Deutschlands im Juli 1922 den Grundsatz der Verhandlungen in dieser Hinsicht festlegten.

Eine der größten deutschen Organisationen, die an der Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland interessiert ist, trat im Herbst vorigen Jahres in ihrem Organ an die deutsche Regierung heran mit dem Verlangen, dem sich nach Moskau begebenden Bevollmächtigten den Auftrag zu geben, von der Sowjetregierung die „Erzwingung" des Verzichts auf obige Klausel des Rigaer Vertrages seitens der polnischen Regierung zu erwirken. Ich will nicht näher eingehen auf den Gedanken der Erzwingung selbst und erwähne nur das eine, daß, wenn überhaupt jemand in der Politik zu einer solchen Methode greift, er dies nur zu seinem eigenen Vorteil tut, niemals aber zum Vorteil eines Dritten.

Zum Schluß ist folgendes zu bemerken. In Anbetracht **der geographischen Lage, der Art der Produktivität und endlich des großen Zopfes der Wirtschaftsinteressen muß die Zusammenarbeit der polnischen Produktion mit der deutschen Produktion auf längster Linie als höchst geboten, direkt als Notwendigkeit betrachtet werden, die auf den gemeinsamen Interessen beruht.** Diese Zusammenarbeit stößt im Wesen auf keine ernstlichen Schwierigkeiten, da nicht nur kein Gegensatz in den Wirtschaftsinteressen zwischen den Parteien besteht, sondern im Gegenteil eine gegenseitige Ergänzung zu beiderseitigem Vorteil notorische Sache ist. Polen begreift sehr wohl seine Rolle als Transitland und strebt, geleitet von dem Willen der Mitarbeit mit der großen Völkerfamilie, nicht nur nicht danach, den Transit zu erschweren, sondern erkennt im Gegenteil alle Erleichterungen auf diesem Gebiete als notwendig an, natürlich unter Berücksichtigung seiner Interessen.

Das ganze Problem, das so sehr kompliziert und schwierig zu sein scheint, wird weder zu kompliziert noch zu schwierig sein, wenn es streng kaufmännisch behandelt wird und wenn aus ihm Faktoren politischer Natur gänzlich eliminiert werden. —

Kleine Rundschau.

* **Wichtige Erfindung eines lettländischen Ingenieurs.** Der lettländische Ingenieur Rudolf Sahrdin ist, wie aus Riga gemeldet wird, dieser Tage aus Deutschland zurückgekehrt und hat der Presse mitgeteilt, daß die Prüfung der von ihm erfundenen beweglichen Flugzeugflügel, die an der Universität Göttingen mehrere Monate in Anspruch genommen habe, glänzend verlaufen sei. Die deutschen Gelehrten hätten erklärt, die Erfindung werde in der Luftschiffahrt eine Revolution hervorrufen. Der von Sahrdin konstruierte Flügel kann dank einer besonderen Vorrichtung seine Lage nach Bedarf ändern. Der Vorzug solcher Flügel besteht darin, daß das betreffende Flugzeug einen sehr kleinen Anlauf zu nehmen braucht, auch kann die Fortbewegungsschnelligkeit nach Belieben geändert werden und der Motor des Flugzeuges kann viel schwächer sein, als bei gewöhnlichen Flugzeugen. Der Erfinder beabsichtigt, das Patent an eine große englische Flugzeugfabrik zu verkaufen.

* **Friede durch Erdbeben.** Es war anno 1359. Herzog Albrecht von Österreich lag in Fehde mit der Stadt Basel, die seiner Belagerung hartnäckig Trotz bot. Da ward die Stadt von einem Erdbeben heimgesucht und mehrere von Albrechts Rittern meinten: „Jetzt ist's Zeit, Herr Herzog, die Stadt anzugreifen. Leicht ist sie Euer; denn die erschrockenen Bürger werden kaum sich wehren!" Der Herzog aber verwahrte sich dagegen: „Das sei fern von mir, daß ich den Betrübten noch mehr der Betrübnis zufüge! Lasset die Bürger von Basel erst wieder aufbauen und so sie mich dann nicht einlassen, wie es ihre Pflicht, dann wollen wir nochmalen ehrlich Krieg führen. Jetzt hat der Herr sie heimgesucht, drum lass' ich sie los!" — Und Basel hat zehn Jahre Zeit zu friedlichem Aufbau — und fester als zuvor war die Stadt und wehrhafter, als Herzog Albrecht aufs neue gegen sie zog.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 32.

Bromberg, Sonntag den 8. Februar 1925.

Anfechtungen.

Es ist einer der menschlichsten Züge am Bilde Jesu, daß auch ihm die Anfechtung nicht erspart geblieben ist. Er ist, wie die Schrift bezeugt, „versucht worden allenthalben gleich wie wir“. Nach der Taufe finden wir ihn in der Einsamkeit der Wüste und dort erlebt er eine harte Zeit schwerer Kämpfe und Versuchungen. Auch an den Heiligen tritt der Versucher heran, um ihn dem ihm von Gott gewiesenen Beruf untreu zu machen und ihn von dem ihm von Gott vorgezeichneten Weg hinwegzulocken. Ach ja, es wäre für Jesus ein leichterer Weg gewesen, sich selbst zu helfen, auf des Volkes Gunst sich zu stützen, mit dem Bösen im Bunde die Welt sich zu unterwerfen . . . aber wie würde des Vaters Wille erfüllt? Nein, es gibt für ihn nur den Weg des Gehorsams, „hebe dich weg von mir, Satan!“

Große Entschlüsse werden nicht geboren, ohne daß sie in heißem Kampf empfangen und gestaltet werden. Die Versuchung gehört zu den notwendigen Durchgangsstadien der Heiligung. „Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.“ Kinder Gottes haben sich zu erkämpfen, was ihnen not ist an innerer Kraft, dazu sind Anfechtungen da.

Angefochten und versucht werden ist nicht Sünde; sie beginnt immer erst da, wo der Mensch zur Versuchung ja sagt. Die Kraft des Sieges liegt in dem Neinsagenkönnen zur Sünde. Gewiß, Jesus ist versucht worden allenthalben gleich wie wir . . . aber die Schrift fügt hinzu: „doch ohne Sünde“. Daß wir angefochten und versucht werden, können wir nicht vermeiden und verhindern, aber daß wir die Anfechtung siegreich bestehen in der Kraft des Herrn, dafür sind wir verantwortlich. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet!

D. Blau-Posen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verantwortlichkeit der Eisenbahn für die durch sie verursachten Brände.

Ein Schnellzug fuhr in der Richtung Piotrkow und warf aus dem Schornstein der Lokomotive wahre Wolken von Funken, die, vom Winde weitergetragen, auf das Dorf Zonginowo, das nur einige 60 Meter vom Bahndamm entfernt liegt, fielen. Kaum war der Zug vorüber, als das Gehöft des Wirts J. Jakubiak zu brennen anfing. 46 weitere Gehöfte brannten ebenfalls nieder. Jakubiak verklagte die Eisenbahn auf Schadenersatz und machte vor allem geltend, daß der Schornstein der Lokomotive kein Schutznetz hatte. Das Bezirksgericht, vor dem die Sache verhandelt wurde, stellte nach Anhörung zahlreicher Zeugen und Sachverständigen fest, daß die Schuld tatsächlich auf seiten der Eisenbahn liege. und verurteilte diese zu einem Schadenersatz an Jakubiak von 6 326 000 Mark. Das Appellationsgericht, das sich auf den Einspruch der Staatsanwaltschaft mit der Sache beschäftigte. war mit dem Bezirksgericht der gleichen Ansicht und sprach dem Jakubiak einen Schadenersatz von 3514,44 zł zu. Die Generalstaatsanwaltschaft bringt jetzt, wie der „Kurjer“ berichtet, den Fall vor dem Höchsten Gericht in Warschau zur Entscheidung.

Aus Stadt und Land.

* **Inowrocław, 6. Februar.** Die Kreis-Krankenkasse Inowrocław gibt bekannt, daß gemäß dem zwischen der Kreiskrankenkasse und den Ärzten abgeschlossenen Verträge die Krankenbesuche der Ärzte auf dem Lande nur dann erfolgen werden, wenn die Anmeldung durch den Arbeitgeber oder durch die Krankenkasse in Inowrocław bzw. deren Abteilung in Gniewkowo (Argenau) erfolgt ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Krankenbesuch am selben Tage nur dann erfolgt, wenn die Anmeldung vor 11 Uhr vormittags eingegangen ist. Eine Ausnahme bilden nur plötzliche Fälle, durch welche das Leben des Kranken bedroht ist.

* **Kosten, 5. Februar.** Auf dem Gute Jarogniewice spielte sich, der „Gaz. Powszechna“ zufolge, am Sonntag ein blutiger Vorgang ab. Der auf dem Gute beschäftigt gewesene Ukrainer Szkot wurde wegen eigener Schuld entlassen. Aus diesem Grunde schoß er dem Wirtschaftsbeamten ins Gesicht; dann schoß er sich selbst zweimal in den Kopf. Beide Verletzte wurden im hiesigen Krankenhaus untergebracht. Szkot wird voraussichtlich genesen, während der Zustand des Wirtschaftsbeamten hoffnungslos ist.

* **Posen (Poznań), 6. Februar.** Als die Ehefrau des Justizrats und Notars Lehr gestern gegen 1 Uhr mittags die Treppe des Hauses ul. 27. Grudnia (fr. Berliner Str.) hinaufstieg, sprang ihr ein etwa 20jähriger kräftiger Mensch plötzlich nach, griff nach ihrer Handtasche, zog sie an der Kette der Tasche, die er gewaltsam entreißen wollte, die Treppe hinunter, stieß sie unten im Hausflur zu Boden und entriß ihr die Tasche. Der Dieb entfloh durch den Ausgang nach der ul. Kantaka (fr. Bismarckstr.) und entkam. — Der heutige Freitags-Wochenmarkt zeigte wieder den an diesen Tagen üblichen großen Verkehr. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1,80—2, für das Pfund Tafelbutter 2,20—2,40, für die Mandel Eier 1,80—2, für das Pfund Quark 50—60. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 7—10, eine Ente 4—6, ein Huhn 2,40—4, Schweinefleisch 90—1,10, Rindfleisch 90—1,20, Kalbfleisch 90 bis 1,10, Hammelfleisch 70—80. — Im Laufe des Jahres 1924 wurden im Stadtkrankenhause 212 Personen eingeliefert, die während Betrunkenheit oder im Verlaufe alkoholischer „Auseinandersetzungen“ verletzt wurden. Unter den 212 eingelieferten Personen waren 27 weiblichen Geschlechts!

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

OE. **Warschau** (Warszawa), 5. Februar. In Anwesenheit des Generalstabschefs wurde ein neuer, von dem Hauptmann Karnaziewicz konstruierter Tank einer Prüfung unterzogen. Durch eine neuartige elastische aus einer Reihe von Stahlleinen zusammengesetzte Raupe soll eine bedeutende Steigerung der Geschwindigkeit (von 7 auf 12 Kilometer in der Stunde) sowie eine größere Lautlosigkeit des Ganges erzielt werden.

* **Lodz, 6. Februar.** Am Sonntag ist die Gründung einer Arbeiterbank in Lodz beschlossen worden. Am 1. März soll diese neue Institution ihre Tätigkeit aufnehmen. Ein Anteil wird 50 zł kosten, zahlbar in Raten zu 5 zł. Sind die 50 zł eingezahlt, so kann das Mitglied einen dreifachen Kredit beanspruchen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 6. Februar.** Die gerissene Diebin, die sich unter dem Namen „Ida aus der Röpergasse“ einen Ruf erworben hat, stand wiederum vor dem gemeinsamen Schöffengericht unter der Anklage des einfachen und schweren Rückfalldiebstahls. Sie heißt in Wirklichkeit Marta Winitzki, ist aus Danzig und ist jetzt eifrig bemüht, Strafen zu verbüßen. Sie hat mehrere Zuchthausstrafen vor sich. Die Angeklagte sieht aus wie ein junges unschuldiges Mädchen, und deshalb gelang es ihr, sich überall leicht Vertrauen zu erwerben. So erhielt sie fortgesetzt leicht Stellung als Stütze. Sie trat die Stellung an, um nach ein bis zwei Tagen spurlos zu verschwinden, und bald merkte man, daß sie die verschiedensten Sachen mitgenommen hatte, wie Mäntel, Wäsche, Geld usw. Die Angeklagte wurde wegen einfachen Diebstahls in vier Fällen und schweren Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kleine Rundschau.

* **Fünf Jahre Trockenlegung in Amerika.** Am 16. Januar waren fünf Jahre verflossen seit dem Alkoholverbot in Amerika. Der Vorsitzende des Prohibitionsverbandes erklärte einer englischen Zeitung, daß das Verbot die gehegten Erwartungen erfüllt habe. 117 000 Salons, 1000 Brauereien und 236 Destillationen wurden bei Inkrafttreten des Gesetzes geschlossen. Seitdem habe sich die Ziffer der Sterbefälle beträchtlich vermindert, besonders bezüglich der Kinder. Das Familienleben habe gewonnen und der allgemeine Standard des Arbeiters habe sich gehoben.

* **Radio als Benzinersatz.** Die amerikanische Admiralität, erschreckt über die Möglichkeit der Erschöpfung der amerikanischen Ölquellen, ist ernstlich dabei, durch ihre Fachleute die Möglichkeit zu prüfen, Radio als Zuführung von Kraft für die Flugzeuge und Luftschiffe zu verwenden. Die bisherigen eVrsuche von Verwendung der Radiowellen beim Lenken von Schiffen sind günstig ausgefallen, und es handelt sich jetzt nur darum, die Wellen zu der Höhe zu bringen und sie so stark zu machen, daß sie den Motor in Betrieb halten können. An die Stelle des Benzinmotors würde dann der Elektromotor treten, der seine Kraft direkt aus der Luft entnimmt mittels einer Antenne.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Februar in Krakau — 2,15 (2,12), Zawichost 1,17 (1,24), Warschau 1,32 (1,15), Plock 0,84 (0,80), Thorn 0,78 (0,71), Fordon 0,85 (0,78), Culm 0,90 (0,75), Graudenz 0,88 (0,78), Kurzebrak 1,35 (1,28), Montau 0,79 (0,76), Piekel 0,76 (0,72), Dirschau 0,54 (0,51), Einlage 2,20 (2,50), Schiewenhorst 2,50 (2,74) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Der Heiland.

Skizze von H. Steinitzer-München.

Wie Max Heider zur Erkenntnis gekommen war, erzählte er niemandem. Vielleicht wußte er es selbst nicht. Aber eines Tages war sie da, und nun mußte er sprechen.

Wie die Seele zu Glück und Ruhe zu bringen sei, daß alle Zweifel auf immer von ihr abfielen.

Zu wem er davon sprach, kümmerte ihn nicht. Zu einem Bauern oder Handwerksburschen, mit dem er auf der Straße ein Stück Weges zusammenging, zu den Arbeitern, die nach Feierabend vor der Türe standen oder zu seiner Wirtin, einem alten, halbtauben Weiblein, bei dem er ein dürftiges Zimmerchen innehatte.

Zuweilen lachten die Leute über ihn. Aber wenn sie in seine Augen gesehen hatten, lachten sie nicht mehr.

Er lebte in einem kleinen, abgelegenen Städtchen, wo er geboren war und alle ihn kannten. Allmählich sammelte er einen kleinen Kreis von Anhängern um sich. Allwöchentlich kamen sie im Hinterzimmer eines Gasthauses zusammen. Jedermann hatte Zutritt.

Wenn Max Heider eintrat, wurde es totenstill.

Er setzte sich auf einen, ein wenig von den andern abgerückten Stuhl und versenkte sich mit geschlossenen Augen in sich selber. Das konnte einige Minuten oder auch länger als eine Viertelstunde dauern. Wenn ihm das Wort kam, öffnete er die Augen und begann zu sprechen.

Hatte er geendigt, ging man still wieder auseinander, es sei denn, daß der eine oder andere eine Frage stellte.

Hier hörte ihn einmal ein Herr Gütermann, der zu einem geschäftlichen Zwecke in das Städtchen gekommen war und den letzten Anschlußzug zur Hauptstadt versäumt hatte. Als er sich einem langen, einsamen Abend gegenübersah und den Wirt verzweifelt nach irgendeiner Zerstreuung fragte, wies ihn der in das Hinterzimmer.

Herr Gütermann war begeistert.

Sein feines Gefühl für das Wirksame sagte ihm, daß da etwas zu machen wäre.

Die halbe Nacht durch entwarf er Pläne.

Am nächsten Morgen suchte er Max Heider auf.

„Religion — schön,“ sagte er. „Die brauchen wir alle, das ist ausgemacht. Aber mit den paar Leuten, die Sie um sich haben, Herr Heider, werden Sie . . .“, er zögerte ein bißchen, aber da ihm nichts anderes einfiel, fuhr er, den anderen fest anschauend, fort: „das Kraut nicht fett machen. Sie bedürfen des Publikums, und das Publikum bedarf Ihrer. Ein ideales Verhältnis, wie man sich's nicht besser wünschen könnte. Sehen Sie, da hapert's meistens: an dem gegenseitigen Bedürfnis. Und was noch dazukommt: das Angebot ist ganz ungenügend.“

Max Heider starrte ihn mit seinen verträumten Augen an.

„Ja, was soll ich nun eigentlich?“ fragte er leise.

Gütermann setzte es ihm auseinander.

„Wirken — wirken! Sprechen und dadurch wirken. Auf allergrößter Basis. Alles andere besorge ich. Ich versichere Ihnen: Sie werden mit mir zufrieden sein. Sie wissen ja selbst noch nicht, was in Ihnen steckt.“

Max Heider schloß die Augen und versank in stummes Nachsinnen, derweil Gütermann weiterredete. Dann mußte ihm wohl irgendeine Entscheidung gekommen sein. Er reichte dem andern die Hand und erklärte, ohne noch eine Frage zu stellen, sich mit allem einverstanden.

Mit dem nächsten Zuge reiste Gütermann ab.

Als er wieder in der Hauptstadt war, war es ihm zweifelhaft geworden, ob er sich nicht übereilt habe. Einmal dachte er daran, die ganze Sache aufzugeben. Aber dann siegte doch wieder sein Unternehmersinn. Er beschloß, einen Probeabend zu arrangieren. Da er zu Heiders Weltgewandtheit nicht viel Zutrauen hatte, holte er ihn selbst aus seinem Wohnorte ab.

Max Heider ließ alles mit sich machen. Nur eine Schwierigkeit ergab sich, als er dabei beharrte, er müsse sich, ehe er zu sprechen beginne, in sein Inneres versenken. Gütermann fand das großartig, hatte aber wegen der Geduld des Publikums seine Bedenken. Schließlich ließ er das Podium mit einem Vorhang abschließen, der im geeigneten Augenblicke zurückgezogen werden sollte.

Der Abend wurde ein voller Erfolg.

Max Heider berauschte sich an der Gegenwart der, für ihn, zahllosen Menschen und der mit Spannung auf ihn gerichteten Blicke, und das Publikum berauschte sich an der Einfachheit seiner Rede, dem warmen Klang seiner Stimme und dem schwärmerischen Ausdruck seiner Augen.

Gütermann freute sich nicht wenig über die Treffsicherheit seiner Instinkte.

„Passen Sie auf“, sagte er zu dem Saalbesitzer, „die nächsten zwei Jahre macht's die Religion — vielleicht kann's aber auch noch länger gehen.“

Am selben Abend unterschrieb Max Heider einen Kontrakt, den er natürlich nicht gelesen hatte.

Von da an ging ein tolles Hetzen los.

Fast jeden Abend irgendwo anders. Tagsüber auf der Eisenbahn, dann ins Hotel. Nach Heiders Rede noch eine Stunde für die, die ein Anliegen an ihn hatten, Fragen stellten. Dann schnell ins Hotel zurück, denn mit dem Morgenzuge mußte wieder abgefahren werden. Selten, daß er zweimal in derselben Stadt sprechen mußte und ein Ausruhetag dazwischen fiel.

Aber Max Heider merkte kaum etwas davon, daß sein Leben ein Hetzen geworden war. In ihm war Ruhe, ob er in dem überfüllten Abteil der Eisenbahn saß oder im Auto durch die Straßen raste. Die Außenwelt glitt an ihm vorbei wie ein Bild, das im letzten Grunde keine Wirklichkeit hatte.

Seine Wirklichkeit begann, wenn das Wort aus der Tiefe seines Innern stieg und zu den Suchenden hineilte, damit ihre angstvolle Not sich in Frieden und Sicherheit wandelte. Wenn sie zu ihm kamen, ein Letztes von ihm zu vernehmen, das ihrer eigenen Bedrängnis, nicht dem allgemeinen Leid, gälte, fühlte er, wie ihm selbst unbekannte Quellen aus seinem Wesen brachen, die mit dem Unendlichen zusammenhingen, dem Urgrund alles Geschehens und aller Dinge. Dann hatte er Ehrfurcht vor sich selber: dem Gefäße, das so Köstliches und Geheimnisvolles bergen durfte.

Er sagte fast immer dasselbe in beinahe gleichlautenden Redewendungen und Worten: Nichtwiderstehen, sich dem Leiden hingeben, als wäre es das höchste Glück, dann würde es dazu. Früher oder später würde jeder, der ernstlich suchte, zum heiligen Pfade gelangen. Und wer ihn einmal betreten, der wisse um die Wahrheit, und keine Last bedrücke fürderhin seine Seele.

Es war nichts neu in dem, was er sagte; aber auch dem, der das alles schon gehört hatte, erschien es neu und ungehört durch die Art, wie er es aussprach.

Die Menschen gingen getröstet von ihm. Viele schrieben ihm lange Briefe. Doch die las er kaum und beantwortete sie niemals. Von Geschriebenem oder Gedrucktem hielt er nichts. Er glaubte an das Wort.

„Der Atem des Lebens muß von Mund zu Mund gehen“, pflegte er zu sagen. —

Einmal, an einem freien Tage, ging er in der großen Stadt spazieren, wo er den Abend vorher gesprochen hatte und denselben Abend wieder sprechen sollte.

Da fiel sein Auge auf seinen eigenen Namen.

Ein Riesenplakat. „Max Heider“ in halbmeterhohen Buchstaben.

Er betrachtete es lächelnd, kopfschüttelnd.

Keine Spur von Eitelkeit war in seiner Seele.

Dann las er, was, kleiner gedruckt, darunter stand:

„Wir stehen allen neuen Heilanden mit Mißtrauen gegenüber. Aber in diesem Falle müssen wir sagen: das ist ein Echter . . .“

Volksblatt.

„Und wenn Max Heider gar nichts sonst wäre, so bliebe er noch immer ein Künstler, ein Künstler der Rede . . .“

Volkszeitung.

„Man muß ihn gehört und gesehen haben, um zu begreifen, welche Faszination von ihm ausgeht . . .“

Tägl. Nachrichten.

Und darunter die Eintrittspreise.

Max Heider wurde grün vor Ekel.

Im ersten Augenblicke wollte er ins Hotel zu Gütermann, ihn zur Rede stellen. Aber er brachte es nicht über sich, ihm gegenüberzutreten. Zufällig hatte er einiges Geld bei sich. So, wie er ging und stand, lief er zum Bahnhof, kaufte sich eine Fahrkarte und fuhr nach seinem Heimatsorte.

Gütermann kam nach ein paar Tagen nach, aber er ließ ihn nicht vor. Die Tür seines Zimmers blieb verschlossen; der andere mochte trommeln, schreien und toben, soviel er wollte.

Dann kamen Briefe.

Max Heider las sie nicht, öffnete sie nicht einmal.

Zuletzt ein dicker, eingeschriebener Brief, dessen Empfang er dem Postboten bestätigen mußte.

Um mit der Sache fertig zu werden, fragte er einen seiner alten Freunde, was er tun solle.

Der riet ihm, zu einem Rechtsanwalt zu gehen.

Der Rechtsanwalt, der ihn natürlich von Ansehen kannte, setzte ihm die Sachlage auseinander.

„So ist es also,“ schloß er, „Sie haben einen Kontraktbruch begangen. Am besten wäre es wohl, einen Vergleich zu schließen. Sie erklären sich bereit, etwa bis Ende des Jahres Ihren Kontrakt zu erfüllen, unter der Bedingung, daß Gütermann Sie aus allen weiteren Verpflichtungen entläßt. Darauf wird er wahrscheinlich eingehen. Soll ich in diesem Sinne an ihn schreiben?“

„Nein,“ sagte Max Heider.

Der Rechtsanwalt zuckte die Achseln.

„Es steht natürlich in Ihrem Belieben . . .“

„Nein,“ wiederholte Max Heider. „Es steht nicht in meinem Belieben. Was gegeben wurde, darf nicht verkauft werden. Ich bin unrein geworden. Ein Gefäß aber, das unrein geworden ist, muß zerschlagen werden.“

Damit ging er.

Wochenlang sah man nichts mehr von ihm.

Seine Wirtin erklärte auf gelegentliches Nachfragen: er habe sich eingeschlossen. Das hätte er in der letzten Zeit öfters getan.

Als man endlich die Tür zu seinem Zimmer erbrach, fand man ihn tot — verhungert — auf seinem Bette liegen. —

Als Gütermann die Nachricht von seinem Tode in der Zeitung las, war er gewaltig entrüstet.

Aber nach einigem Nachdenken machte er sich auf den Weg, um einen großmächtigen Kranz mit einer großmächtigen Schleife zu besorgen.

Doch auf halbem Wege kehrte er wieder um.

Die Wirkung war die gleiche, wenn er an die Zeitungen schrieb, daß er den Kranz am Grabe Max Heiders niedergelegt habe.

Er, Moritz Gütermann, der ihn entdeckt, dem Dunkel entrissen und berühmt gemacht hatte!

„So ein Idiot,“ dachte er, „jetzt sich umzubringen, wo die Geschichte so gut im Zuge war. Aber so sind diese Menschen. Kein Gefühl der Pflicht und Verantwortung! Mit solchen Leuten kann Deutschland freilich nicht hochkommen . . .“

Weiße Woche bei Siuchniński & Stobiecki

Der Schluß unserer Weißen Woche ist am Dienstag, den 10. d. Mts., um 6 Uhr abends.

Wer bisher unseren **billigen Verkauf** nicht ausgenutzt hat, der tue es noch an den letzten beiden Tagen, da solch eine günstige Gelegenheit abermals nicht mehr geboten wird. 2183

Am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. d. Mts. Sonder-Verkauf von Taschentüchern zu Engros-Preisen, welche schon am Sonntag in unserem mittleren Schaufenster besichtigt werden können.

Am Sonntag Abend **Innen-Ausstellung** in dem vorderen Teil unserer umfangreichen Geschäftsräume bei reicher, elektrischer Beleuchtung.

Tischdecken | Handtücher | Taschentücher | Batiste | Satin | Voile

INVENTUR-AUSVERKAUF!

Um jedem Stande die Gelegenheit zu geben, billig einzukaufen, erteile ich **vom 9. bis 16. Februar**

25% auf
Herrenstoffe
Ulsterstoffe
Affenhaut :: Flausche
Gardinen :: Decken

20% auf
Kostüm-, Kleider- und Blusen-Stoffe
Prima inländische Schuhwaren

10% auf
Wäschestoffe
Bettbezugstoffe
Inletts :: Barchende
Handtuchstoffe

Auf alle hier nicht angeführten Waren **10% Rabatt!**

Seltene Gelegenheit!

W. Koczorowski, Bydgoszcz

Gegründet 1908. — **Gdańska 5.** — Telefon 1278.

Frotté | Seiden | Damaste | Velvets | Musseline | Crepons

Grundstück

150 Morgen, Kreis Marienwerder
vertausche gegen gleichwertiges in Polen. Eilofferten mit Rückporto bis 10. 2. erbittet **Gburczyk**, Bydgoszcz Pomorska 65. Tel. 1135.

Kaufe

5000—10000 Morgen gr. Gut
möglichst Hälfte Wald. Gefl. Offert. u. **E. 1181** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landesprodukten-Geschäft

seit über 50 Jahren bestehend, in Kreisstadt des Regierungsbez. Frankfurt/Oder, 3 Minuten vom Bahnhof, mit Inventar sofort verkäuflich.

Wohnhaus 9 Zimmer

und reichliches Zubehör, Zentralheizung, Wasserleitung, Elektr. u. Gas, 1 Morgen Obst- u. Gemüsegart., 7 Familien-Leutewohnung., Lagerräume für ca. 60 Waggons, Stallungen, Auto-Garage usw. **Auch für jedes andere größere Unternehmen geeignet.** 2173

Dr. jur. A. Erdtmann, Abt. Immobilien Frankfurt/Oder, Fürstenwalderstr. 54.

In größ. Industriestadt der **Niederlausitz** befindliches 2092

Kolonialwaren- und Feinkost-Geschäft

mit **Grundstück**, anderer Unternehm. halber per bald zu verkaufen. Wohnung wird frei. Anfrag. an **Postschließfach 214, Guben N./L.**

Rassezüchter!

Jetzt ist die günstigste Gelegenheit, die Zuchtbestände durch Einführung von bestem Blute zu verbessern.
Verkaufe zu Konkurrenz-Preisen bei reeller Bedienung

2,0 Plymt.-Rocks-Hähne,
hellgestr., neust. Zuchtrichtung, sowie **Rassekaninchen** und nehme Bestellung. auf **Bruteier** sowie **Jungtiere** an. Auf Ausstellungen, die ich im letzten Jahre beschickte, in Warschau, Krakau, Lemberg, Lodz u. Posen, erhielten meine Tiere den Siegerpreis, goldene u. silberne Medaillen u. höchste Auszeichnung für beste Gesamtleistung. 1199
Alle schriftl. Anfragen, denen kein **Rückporto** beiliegt, werd. nicht beantw.

Otto Rettig Bydgoszcz, ul. Fordońska 5.

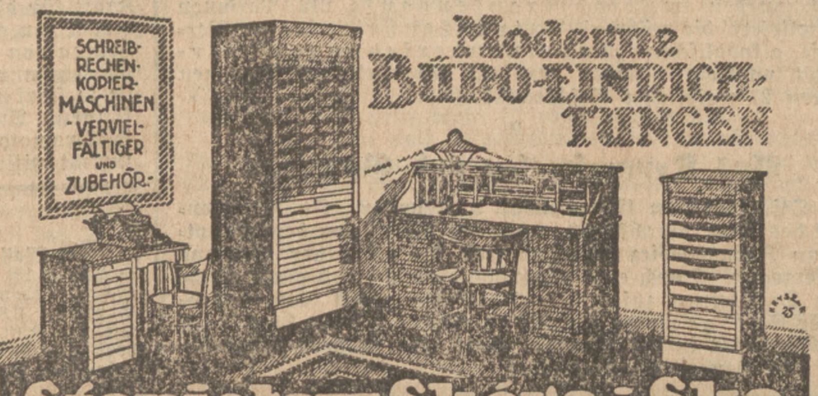
Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 9. Februar 1925, um 11 Uhr vormittags, verkaufe ich im Wege der Zwangsversteigerung in **Bydgoszcz, ulica Dworcowa (Bahnhofstr.) 72,** bei der Firma Hartwig dem Meistbietenden geg. Barzahlung

1 Personen-Auto

4sitzig, 10 H. P., modern, mit Starter und elektrischer Beleuchtung. 2199

Preuschoff,
Komornik sądowy w Bydgoszczy.



Moderne Büro-Einrichtungen

Stanisław Skóra i Ska.
POZNAN - Aleje Marcinkowskiego 23. - Tel. 1847.
BYDGOSZCZ - Gmach Hotel pod Orłem - Tel. 1175.

Ich suche 1916

Priv.-Grundstücke

aus Polen n. Deutschland zu vertauschen. **Landgrdst., Schmiedegrundstücke, Gastwirtschaften, Mühlen** verschiedener Art, in verschied. Größe, in sehr gt. gelegenen Ortschaften Westpreuß., Ostpreuß. u. Umgegend zu tauschen. Bitte zu melden bei Güterag. **Wilhelm Peter, Bischofswerder,** Graudenzerstr. Nr. 10, Kr. Rosenberg, Westpr.

Verkaufe

Landwirtschaft,

70 Morgen, davon 15 Morg. Wiese, Gebäude massiv und gut, kompl. leb. u. totes Inventar, elektr. Licht u. Kraft in Kleinstadt. Bare Anzahlung 12 000 zł.
Off. unt. **Z. 1921** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Von der Reise zurück
Dr. J. Król

Privatklinik für innere und Nervenkrankheiten :: Roentgen-Institut
Diathermie :: Höhensonne etc. :: Chem.-mikr. Laboratorium.
Sprechstunden täglich 9-11 u. 4-5.
Bydgoszcz, Plac Wolności 5.
— Telefon 1910. — 2070

Fotografien Passbilder zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 2009

Drei lebenslustige junge Damen
vermögend, von angenehmem Aeußern, wünschen die Bekanntschaft dreier gebildet., netter Herren im Alter von 25—30 Jahren zu machen zwecks späterer Heirat. Diskret. Ehrensache. Offert. evtl. mit Bild unt. **R. 1095** an die Geschst. d. Blattes.

Suche größeres, zur Liquidation bestimmt.

Rittergut

bei Anzahlung von 250 000 zł derart zu kaufen, daß der Restbetrag durch behördlich gestattete, forcierte Abholzung eines Teils des Waldes leicht auszuzahlen möglich wäre. Bedingung günstige Lage. Ernstgemeinte ausführliche Angebote sind an **„Par", Poznań,** Aleje Marcinkowskiego Nr. 11, unter **„Rittergut Nr. 53,103"** zu richten. 2124

Fleischerei-Grundstück

in großem Kirchdorfe, an Chaussee gelegen, gute Geschäftslage, zu verkauf. Off. u. **O. 1993** an die Gst. dieser Ztg.

Bäckerei-Grundstück

(Stadt), m. Hof, Stallg. und Garten, auch als Privathaus geeignet, sofort zu verk. Preis 12 000 Mk., Anzahlung 6000 Mk. Bei Barzahlung billiger. 1081
Robert Grusewski,
Gernrode a/Harz.

Büro für Rechtssachen

ul. Długa 19, I. 2180
M. Sass, Obergerichtssekretär a. D.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 1955
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Junge Dame

intelligent, arbeitsfreudig, aus gutem Hause, wünscht fleißig. gebildeten Geschäftsmann als **Lebenskameraden,** mit dem sie sich in gemeinsamer Arbeit ein sonniges Heim schafft. Gefl. Offerten erbitte unter **W. 1152** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geldmarkt

Junger Getreidekaufmann
wünscht sich mit 6-7000 Zloty an gut eingeführtem Getreidegesch. in Kleinstadt Pommerellens zu beteiligen. Gefl. Angebote unter **P. 2015** a. d. Gst. d. Ztg.

Fleischergeselle,
Wurstmacher, älterer, erfahr., bevorz. Junggeselle, m. 2-3000 zł als **Teilhaber** nach Toruń erw. zw. Gründ. ein. gr. Wurstgesch. Off. unt. **U. 1147** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Rechtsanw., Aerzte, Großkaufleute, Fabrikbesitzer, Ingenieure, höhere und mittlere Beamte wünschen **Heirat** einzugehen. Nähere Auskunft gibt 1527
Frau E. Johannes, Danzig, Hakelwerk Nr. 6.

Junge, lust. Witwe mit eigen. Heim sucht soliden netten **Lebenskameraden.** Herren im Alter v. 28-40 J. in gut. Position wollen antworten unter **D. 1167** an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzer,
Ltn. d. Res., ev., intellig., jugendl. flotte Ersch., 27 J. alt, sucht eine Lebensgef. i. Alter von 17-25 J. aus gt. Familie. Verm. erw., jed. nicht Bed. Nur ernstgem. Angebote m. Bild, welches zurückgef. wird, zu richt. unter **J. 2159** a. d. Gst. d. Ztg. Str. Diskr. zugesi.

Geschäftsmann

selbständig in Deutschland, ev., 26 Jhr., 1,74 groß, wünscht die Bekanntschaft eines hübschen, jungen Mädels (Posenerin) **zwecks Heirat** zu machen. Landwirtstocht. angen. Wert wird gelegt auf Gesundheit, christliche und wirtschaftliche Erziehung. Strengste Verschwiegenheit. Zuschr. mit Bild unt. **M. 1990** an d. Gschst. d. Zeitg.

---

2 Wohnhäuser

in günstiger Lage Toruns, Pom., mit je 3 Wohnungen von 6 u. 7 Zimmern und Vorgarten, sofort preisw. zu verkaufen. Ang. u. **G. 2145** a. d. G. d. Z.

Achtung!
Tausch nach Polen

141 Morgen, Gebäude massiv, Wasserleitung, Inventar komplett.
Skowronek, Waschetta b. Hohenstein, Kr. Osterode (Ostpr.) 2094

Mühlengrundstück

mit 32 Morgen Land umständeh. sofort zu verkauf. od. in Deutschland zu vertauschen.
Brandt,
Sitno, pow. Sępólno.

Mühlengrundst.- Verkauf — Tausch.

Eine Mühle mit 5 To.-Leistung tg. u. 2 kleine **Landwirtschaften** mit $19^1/_2$ Morg. u. 8 Morg. guter Boden, 2 mass. Gebäude, überkompl. Inventar, zu verkauf., oder gegen ähnliches nach Deutschland zu vertauschen. Gt. Lage, hart an der Chaussee, 1 Min. vom Bahnhof, 3 km zur Stadt. Die Mühle liegt in kornreicher Gegend, keine Konkurrenz u. ist 1913 neu erbaut. 1741
Młyn Twarda Góra, pw. Swiecie, Pomorze

Dampfmolkerei

in sehr gutem Zustande und modernster Einrichtung, sow. Eiskeller, mass. Kohlenschuppen, Gartenland, in milchreicher Gegend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Off. u. **Z. 2066** a. d. G. d. Z.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 1?6 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Suche Stadt- u. Landgrundstücke sowie alle anderen **Geschäfte** zu kaufen. 65
Malek, Bydgoszcz, Gdańska 147.

Kaltbluthengst

suche zu kaufen. 806
Haß, Jarużyn bei Tur.

Zu kaufen gesucht

Warmblut-Zuchthengst

nur reinblütig mit sicher. Abstammungsnachweis, in jeder Beziehung korrekt, gleichzeitig als Wagenpferd geeignet, 6 Zoll groß und starkknochig, jede gute Farbe. Genaueste Angeb. unter **S. 2035** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Habe 4 **gutsitzende**

Glucken

sofort z. verkaufen, von meinen gut. Brütern. Offerten unt. **W. 1920** an Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei starke, garantiert zugfeste

Lastpferde

sind zu verkaufen.
Anfrag. unt. **C. 2100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gebe ab angekörten 2138

Original-Belgierhengst

Dom. Wysoka Mała, poczta Wysoka, powiat Wyrzysk.

Pferde

j. u. alt, bill. z. verk. od. z. vertausch. **Podgórna 1.**

---

2 Kühe

hochtragende, Herdbuch, verkauft 2119
Schauer, Wymysłowo, p. Koronowo. Tel. 21.



2 frischmilchende Kühe mit Kälbern
stehen billig z. Verkauf.
1188 **Sniadeckich 41, I, l.**

Wegen Ueberfüllung des Stalles 2202
3 hochtragende, schwere, gute Niederungs-Kühe zu verkaufen.
Gebr. Franz, Sosnówka, pow. Chełmno, poczta Mniszek.

Piano

schwarz, kreuzsait., bill. zu vk. **Pomorska 10,** Fabrikgebäude. 1185

Klavier kreuzsaitig, neu, gutes Berliner Fabrikat, verkauft billig 1194
ul. Gdańska 42, II, r.

Herrenzimmer, mögl. m. Teppich, wen. gebr. od. neu, z. kaufen ges. Gefl. Off. unt. **J. 1111** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Fortsetzung nächste Seite

Nur einige Tage!

verkaufe zu nie dagewesenen Preisen alle Arten

Pelzwaren

durch die bekannte
Fa. Mias
im Hause Hotel „Deutsches Haus"
Danzigerstr. 134, III. Etage

Besatzfelle

Hasenwammen in verschiedenen Farben	6.00 zł
Skunks Opossum nur	10.00 „
Chinchillaratten „	13.00 „
echte Hermelin „	22.00 „
„ Skunkse „	25.00 „

usw.

Pelzfutter von 45.— bis 100.— zł.
Einzelne Pelzjacken von 200.— zł.
Verkaufszeit täglich von 9 bis 6 Uhr.

Tätiger Teilhaber

mit 10—15 000 zł, von Maschinen-Unternehmen, gesucht. Offerten unt. **Z. 2223** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Verk. bei gering. Anz. Werder-, Höhen- und Stadt-Grundstücke im Freist. Danz., m. Inv. im Pr. v. 6—50000 Gld. Güteragent. **Zulewski Danzig,** Töpfera. 30. Tel. 6323. 1235

Verkaufe b. gering. Anzahlg. sof. beziehb.
Land- und Stadt-Grundstücke i. Freist. Danzig.
Zulewski, Danzig, Töpfergasse 30, Tel. 6323.
2061

Schneider!

Schicke unentgeltliche Belehrung zur Geschäftsausbesserung.
Lewitanus,
Lodz. 1834

Elegante

Lampenschirme

werden sauber u. billig angefert., ebenso auch **Damen-Garderoben** ul. Pomorska 42, 1 Tr.
„Wanda". 1166

Bydgoszcz-Toruń.
2-4000 zł

sucht ein größeres, erstklassiges Geschäft auf kürzere Zeit zu leihen. Gute Sicherheit und Verzinsung wird garantiert und gesichert durch Notar. Off. unt. **R. 1137** a. d. Gst. d. Ztg.

Mein seit 1870 bestehendes

Eisen- u. Kolonialwaren-Geschäft

ist von sofort wegen Familienverhältnissen zu verkaufen oder zu verpachten.

H. v. Hülsen Nachfl.
Inh. Anton Purwin 1912
Bischofswerder Wpr.

Gut erh. Kleereiber
„Viktor" günstig zu verkaufen. 1151
H. Sarnowski, Bydgoszcz
Gdańska 14. Telefon 1544.

Zement-Dachsteinpresse
sowie geeignete Formen
kauft und bittet um Angebote mit Preisangabe
Fr. Rugowski
Sępólno-Pomorze 2217

Harmonium
2 Manuale u. Pedal in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. Off. u. O. 2206 an die Gst. d. Z.

Neue eichene
Speisezimmer
billig zu verkaufen. 1122 Lipowa (Lindenstr.) 2.

Schlafzimmer
Spinde, Tische, Bettgestelle und Küchen preisw. zu verkauf. 1198 Długosza 8.

Verkaufe
einen Ladentisch mit Marmorplatte, einen Schreibsekretär, diverse Tische und dergl. mehr. Lewin, Długa 5. 117?

Herr.-Nähmaschine
zu verkaufen 1163 Wileńska 6, 1 Tr., l.

Gold Silber, Brillanten kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. 1150

Anzug
dunkelblau, für 16- bis 18-jährigen, billig zu verkaufen 1164 Grunwaldzka 2, 2 Tr.

Überzieher verkauft billig Długosza 8, 1, l.

Pirsch-Büchse
Mod. 98 (kein umgearb. Militär-Gewehr), mit aufmontiert. Zielfernrohr (Voigtländer), Repetier-Büchse für 5 Stahlmantelgeschosse, moderne Hochwildwaffe, gut erhalt., für 200 zł zu verkaufen. Gefl. Off. unt. D. 2114 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Motor
220 V., 6–8 PS., neu od. gebr., aber im besten Zustande wird sofort gekauft. Off. u. J. 1191 an die Geschst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Evangelische Pfarrstelle
in Czempin, Bahnstation (Strecke Leszno–Poznań), wird zum 1. April frei. Außer Normalgehalt werden Naturalien im Werte von ca. 750 zł nach jetzigen Preisen gewährt. 214? Bewerbungen an v. Delhaes, Stare Borowko, p. Czempin.

Gesucht
Lehrer od. Lehrerin
f. d. deutsche Privatschule in Czempin (Bahnstation d. Strecke Leszno–Poznań) zu baldig. Antritt. Poln. Staatsangehörigkeit u. Beherrschung d. polnischen Sprache Bedingung. Gutes Gehalt und freie Wohnung. Meldungen m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 1918 v. Delhaes, Stare Borowko p. Czempin.

Suche zum 1. März oder später
Hauslehrer(in)
mit Unterrichtserl. für meine 3 Söhne, 11, 9 u. 7 Jahre. Zeugn., Geh.-Anspr. erbittet Rittergutsbesitzer W. Beyme, Włościejewki, p. Książ (Poznański), pw. Srem (Schrimm). 2125

Suche zum 1. 4. 25 auf 1000 Morg. große Rübenwirtschaft einen gebildeten, jüngeren
Beamten
der seine Lehrzeit beendet hat, unt. direkter Leitung d. Prinzipals. Angeb. unter N. 1991 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtnerlehrlg.
Sohn achtbar. Eltern, kann sofort od. später eintreten. 1140 Mohr, Neuer evangl. Friedhof.

Geb. jungen 21??
Landwirt
mit wenigstens 1jähr. Lehrzeit auf mittleres Gut zur weiteren Ausbildg. üb. Sommer sucht Gutsbes. C. Schmekel, Wiskitno (Kr. Bydg.), p. Wierzchucin Król.

Suche zum 1. 4. 25, evtl. früher, f. Rübengut einen unverh., ev., gebild., tüchtigen und energischen 2091
Inspektor
der nach gegebenen Dispositionen zu wirtschaften hat. Polnische Sprache erw. Herren, die an strenge Tätigkeit gewöhnt sind, bitte Zeugn.-Abschriften zu senden an **Vorreyer**, Rittergut Grzywna Szlachecka p. Chełmża, pow. Toruń
Gleichzeitig wird z. 1. 4. 25 ein gebildeter
Eleve
gesucht; Taschengeld w. gewährt.

Zum sofortigen Antritt gesucht
tüchtig. Fachmann als Werkführer 1550
mit Erfahrungen in Kalkulation, Akkord- u. Lohnwesen, der dtsch. u. poln. Spr. mächtig. Angebote mit Lebenslauf u. Geh.-Forder. an **Fr. Hege**, Kunstmöbelfabrik, Bydg., Podgórna 26.

Für größeren deutschen Betrieb wird von sofort jüngerer, umsichtiger, durchaus eingearbeiteter und absolut zuverlässiger
Registrator
deutscher Abstammung, polnischer Staatsangehörigkeit gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter L. 2171 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ingenieur
zur Leitung einer größeren Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen aller Art mit langjährigen praktischen Erfahrungen gesucht. Off. u. P. 2207 a. d. Geschst. d. Z.

Tischler
stellt per sofort ein 2225
Frank-Runowo
Fruchtwein-Kelterei
Telefon Więcbork 121 u. 21.

Gewandte Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig, für mein Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft per sofort evtl. später gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an 2014
Willy Herzog, Neuteich,
Freie Stadt Danzig.

Einen
Hofverwalter
sucht Rittergut Falęcin (Dietrichsdorf), Post Chełmża (Culmsee). 2087

Für Drahtgeflechte, Maschinenarb., wird
Fachmann
gesucht. Off. u. F. 1105 an die Gst. dies. Ztg.

Suche zum Eintritt am 1. März cr. unverheiratet., selbsttätigen
Gärtner.
Treibhaus nicht vorhanden. 20?? O. Dahlmann, Mühlenwerke, Skarszewy (Pomorze)

Gärtner
unverh., evangl., erfahren in Obst- u. Gemüsebau, von sof. ges. Dauerstellung. 2067 Edelobstplantage Nowa-Tuchola, p. Tuchola.

Rittergut Krzyplewice, p. Laskowice sucht zum 1. April 1925 tüchtigen
Schmiedemeist.
mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug. (Führen des Dreschsatzes Bedingung). 10?6

Dom. Rutkowice p. Gralewo, pow. Działdowo sucht per 1. April tücht.
Schmied, Gärtner
sowie einige arbeitsfreudige 19?3
Instleute nebst Hofgänger.

Hofmaurer
(möglichst mit Scharwerker) auf größ. Gut sofort oder zum 1. 4. 25 gesucht. Persönliche Vorstellung erst später. Evangelische u. katholische Schule am Orte. Lisnowo-zamek (Groß-Leistenau), pow. Grudziądz, Station Szarnoś b. Jabłonowo Pomorze. 2036

2 Kastenmacher, 1 Feuerschmied, 1 Wagensattler
verlangt 1792
Wagenfabr. J. Martin Gniezno (Gnesen)

Für ein kleineres Gut in der Nähe von Warschau wird ein in Rindvieh- u. Schweinezucht erfahrener
Schweizer
mit polnischen Sprachkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Bestempfohlene Bewerber wollen sich mit Zeugnisabschriften unter T. 2055 an die Gst. dies. Ztg. melden.

Zum 1. 4. cr. evtl. früher herrschaftl.
Kutscher
mit erstklassigen Zeugnissen gesucht. Guter Fahrer und Pferdepfleger Bedingung, da nur edle Pferde. Bewerbungen an 1?9 Dom. Różankowo, pow. Toruń.

Suche von sofort für meine 500 Morgen große Landwirtschaft einen evangel.
Eleven
nicht unter 18 Jahren, mit besserer Schulbildung, bei Familienanschluß. 1923 H. Maaß, Raumhaide b. Mrocza, Kreis Wirsitz.

Für meine 400 Mrg. große Niederungswirtschaft suche z. 1. März resp. 1. April einen
Eleven.
Joh. Tgahrt, 2090 Male-Walichnowy, p. Wielkie-Walichnowy powiat Gniew.

Eleve
aus guter Familie gesucht. Antritt 1. März. Zollenkopf, 2068 Rittergut Milewo, p. Twarda góra.

Dritten 757
Molkerei-Lehrling
sucht Molkerei- und Käserei-Genossensch. Pruszcz, pow. Swiecie.

Jung. Mann kann als
Lehrling
eintreten. Offerten an Molkerei-Gen. Silno, pow. Chojnice. 1?88

Molkerei-Lehrling
Sohn achtb. Eltern, kann sofort od. 1. März unter günst. Beding. hier eintreten. 2063 Molkerei-Genossensch. Trzeciewiec, Station Kotomierz.

Sohn achtb. Eltern kann sofort als
Kellnerlehrling
eintreten. A. Twardowski Nachf. ul. Długa 12. 2169

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Einen ordentlichen Jungen, der Lust hat,
die Bäckerei
zu erl., stellt sofort ein 1175 Wilhelm Dittner, Nowawieś Wielka (Gr. Neudorf), pow. Bydg.

Tüchtige deutsch-poln.
Stenotypistin
möglichst aus d. Eisen- u. Masch.-Branche, welche schon längere Zeit im Beruf steht, wird von kleiner. Maschinenfabrik gesucht. Ausführl. Angebote mit Referenzen, Zeugnis-Abschrift. unt. L. 2201 a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Zum 15. April evgl.
Erzieherin
mit poln. Unterrichtsgenehmigung für zwei Mädchen von 9 u. 11 Jahren, in ein Pfarrhaus Pommerellens gesucht. Französ. erforderl., Klavierunterricht erwünscht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. S. 2214 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, für mein Manufaktur- u. Kurzwaren-, Schuh- und Konfektions-Geschäft per 1. März gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen bei freier Station an E. Prohl, Praust bei Danzig. 2057

Wir suchen für unser Büro ein
Lehrfräulein
möglichst der polnischen Sprache mächtig. „Segrobo" Papier- und Schreibwaren en gros, Bydgoszcz, Dworcowa 39. 2175

Kinderfräulein
für einen Knaben, 6½ Jahr, polnisch u. deutsch sprechend, f. d. ganzen Tag gesucht. Bytomski, Dworcowa 15. 2153

Mädchen
für alles mit guten Zeugnissen zum 1. 3. 25 gesucht. Kaluza, Nowy Rynek 8, I, l. 1019

Suche z. 1. März 25 evangelische 1817
Wirtin
nicht unter 28 Jahr., erf. i. Kochen, Backen, Schlachten u. Federviehaufzucht. Gehaltsanspr., begl. Zeugnisabschr., Lebenslauf einsenden. Nichtbeantw. bedeutet Absage. Frau Rittergutsb. Grams-Radziejewo b. Starogard.

Eins. evgl. Stütze
zum 1. 3. für mittleren Landhaush. b. häusl. Fam.-Anschl. gesucht. Landwirts-Tochter, die in häusl. Arbeiten u. Kochen erf. ist, bevorz. Gefl. Angeb. erbeten an Frau Rinno, 2161 Nowawieś, Dąbrowa (Mogilno).

Nach Toruń wird von sofort od. später für besseren, kleinen Haushalt ein älteres, kinderliebes, ehrliches
Mädchen gesucht.
Angeb. m. Zeugnissen unt. A. 1971 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń.

Suche von sofort ein junges, ehrliches
Mädchen
f. sämtl. Hausarbeiten. Frau H. Laabs, Molkerei Zalno, pow. Tuchola. 2204

Aeltere Frau
peinl. sauber, wird für den Jüdischen Kaufm.-Verein als 1169
Aufseherin
ges. Persönl. Meldung von 3–7 Uhr in dem Sekretariat, Kordeck. 20.

Stellengesuche

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener
Beamter
der über 20 Jahre ein Gut bewirtschaftet hat und wegen Liquidierung seine Stelle aufgeben mußte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. April 1925 od. später Stellung. Off. erbitte unter W. 1556 an die Geschst. d. Bl.

Aeltere Bürokraft
energisch, mit langjähriger Praxis in Kassen- u. Lohnwesen, in Aemtern u. Speditionsgesch., polnisch in Wort und Schrift beherrschend, sucht von sofort oder später Beschäftigung. Gefl. Zuschr. unter K. 1192 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Erfahrener, sehr tüchtiger, an strenge Tätigkeit gewöhnter, verheirateter
Beamter
der selbständig wirtschaften kann, polnischer Staatsbürger, der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf la Zeugnisse und Referenzen Stellung. Frau übernimmt Federviehaufzucht, Leutebeköstigung usw. Gefl. Offerten erbeten an Priebe, Zbąszyń, ul. Marszałkowska 69. 212?

Landwirtschaftlicher
Beamter,
verheiratet, kleine Familie, mit guten, langjährigen Zeugnissen, sucht von sofort oder 1. 4. 25 dauernde Stellg. auf Nebengut eventl. als Wirtschafter. Dannemann, Nowe Ameryka p. Chojnice. 2103

Ein in all. Zweigen d.
Landwirtschaft erfahr. Beamter
mit 7jähr. Praxis, ev., ledig, 28 J. alt, poln. Staatsangehör., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., vom 1. 4. 25 od. später Stellung. Bin noch in ungek. Stellg. u. bitte Offerten unt. L. 1989 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildeter, verh. 1928
Oberinspektor
kinderlos, Deutscher, poln. Staatsbürg. sucht sofort od. 1. 7. 25 selbständige Stellung. Tillgner, Kleszczewo p. Kostrzyn, pow. Sroda

Oberinspektor
33 Jahre alt, ev., poln. Staatsb., sucht per sof. od. 1. 4. 25 selbständige Stellg., wo Verheiratg. gestattet. Gefl. Zuschr. u. R. 2208 a. d. Gst. d. Z.

Suchen v. sof. oder spät. f. einen sehr tücht. erf. landw. Beamten, d. bish. größ. Güter selbst. mit best. Erfolg bewirtschaftet hat,
passende Stellung.
Selbiger verfügt über beste Zeugnisse und Empfehl., i. 45. J. alt, evgl., poln. Staatsangeh. u. spricht perfekt polnisch. 2041 Landwirtsch. Buchstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Regimenter
24 J. alt, 6 J. praktisch tätig, der poln. Sprache mächtig, mit Sägewerksarbeit. u. Waldexploitation bewandert sucht passende Stellung im Sägewerk od. Holzhandlung. Gefällige Zuschrift. unt. K. 1987 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtss., ev., 24 J. alt, mit 2jähr. Praxis s. Stellg. a. gr. Gut als
2. Beamter
od. als allein. unt. Ltg. des Chefs. Off. unter T. 1146 a. d. Gst. d. Ztg

Suche möglichst vom 1. 3. 1925 Stellung als alleiniger 2144
Beamter
auf mittlerem Gute. Bin Landwirtssohn, 3 Jahre Praxis. Martin Matthes, Rittergut Nielub, p. Wąbrzeźno, Pomorze.

Suche zum 1. 3. oder später Stellung als
Beamter
evgl., 3 Jahre Praxis. Helmut Wasielewski. Krąg, pow. Starogard

Forstmann
früher kgl., 30 J. alt, Forstschüler, im Forsthaus groß geworden, gute Zeugn. besitzend, sucht von sofort oder 1. 4. Stelle auf Gut oder größerer Forst. Angebote an 1144 K. Strusch, Bydg., Gdańska 59.

Suche zum 1. April für meinen Sohn nach beendeter Lehrzeit auf mittelgroßem Gute direkt unter Leitung des Prinzipals Stellg. als
landw. Beamter
bei vollem Familienanschluß. Schlieter, 2205 Nowy Jasiniec, p. Serock pow. Swiecie.

Verh. Gärtner,
32 J. alt, kl. Familie, jetz. Stellg. 5 Jahre, sucht vom 1. 4. 1925 Stellung. 203? B. Karnowski, Niemczyk p. Wrocławki, pow. Chełmno.

Herrschafts-Gärtner
verh., 40 J. alt, gute, langjähr. Zeugnisse zur Seite, erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, sucht z. 1. 4. 25 bessere dauernde Herrschaftsstelle. Offerten erbeten Rastuba, Młyny per Gniew, Pomorze. 208

Gärtnergehilfe
21 Jahre alt, in nicht gekündigter Stellung, im Besitze gut. Zeugn., sucht vom 1. 4. 25 Stellung in einer größeren Gärtnerei od. als selbständig in klein. Gutsgärtnerei. ?06 Grzyl, Wierzonka, Post Kobylnica, Kreis Poznań wschód.

Gärtner
älterer, verh., kl. Fam., aus Deutschld., sucht Stellung zum 1. 4. 25. Offerten unt. B. 2088 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird für einen äußerst fleißigen, bescheidenen u. zuverlässigen jungen 214?
Müllergesellen
Stellung in großer Mühle. Anfragen sind zu richten an Młyn Mosty bei Kosakowo, Kreis Puck.

Aelt. Diener-Ehepaar
oh. Kinder, m. sehr gut. Zgn., Frau gute Wirtin, auch in Feinplätt. erf., Mann m. Land- u. Gartenarb. vertr., beide d. dtsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., sucht Vertrauensstellg. bald od. sp. Off. erb. u. C. 1160 an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort eine
Hausverwaltungsstelle.
Bin kautionsfähig. Off. unt. G. 1187 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 18½ Jahr alt, ½ Jahr landw. Schulbildung, etw. poln. Sprache vorhanden, sucht zur weiteren Ausbildung in der Landwirtsch. zum 1. 4. 25 Stellung auf einem größ. Gute als
Eleve.
Etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unter A. 2087 an die Geschäftsst. d. Z. z. richten.

Suche Stelle als Hausschneiderin. Off. unt. C. 1093 a. d. Gst. d. Z.

Besitzerstöchter
2 evgl. Mädch., 19 u. 22 J., such. Dauerstell. ab 1. oder 15. März, wenn mögl. zusamm. Stadt angen. M. Näh. u. sämtl. Hausarb. vertr. Off. m. Geh.-Ang. erb. u. D. 1937 an d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter
angenehmes Aeußere, sucht Stellg. als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt, auch wo Vieh vorhanden, für bald oder später. Angeb. unter U. 2056 an die Gst. dies. Ztg.

Wirtin
sucht Stellung v. 15. 2. bei älter. Herrschaften oder alleinsteh. Herrn. Gute Zeugn. vorhand. Offert. unter W. 1158 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche Beschäftigung
v. 9-12 vorm. Z. erfr. beim Portier 1165 Em. Warmińskiego 17.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaushalts, sucht z. 1. 3. Stellung. Off. bitte unt. A. 2224 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. zu senden.

Besitzerstochter
19 J. alt, evgl., sucht Dauerstellung ab 15. 3. oder 1. 4. 25. Stadt angen. Mit Nähen u. sämtl. Hausarb. vertr. Angeb. mit Geh.-Ang. erbeten unter T. 2218 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Durch Auswanderung meiner Herrschaft muß ich m. Stellung als Stubenmädchen n. 2½ Jahren Dienstzeit wechseln. Off. u. F. 1184 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Saub. Waschfrau empfiehlt sich. 1153 Lorenz, Pomorska 31.

Eine Frau
sucht Stelle z. Waschen u. Reinigen bei dtsch. Herrschaften. 1178 Krystek, Thornerst. 120.

Pachtungen

Pachtung.
Junggeselle, Mitte 30er, sucht Mühle zu pachten; später. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. U. 1967 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 2128

Gärtnerei-Verpachtung.
Meine in der Kreisstadt Wyrzysk gelegene Gärtnerei, ca. 4 Morg. groß, mit 125 Obstbäumen, Wohnung u. Gewächshaus, wieder zu verpachten. Preis 1200 zł jährlich. 2158 Feodor Seelert, Wyrzysk (Wirsitz).

Achtung, Optanten!
Eine gut gehende
Pachtbäckerei
mit Kolonialw.-Gesch. in ein. groß. Industriestadt in Deutschland zu tauschen ges. Zu erfr. b. M. Burchart, Bydg., Gdańska 96, 1. 1177

Geschäfts-Grundstück zu verpachten.
Großer Lagerplatz und Räume, Büro, Werkstattgebäude, Pferdestall und Wagengelaß, direkt an der Hauptstraße gelegen, geeignet für jedes Geschäftsunternehmen. Offerten unter W. 2222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler). 1952

Wohnungstausch Deutschland.
Zwei Zimmer, Küche und Beigelaß in Berlin mit Möbelübernahme abzugeben. Gefl. Offerten erbeten an O. Arrt in Łódź, Postfach Nr. 60. 1107

Werkstatträume
mit elektr. Anschluß und einigen Maschinen, für jedes Unternehmen geeignet, in günstigster Lage der Stadt, sogleich zu vermieten. Anfragen unter B. 2221 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Habe eine 9-Zimm.-Wohng. geg. eine 5–6-Zimmer-Wohnung zu vertausch. Hauptbed. Zentrum, Balkon, 1. o. 2. Etg. Zu erfr. i. d. G. d. Z. 10?3

4–5-Zimmer-Wohnung
geg. zeitgemäße Miete von sofort, jedoch spätestens 1. April d. J. gesucht. Gefl. Angeb. unt. F. 2120 a. d. Gst. d. Z. erb.

Eine 2–4-Z.-Wohng. gegen Friedenszins u. bei Vorauszahlg. von jung. Ehepaar sof. ges. Gefl. Angebote unter S. 1068 an d. Gst. d. Z.

Berlin-Hermsdorf—Bydgoszcz.
Eine 2–4-Z.-Wohng. in Hermsdorf, einem schönen Vorort v. Berlin, geg. eine solche in Bydgoszcz sof. oder z. 1. 4. zu tauschen ges. Gefl. Angeb. an Bredschneider, Aleje Mickiewicza 4. 1079

Suche eine 3- bis 4-Zimmer-Wohng.
v. sofort im Zentrum. Mietspr. n. Vereinbar. Off. erb. unt. P. 1136 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnung
von 3-4 Zim. v. sof. od. 1. März ges. Off. unt. H. 1190 a. d. Geschst. d. Z.

Habe eine 3-Zimmer-Wohng. m. sämtl. Zubeh. geg. ebens. 4–5-Z.-Wohng. z. tausch. Offert. unter K. 1112 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Leeres Zimmer
an alleinst. ält. Dame zu verm. Besicht. nach 4 Uhr nachm. Adresse in der Gst. dies. Ztg.

Kontorraum
50 □m, Fernsprecher, zu vermieten 1109 Gammstr. 5, II.

2 Kontorräume
teilw. mit Möbeln sow. ein angrenz. Fabrikraum, Remise u. groß. Hof m. Einfahrt evtl. Pferdestall zu vermiet. H. Winkler, 1168 Pomorska 67, II Tr.

Pferdestall
zu vermieten. (Nähe Bahnhof). Anfrag. u. U. 2220 an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. **Zimmer** von sof., mögl. mit sep. Eingang, ges. Off. u. B. 1149 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer sofort od. spät. an solid. Herrn zu vermieten. Zu erfr. Sw. Trójcy 17, Laden. 1087

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1119 Warszawska 21, II, lks.

Ein großes,
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten 2219 Gdańska 147, I, r.

Bess. möbl. Zimmer v. sofort zu verm. 1193 Okole, Śląska 14, pt., l.

Pensionen

Pension.
Alleinsteh. Witwe, ev., ohne Kinder, möchte 2-3 Knaben od. Mädch. die die höh. Schule besuchen, bei guter gewissenh. mütterlich. Erziehung u. Pflege in ihr Haus nehmen. Off. u. O. 1062 a. d. G. d. Z.

Einige Knaben od. Mädchen, auch Geschwister, finden z. 1. 3. gute Pension mit Beaufsicht. d. Schularb. 1972 Danzigerstr. 46, II, r.

Sanatorium **Friedrichshöhe**

Telephon 26 **Obernigk** bei Breslau für **innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.** Geisteskranke ausgeschlossen. **Abt. für Zucker- und Stoffwechselkranke, Insulinkuren.** 1196

Tagespflegesatz:
I. Kl.-Zim., Pens., Kur u. Arzt 10-12 M.
II. „ „ „ „ 7 M.

Chefarzt und Besitzer:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.
Dr. med. Günther Espent,
Facharzt f. innerlich Kranke. — **Prospekte.**

Das ganze Jahr geöffnet.

Die **billigste** und **günstigste** Bezugsquelle
elektrotechnischer Artikel
für Elektrizitätswerke, Fabriken u. Installateure.
Zakłady Elektrotechniczne
„PALATINE WIELKOPOLSKI“,
BYDGOSZCZ, ul. Długa 37.
Telefon 1343. Telegr.-Adr.: „Hapalat“.
Bankkonto: Bank dla Handlu i Przemysłu
2127 Oddział Bydgoszcz.

Vertretungen u. Konsignationslager: „Kabel“, Warszawa; „Lutrec“, Warszawa; Körting & Mathiesen, Leipzig; „Lloyd Dynamo-Werke“, Bremen; Voigt & Haeffner, Frankfurt a. M.; Langlotz & Co., Ruhla & Hackethal, Hannover. Fabriklager d. Fabrikate Br. Borkowski, Warszawa, elektr. Glühlamp. „Vertex“; Isolierrohre der Oberschl. Isolierröhrenfabrik, Katowice. Die Preise u. Rabattegenau wie in d. Fabrik. Bequeme Kreditbeding. Radioartikel.

Die neuen billigen Zollsätze ermöglichen Ihnen den vorteilhaftesten Bezug der österr. Waren auf der

8. Wiener Internationalen Messe

(Frühjahrsmesse)
8.—14. März 1925
Große Auswahl ausländischer Erzeugnisse aus 16 Staaten.

125.000 Einkäufer, darunter 25 000 Ausländer aus 70 Staaten.
Bedeutende Fahrpreisermäßigung auf den österr. Bahnen.

Grenzübertritt gegen vorherige Lösung einer Paßvisummarke um ö K. 15.000 (Doll. —.25).
Auskünfte erteilt die
WIENER MESSE A.-G., Wien VII.
sowie die ehrenamtl. Vertretungen und offiz. Auskunftsstellen in Bydgoszcz:
Akcyjne Towarzystwo Handlowe Związku Fabrykantów
Nowy Rynek 9. 1158

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 1891
Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Wełniany Rynek (Wollmarkt) 14

Großer Manufakturwaren-Räumungs-Verkauf.

Leon May, 2042
früher Stary Rynek 28.
Herrenstoffe besonders preiswert.

Achtung!

Damen, welche sich modern, nett und billig **kleiden** wollen, können dies durch das 1615

Schneider-Atelier
S. Sromutka
diplom. Meister in Damenschneiderei, u.
M. Zyller
diplom. Meister der Wiener Akademie,
Bydgoszcz,
ul. Sienkiewicza (Mittelstr.) **11a,** I.

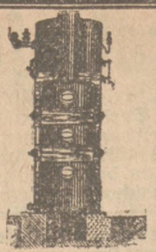
Last-Fuhrwerk

zu haben bei 1665
Paul Maiwald, Garbary 33.

Günstigste
Einkauf- u. Umtausch-Quelle
von Schafwolle und Strickwolle

Empfehle: 1626
Baumwolle
Strickwolle
Trikotagen
Wolljacken
Sweater

Firma **„Argali“**
Długa 9 — Telefon Nr. 670.



H. KOETZ Nachfolger
Actiengesellschaft
DAMPFKESSELFABRIK
Maschinenfabrik und Eisengießerei
MIKOŁOW, G.-Sl. 886



Apparate für BRENNEREIEN u. BRAUEREIEN.
Arbeiterzahl ca. 350.

Erste große Fettvieh-Ausstellung zu Poznań

findet während der Intern. Messe **vom 3. bis 5. Mai 1925** auf dem **städt. Schlacht- und Viehhof** statt.

Ausgesetzte Prämien sind:
Geldpreise und Medaillen.

Zur Ausstellung gelangen:
Rinder, Schweine, Schafe und Kälber
aus der ganzen Republik **Polen.**

Anmeldefrist der Ausstellungsobjekte bis zum **15. Februar 1925.**
Die Herren Züchter, Mäster und Viehhändler werden gebeten, an dieser sehr wichtigen Sache sich zu beteiligen. 949

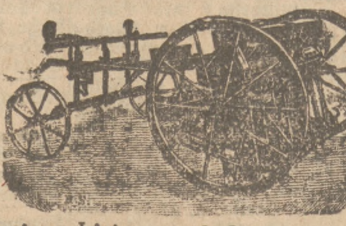
Genaue Auskunft erteilt:
Komitet Pierwszej Wystawy Inwentarza Opasowego na całą Rzeczpospolitę Polską
w Poznaniu, Stary Rynek 45, II, pt.

---

10. Ostmesse Königsberg Pr.

15.—18. Februar 1925
Grösster Warenmarkt Osteuropas.
Ueber 2500 Aussteller aller Branchen.

Auskünfte erteilt:
Vertreter für Bydgoszcz, Toruń, Inowrocław u. Umgeg.
GEORG WODTKE 1990
Inh. **C. B. „EXPRESS“,** Bydgoszcz,
Jagiellońska 46/47. Tel. 665, 799, 800, 801.



Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:
Ventzki Pflüge 1—4 scharig,
Acker-, Saat- u. Wieseneggen,
Federzahn-Kultivatoren,
Drillmaschinen 1½—3 m,
Kartoffel-Pflanzlochmaschinen 2—4-reihig,
Düngerstreumaschinen,
Gras- u. Getreidemäher,
Heurechen, Heuwender.

Großes Lager in:
Kartoffeldämpfern, Rübenschneidern,
Dreschmaschinen, Göpeln,
Häckselmaschinen, Reinigungsmasch.,
und so weiter.

Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt, tüchtige Monteure.

Rechtzeitige Bestellung erbeten. 1435

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Rahmenleistenfabrik mit Dampfbetrieb
W. Domański i S. Zabłocki
Warszawa
empfiehlt ihr
Fabriklager in Poznań, Skarbowa 14,
welches stets reichhaltig in **Leisten neuester Muster** versehen ist.
1533

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer — Klubgarnituren
Herrenzimmer
Schlafzimmer — Einzelne Möbel. 1959

Otto Domnick, **Bydgoszcz,** Wełniany Rynek 7.



Aerztliche Gutachten haben bestätigt, daß die Wiederherstellung kranker Nerven durch Zuführung von Lecitin erzielt wird.

Im Sanator,

dem natürlichen Kraftherstellen, sind alle jene mächtigen Stoffe vorhanden, die der Mensch zur Erhaltung gesunder Nerven und Blutes benötigt. 1882
Sanator ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Criewener
Gelbe Eckendorfer.
Möhrensamen:
Orig. weiß Criewener, grünköpfige Riesen (abgerieben).
Wrukensamen:
Original weiße und gelbe Criewener.
(Pommersche Kannen ausverkauft). 2007
Original Criewener Sommergerste Nr. 403.
Original Criewener Winterweizen Nr. 104.
Zu beziehen unmittelbar in **Criewen** oder durch die **Posen. Saatbaugesellschaft T. z o. p. zu Poznań, Poznań, Wjazdowa 3.**
von Arnim'sches Rittergut Criewen b. Schwedt (Oder).

Wir erbitten Angebot in
frühen Saat-Kartoffeln
Darius & Werner, Poznań,
Plac Wolności 18. Tel. 3403 u. 4083
1960

Wir brauchen

für Neueingänge
Geld und Platz
daher verkaufen
zu Verlustpreisen:

Damenstrümpfe, „Seidenflor“ . . .	1.75
Seidenschals, „letzte Neuheit“ . . .	1.95
Wollene Damensöckchen	1.95
Weiße Damenhemden, „Hohlsaum“ .	2.50
Wollschals, „hell, dunkel“	2.95
Warme Kinderschuhe, „Ledersohle“ .	3.75
Wollene Knabensweaters, 4—10 J.	4.95
Woll. Herrensweaters, Herrenwesten	4.95
Seidene Damenblusen, „hell“ . . .	4.95
Weiße Damenblusen, „Leinen“ . . .	5.95
Damen-Lederschuhe, „schw., braun“ .	6.95
Damen-Lederstiefel, „schwarz“ . . .	6.95
Damen-Kostümröcke, „kariert, blau“	7.95
Damen-Strickjacken, „reine Wolle“ .	9.75
Damen-Cheviotkleider, „Neuheiten“	12.50
Seidene Damenkleider, „viele Farb.“	19.50

weit unter Preis:

Damen-Lederspangenschuhe
„ Lederschnürschuhe
„ Lackspangenschuhe
Herren-Lederstiefel
9.75

zum halben Preise:

Kindermäntel	10.50
Damenmäntel	19.50
Damen-Tuchmäntel	38.50
Damenjacken, „Krimmer, Plüsch“ . .	58.00
Damen-Pelzmäntel „Seidenfutter“ .	98.00
Damen-Plüschmäntel, „Seidenfutter“	128.00

Mercedes, Mostowa 2.

S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. Telefon 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen. 1008
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Furniere und Sperrplatten
in allen Größen bis 1,50×4,50.
Zierleisten.
Schnitzauflagen für Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer. 1207
Verstellbare Gardinenstangen.
Billigste Bezugsquelle ist und bleibt
Warschauer Fabriklager
N. MANELA, Bydgoszcz, Matejki 2
Tel. 1055 u. 793 (Ecke Bahnhofstr.) Tel. 1055 u. 793.

Maschinenfabrik **F. B. Korth,**
Tel. 362 ul. Kordeckiego 7/10 Tel. 362
übernimmt 1946
Reparaturen
an allen **landwirtsch. Maschinen, Sägegattern, Motoren, Dampf-Dreschsätzen, Lokomobilen** usw.
Anfertigung von Transmissionen.
Ersatzteile zu obigen Maschinen werden im **eigenen** Betriebe hergestellt.
Monteure auch nach außerhalb.

Abdampfschalen

zum Auflegen bei Radiatoren der Zentralheizungen offeriert 1768
M. Rautenberg i Ska.
Tel. 1430. Jagiellońska 11.

Oberschl. Steinkohlen



Hütten-Nuß-Koks
für Dauerbrandöfen
Salon „Ilse“-Briketts
Kloben und Kleinholz



Ia Schmiedekohlen
aus der Glückhilfgrube Niederschl.

Portland-Zement 1773
Stück- und Weiss-Kalk
Harzer Stuck- und Alabaster-Gips.
Feuerfeste Schamottesteine
Platten für Backöfen etc.
Schamottemörtel
Marken: „C. Kulmiz“ und „Skawina“
liefert auch in kleinen Mengen
zu billigsten Preisen frei Haus

August Appelt,
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5
Gegr. 1875. — Telefon 109.



Beerdigungs-Institut Rud. Grund

Fernspr. 338. Reichhaltiges Lager.
Ausführung kompl. Begräbnisse einschl. amtlicher Meldungen.

ul. Gdańska 26

Elegantes Fuhrwerk. 1524

Neuer Transport

Apfelsinen „Messina" 160, 200, 300

Zitronen „Syrakusaner" 300, 360

Kranzfeigen, Erdnüsse

Johannisbrot

trifft in den nächsten Tagen hier ein.
Wir empfehlen ferner 1186
Rosinen aller Art, süße Mandeln und **getrockn. kalif. Früchte** usw. zu Engros-Preisen.

J. Rogoziński i Ska
Südfrüchte und Konserven
Bydgoszcz, ulica Marcinkowskiego 6
Telefon 989.

---

10 Ratschläge für Maschinenkäufer

1. Ueberlege es Dir, wenn Du Maschinen kaufen willst, ob Du Maschinen zur Herstellung von Serien- oder Teilarbeiten oder zur normalen Holzbearbeitung gebrauchst.

2. Kombinierte Maschinen kaufe nur dann, wenn Du keinen Platz hast oder nur einen kleinen Betrieb unterhalten willst.

3. Sollten es Deine Platzverhältnisse irgend zulassen, dann kaufe Einzelmaschinen. An diesen wirst Du erstens mehr Freude haben, zweitens wirst Du konkurrenz- und leistungsfähiger sein, denn das Umstellen jeder kombinierten Maschine, auch bei der kleinsten Maschinenarbeit, nimmt teure Arbeitszeit in Anspruch.

4. Hänge Deine Einzelmaschinen nicht an eine Transmission, um die vielen Motore zu sparen, sondern treibe jede Maschine direkt vom Motor an. Die Anschaffung ist wohl etwas teurer, aber dies macht sich bald bezahlt durch Wegfall von Transmissionen, sowie der vielen Treibriemen, durch weniger Stromverbrauch, einfache Handhabung, Platzersparnis.

5. Kaufe nicht immer die billigsten Maschinen, denn diese sind im Gebrauch die teuersten. Erkundige Dich vor dem Kaufe nach dem Gewicht, nach der Lagerung, ob alle Transporträder gefräst und diese sowie die Lagergehäuse staubdicht abgeschlossen sind.

Es ist die erste Pflicht eines jed. Holzfachmannes vor Ankauf von **Holzbearbeitungsmaschinen** n. solche erstkl. Qualität zu bevorzugen. **Eigene große Ausstellung in Berlin** Charlottenstr. 44/45, Ecke U. d. Linden.

6. Kaufe möglichst Maschinen aus der Serienherstellung, wo jeder Ersatzteil sofort zu haben ist. Kaufe beim Fachmann, welcher für die Güte und Qualität bürgt sowie beim Kauf die Tourenzahl und Plazierung der Maschine angeben kann.

7. Je höher die Tourenzahl, desto leistungsfähiger ist die Maschine. Mann kann Maschinen nur dann höhere Touren geben, wenn die schwere Bauart, sowie die Lagerung es von zu Hause aus zulassen. Billige Maschinen sind meistens leichter im Gewicht — gespart ist an der Lagerung und wichtigen Hauptteilen — und daher teurer im Betrieb. Dies sieht der Käufer jedoch erst ein, wenn es zu spät ist.

8. Bei Serien- und Teilarbeit soll man vor dem Preis und Ankauf einer Spezialmaschine nicht zurückschrecken. Die Maschine macht sich durch die enorme Leistung bald bezahlt.

9. Hast Du Maschinen gekauft, kaufe die Werkzeuge mögl. beim Maschinenlieferanten, das heißt wenn dieser die Werkzeuge selbst fabriziert. Dann hast Du die Gewißheit, daß alles paßt, und Du ersparst Dir viel Aerger und Zeitverlust. Also kaufe alles, was zu einem kompletten Betrieb gehört, wie **Maschinen, Motoren, Riemen, Riemenscheiben, Werkzeuge usw.**, bei einer Firma. Dann hast Du Dich bei irgendwelchen Mängeln nur an eine Firma zu wenden, und diese wird Dir sofort schon aus eigenem Interesse helfen.

10. Darum kaufe alles bei der Firma

WILLY KLINKE, Berlin SO. 36, Reichenberger Straße 47
Telephon: Moritzplatz 9062 und 16780
Maschinen- und Werkzeugfabrik für die Holzindustrie, Reparaturwerkstatt, Montagebüro, Maschinenlager.
Maschinenfabrik: Reinickendorf, Kopenhagenerstrasse 48. Telephon: Reinickendorf 3526.
2200 Ausstellungs- und Vorführungsraum: Charlottenstrasse 44-45, Ecke Unter den Linden. Telephon: Zentrum 1966.
Alleinverkaufsstelle der beliebten D-Maschinen, Serien- und Qualitätsmaschinen der Deutschen Werke.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Stubińska,
Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 1769

Anmeldungen zum **polnischen Unterrichtskursus** 1957
erbet. in der Geschäftsstelle, Elisabethstr. 4.

KINO KRISTAL.

Nur noch 3 Tage, Sonnabend, Sonntag, Montag:
Der große Erfolg!

FASCINATION

der Taumel einer Nacht mit
MAE MURRAY

FASCINATION ist ein Film, der durch 8 Akte hindurch die fieberndste Spannung im Publikum wachhält.
FASCINATION bringt das fashionable Treiben der jungen Leute Amerikas und das von flammender Leidenschaft durchlohte Leben Spaniens, mit seinen tollkühnen Stierkämpfern und seinen rassigen Tänzerinnen. 2223
MAE MURRAY gilt als eine der bezauberndsten Tänzerinnen Amerikas, als ein Star, der Anmut und Charme und hinreißendes Temperament in seltenster Weise in sich vereinigt.

Neu u. Umarbeitg. von **Damenhüten** modern u. preisw. 5264
Okole, Jasna 8, I, r.

Gründl. polnischen **Unterricht** erteilt. Offert. unter C. 1101 an d. Gst. d. Z.

Aus der Bäckerinnung

Achtung, Kollegen! Am Montag, den 9. Februar, um ½4 Uhr, findet bei **Wichert im Saale** eine 1196

außerord. Versammlung

statt. Auf der Tagesordnung sind sehr wichtige Punkte, darum bittet um komplettes und pünktliches Erscheinen.

Hojka, Obermeister.

Ich habe mein Rechtsanwaltsbüro nach der
ulica Długa 29
(früheres Lokal der Bank Przemysłowy) verlegt.
Telefon-Anschluß 855.
Bydgoszcz, im Februar 1925.
2234 **Gramatowski**, Adwokat.

Oberschl. Steinkohle, Koks, Briketts Holzkohle, Dachpappe, Teer, Klebemasse, Zement, Bau- u. Stückkalk Rohrgewebe, Karbolineum, Nägel Tonschalen :: :: Oele und Fette
empfiehlt äußerst günstig 2176

Maks Cichon

Bydgoszcz, ulica Warszawska 17/18. Telefon 936.
Fordon, ulica Bydgoska 37. Telefon 27.

Obstbäume
Fruchtsträucher
Pfirsich u. Aprikosen
Echten u. wild. Wein
Hochstamm- u. Busch-Rosen
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Alleebäume
Magnolien
Aristolochien
Glycinen, Clematis
Koniferen, Buxus
Spargel- u. Erdbeer-Pflanzen
Einjähr. Blütenstaud.
Ausdauernde Blüten-Stauden
offeriert 1196
Robert Böhme, G. m. b. H.,
Bydg., Jagiellońska 57. Telefon 42.
Preislisten auf gefl. Anfrage.

Verein der Grund- und Hausbesitzer Brombergs.

Generalversammlung

am **Dienstag, den 10. Februar 1925**, abends 8 Uhr im „Deutschen Hause".

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden und Referat über die wirtschaftliche Lage des Hausbesitzers.
2. Erstattung des Jahresberichtes durch den Schriftführer.
3. Erstattung des Kassenberichtes durch den Kassenführer.
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes.
5. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für 1925.
6. Vorstandswahl.
7. Referat über die Aufwertungsverordnung.
8. Verschiedenes.

Mitgliedskarten 1924 sind mitzubringen und am Saaleingang vorzuzeigen. Alle Mitglieder und Hausbesitzer, welche Mitglied werden wollen, sind herzlich eingeladen.
2226 **Der Vorstand.**

Zu Gunsten des Diakonissen-Mutterhauses „Ariel" in Kijaszkowo (Krüppelheim Wolfshagen)
findet am **14. Februar 1925** im Saale des Herrn **Wieczorek** in **Łobżenica** ein

Wohltätigkeitsfest

statt, dem im Interesse der guten Sache eine recht rege Beteiligung gewünscht wird. 2215
Aufführungen, Verlosung, Tanz usw.
Anfang 6 Uhr. — Gütige Spenden für die Verlosung und leibliche Stärkung spätestens bis 13. Febr. an **Fr. Dr. Genschmer, Łobżenica.**

Am Mittwoch, den 11. d. M., abends 6½ Uhr, findet im **Wolframschen Saale** in **Wysoka** ein 2211

Wintervergnügen

bestehend aus musikalisch. Darbietungen, Theater, Rezitationen, Deklamationen und anschl. Tanz statt, wozu wir hierdurch ergebenst einladen.

Der Festausschuß.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben
sowie
Ostrau-Karwiner-Gießereikoks
liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

2010 Sp. z ogr. p.
Tel. 830. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 830.
Konzern-Vertreter.

---

75 Złoty Belohnung!
In der Nacht zum 6. Febr. wurden mir **1 P. Kutschgeschirre gestohlen**, Mittelringe verbogen, link. Seitenring zerbrochen. Für die Wiedererlangung zahle ich obige Belohn.
Fritz Schreiber, Ciele, po w. Bydgoszcz

MAXIM

Heute, Sonnabend, 9 Uhr

Groß. Strohwitwen-Ball

Eintritt nur 2 Złoty.

!! **Jede Strohwitwe** in Gesellschaft dreier Kavaliere **hat freien Eintritt** !!

Um Mitternacht
? Prämiierung der taubstummen Strohwitwe ?
Tanz bis Morgengrauen.

Vor dem Ball ein erstklass. Künstlerprogramm!
Jongleure — Akrobaten — Komiker
Klassische und moderne Tänzer und Tänzerinnen — Opern- u. Liedersängerinnen
Attraktion — Hier noch nicht gesehen — Staunend
The Schaefer - Company

Großartige Hunde- und Hahn-Henne-Dressuren.

Anfang 9 Uhr. Ende Morgengrauen.
Eintritt nur 2 Złoty einschl. Programm.
Heute Parole: Strohwitwen und deren Verehrer **„Maxim 9 Uhr"**

Ev. Kirchengemeinde Lessen.
Donnerstag, den 12. Februar 1925 findet in den Räumen des Hotels **Szpitter in Lessen**, nachmittags von 4 Uhr ab, zum Besten der kirchlichen Armenpflege ein

Familienabend

mit Bazar statt.

Kaffee, Büfetts, Theater, Reigen, Solotanz, Gesang und dergleichen.
Beginn der Vorführungen pünktlich 6 Uhr.
Eintritt: Numerierte Plätze 3 zł, Saalplätze 2 zł, Stehplätze 1 zł.

Tanz.

Freundliche Spenden zum Büfett werden für den 12. Februar vormittags im Hotel Szpitter erbeten. 2152

Ca. 20000
Rosen
hochstämmige, niedrige, Kletter- u. Polyantha-Rosen
in allen besten Sorten 1a. Qualität.
Bestellungen werden schon jetzt f. das zeitige Frühjahr entgegengenommen. 1947
Jul. Roß, Baumschule Sw. Trójcy 15. Fernruf 48.

Nehme steife Wäsche zum Plätten und Gardinen zum Spannen an. Sierecka, ulica Gdańska Nr. 66. 1162

Nehme noch Wäsche z. Plätt. u. Waschen an. Romantowska, 1168 Pod blankami 4.

Rechtshilfe
auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 1954
St. Banaszak,
Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Verkaufsstelle landwirtschaftlicher Erzeugnisse bei der Firma **Radtke**, Pomorska 7.
1786 **Deutscher Landfrauenbund.**

Glanzplätterei 1174
Warszawska 3, Hof, I Tr.

RADIO!
Rundfunk-empfänger
neuest. Konstruktion, 3, 4, 5, 6, Röhren-Apparate.
Sämtliche Radio-Zubehörteile.
Fachmännische Beratung, **Akkumulatorenladestation,**
Elektrotechnische **Abteilung** 2178
Alojzy Głyda
Radio- u. Elektrotechnisches Büro
Bydgoszcz, Gdańska 158, T. 738

Zur Bausaison
wieder eingetroffen mehrere Waggons
Ia. Portl.-Zement, Marke „Wysoka", „Górka", „Goleszka"
Ia. Stückgips
Ia. Bau-Stückkalk und Rohrgewebe.
Händler erhalten Vorzugspreise u. günstige Zahlungsbedingungen.
C. J. Targowski i Ska.
Bydgoszcz, Dworcowa 34/5. Tel. 1273
Gleichzeitig kaufen wir laufend gut erhaltene **Teer- u. Heringsfässer** und erbitten gefl. Offerten.

Die Quittungskart. von der **Invaliden-Versicherung** werden auf Wunsch, auch für weit zurücklieg. Zeiten, in Ordnung gebracht vom Kontrollinspektor a. D. **Buchholz** in **Mogilno.** 2212

Maschinen-Strickerei!
empfiehlt jeder Art **Strickwaren, Sweaters, Unterwäsche, Strumpfwaren usw.** Bestellungen auf **Strickarbeiten** werden entgegengenommen 2187
Lange, Bydgoszcz, Mazowiecka 8, II, r.

Landw. Lokalverein Mrocza.
Unsere nächste Sitzung findet am **Dienstag, d. 20. d. M.** 5 Uhr nachm. im **Lokal Schillert** in **Mrocza** statt. 2085

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **Schnellekamp.**
3. Wahl eines Schriftführers u. Kassierers.
4. Geschäftliches.

Wir bitten unsere Vertrauensleute, für weiteste Bekanntgabe und für recht zahlreichen Besuch Sorge tragen zu wollen.
Falkenthal, Vorsitzender.

Handarbeitsunterricht
i. jed. modernen Technik wird erteilt 1785
Deutscher Frauenbund, Elisabethstr. 4.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 8. Februar: Anfang 8 Uhr. Außer Abonnement!
Die gelbe Gefahr
Schwank von Kraatz u. Okonkowsky.
Freier Verkauf Sonnabend in Johnes Bchh. Sonntag a. d. Theaterkasse. 2235
Donnerstag, d. 12. Febr. Kammerspiel-Abend
Für Jugendliche unt. 18 Jahren kein Zutritt.
Einmaliges Ensemble-Gastspiel des **Danziger Stadttheaters**
Der Brand im Opernhaus.
Ein Nachtstück von **Georg Kaiser.**
Vorher:
Herzwunder
Mirakelspiel von **Wilhelm von Scholz.**

Wirtschaftliche Vereinigung Österreichs mit Ungarn?
Austria rediviva?

„Morningpost“ berichtet, daß ein Mitglied der französischen Delegation des Völkerbundes einen Plan der wirtschaftlichen Vereinigung Österreichs mit Ungarn vorlegen will. Man glaubt, daß auch die Tschechoslowakei sich diesem Antrage anschließen wird. Die Blätter melden, daß zwischen Österreich und Ungarn Verhandlungen wegen Einführung einer gemeinsamen Währung im Gange sind.

Die Reise Dinghofers nach Berlin läßt die öffentliche Meinung der anschlußfeindlichen Staaten nicht zur Ruhe kommen. Allerlei Pläne tauchen auf, nur um den Gedanken der Möglichkeit des Anschlusses Österreichs an Deutschland zu bannen.

Englands Rüstung.

London, 4. Februar. Laut Meldung des „Star“ verlangt das Luftfahrtsministerium in dem Haushalt einen Mehrbetrag von etwa 3 Millionen Pfund für die geplante Verstärkung der Luftstreitkräfte, einschließlich der neuen Geschwader für den Heimatschutz. Die Ausgaben für die folgenden Jahre wachsen dadurch auf ungefähr 18½ Millionen Pfund. Es wird erwartet, daß sechs oder sieben neue Einheiten während des kommenden Finanzjahres geschaffen werden.

„Daily News“ zufolge fordert die Admiralität für das Finanzjahr 1925/26 außer den bereits gemeldeten acht Kreuzern noch drei U-Boote, ein Flugzeugmutterschiff, einen Minenleger, ein Depotschiff für Zerstörer und ein Depotschiff für U-Boote, sowie ein Spezialschiff für überseeische Depots.

Die russischen Schulden.

Moskau, 7. Februar. PAT. In einer Parteikonferenz in Petersburg erklärte Sinowjew, Frankreich sei bereit, die Abtragung der russischen Schulden nach dem gegenwärtigen Kurs des Franken zu übernehmen. Auf diese Weise würde sich der Goldwert der französischen Forderungen um drei Fünftel ermäßigen. Rußland wolle aber auch diese 700 Millionen Goldrubel nicht zahlen, die Frankreich verlangt. Der unversöhnliche Standpunkt der sowjetistischen Regierung sei der Hoffnung zuzuschreiben, daß Rußland von Amerika anerkannt wird. Sinowjew hob weiter hervor, daß diese Anerkennung in allernächster Zeit erfolgen werde, da Amerika auf den unmittelbaren Kontakt Rußlands mit Japan nicht ruhig blicken könne. Die Haltung Amerikas sei für Rußland sehr wichtig. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen sagte Sinowjew, daß für Washington die Frage der bolschewistischen Propaganda wichtiger sei, als die Frage der Regelung der russischen Schulden.

Coolidges Konferenzpläne.

Präsident Coolidge will die diplomatischen Vorbereitungen der bevorstehenden neuen Abrüstungskonferenz durch seinen außenpolitischen Vertrauensmann Stearns erfolgen lassen, der zu diesem Zwecke eine Reise durch die europäischen Hauptstädte antreten wird. In einer Denkschrift an den außenpolitischen Ausschuß des Senats erklärte Coolidge, wie die „Kart. Zeitg.“ aus London meldet, daß der Senat keine Berechtigung habe, an den Abmachungen, die Kellogg in Paris über die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen getroffen hat, Kritik zu üben.

Stadtverordnetenversammlung.

Beratung des Haushalts. — Streichung und Verringerung mehrerer Steuern. — Herabsetzung mehrerer Ausgabeposten. Arbeitslosenfürsorge.

Bromberg, 6. Februar.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung standen nur acht Punkte, aber trotzdem zog sich die Sitzung bis in die Nachtstunden hinein. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete der Haushaltsvoranschlag der Stadt Bromberg für das Jahr 1925. Den größten Raum in der Diskussion nahmen das Steuer- und das Zentralbudget in Anspruch, und den Anlaß hierzu gab ein Vorschlag der Finanz- und Wirtschaftskommission, um die die Gastwirtschaften, Cafés und Schankstätten belastenden Steuern, sowie die seinerzeit beschlossene Schildersteuer zu streichen bzw. zu ermäßigen. Ein weiterer Antrag forderte auch die Streichung der Verzehrsteuer, die bekanntlich seit einer Reihe von Monaten von 10 Uhr abends ab in den Lokalen erhoben wird und dem Stadtsäckel insofern einen Vorteil bringt, als Lokalinhaber, welche die vorgeschriebenen Nachweise über die erhobene Steuer nicht führen, oder vielleicht aus Versehen die Steuer einige Minuten nach 10 Uhr von den Gästen noch nicht erheben und dabei von den „Geheimen“ erwischt werden, hohe Geldstrafen zahlen müssen. Dieser Vorteil hat aber auch eine Gegenseite. Der riesige Beamtenapparat, der zu diesem Zwecke aufgeboten wird, dürfte die Einnahmen aus den Geldstrafen illusorisch machen.

Die Vertreter des Magistrats, insbesondere Stadtpräsident Dr. Sliwiński, Vizepräsident Dr. Chmielarski und Stadtrat Wache vertraten den Standpunkt, daß die Stadtverordnetenversammlung im Falle der Streichung dieser Positionen aus dem Etat andere Einnahmequellen werde in Vorschlag bringen müssen, und wiesen im besonderen auf die Einmütigkeit der Versammlung bei dem Beschluß der Verzehrsteuer hin. Verschiedene Redner verteidigten jedoch den Antrag der Kommission, der denn auch in folgender Form angenommen wurde:

1. Die 10prozentige Verzehrsteuer in den Lokalen, die bis jetzt von 10 bis 12 Uhr abends erhoben wurde, wird aufgehoben, dagegen wird eine 30prozentige Verzehrsteuer von 12 Uhr ab eingeführt.

2. Aufgehoben wird auch die Schilder- und Plakatsteuer.

3. Der Zuschlag zur Akzisensteuer von Schankstätten und Fabriken alkoholischer Getränke wird um die Hälfte verringert.

4. Um das Budget auszugleichen, wurde beschlossen, die Hundesteuer um 100 Prozent zu erhöhen, eine Reihe Ausgabepositionen im Zentralbudget, wie die Positionen der Beamtengehälter, um 50 000 zł zu verringern, desgleichen den Fonds für Fahrten der Magistratsmitglieder in Dienstangelegenheiten um 2000 zł und den Dispositionsfonds des Magistrats um 5000 zł.

Diese letzte Streichung löste wiederum eine größere Diskussion aus, da der Magistrat erklärte, er könne mit einem so geringen Betrage nicht disponieren und er wolle ihn der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung stellen. Ein Redner stellte hierauf den Antrag, den Dispositionsfonds überhaupt zu streichen, die Versammlung konnte sich jedoch hierzu nicht entschließen und beschloß, den Fonds, der bisher 8000 zł betrug, auf 3000 zł zu verringern.

Zum Schluß wurde über zwei Interpellationen betreffend die Arbeitslosenfrage in Bromberg lebhaft diskutiert. Stadtpräsident Dr. Sliwiński trat den in der Öffentlichkeit verbreiteten Behauptungen entgegen, daß der Magistrat für die Arbeitslosen nichts tue. Der Magistrat habe im Gegenteil sich ganz besonders dieser Sache angenommen, man habe sich an Regierungskreise gewandt, an den Städteverband, an Banken usw.: Ja, man habe sich sogar mit dem Ausland um eine Anleihe in Verbindung gesetzt, um einen Fonds zum Ausbau der Stadt zu erlangen. Alle diese Bemühungen wären jedoch fehlgeschlagen, so daß die Stadt auf sich selbst angewiesen sei. Man habe einen eigenen Fonds für die Arbeitslosen gegründet, die vorher bei städtischen Arbeiten tätig waren, und die Zahl der Mittage in der Volksküche sei von 1000 auf 1700 gestiegen. Die Sparkasse, die gegenwärtig auf einer gesunden und starken Grundlage stehe, gewähre der Industrie und der Kaufmannschaft Kredit, damit sie die Krise durchhalten und ihre Arbeiter beschäftigen könnten.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Februar.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 9., bis Montag, 16. Februar, ½9 Uhr früh, die Kronenapotheke, Bahnhof- und Mittelstraßen-Ecke (Dworcowa und Sienkiewicza) und die Bärenapotheke, Bärenstr. (Niedźwiedzia).

§ **Konzert.** In der Aula des Coppernicus-Gymnasiums (ehemaligen Realgymnasiums) gab es am Donnerstag ein Künstlerkonzert, das eine regere Teilnahme verdient hätte, als sie der spärliche Besuch aufzeigte. Ein blinder Violinkünstler, Włodzimierz (Wladimir) Bielajew, spielte eine Reihe virtuosisch anspruchsvoller Stücke: Tschaikowskys Konzert in D-dur, eine Fantasie von Rimsky-Korsakow, Stücke von Kreisler und Winiawski, das „Preislied“ aus den „Meistersingern“ und Hubays „Carmen“-Fantasie. Der Künstler war dabei nicht nur den teilweise sehr hohen technischen Anforderungen gewachsen, die er im ganzen glatt und sicher meisterte, sondern er verstand es auch, den Ausdrucksgehalt klar und wirksam herauszuheben, einen warmen Gesangston zu entfalten, aber auch dem Figurenwerk die flüssige spielerische Leichtigkeit zu wahren. — Die Konzertsängerin Halina Wysocka sang die bekannte Arie der Tosca aus Puccinis gleichnamiger Oper, eine weitere Arie aus Rożyckis Oper „Casanova“ u. a. m. Ein warm getönter Sopran, dem manche wirksame Schattierungen zu Gebote standen, wobei aber die stärkeren dramatischen Akzente für den Konzertsaal öfter als zu wuchtig empfunden wurden. Beide Künstler fanden so starken Beifall, daß er über die sehr lückenhafte Besetzung des Saales hinwegtäuschen konnte, und daß der Violinkünstler zum Schlusse noch drei oder vier Einlagen spenden mußte. Die Klavierbegleitung wurde von Stefania Wycisłówna im ganzen angemessen durchgeführt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte trotz des nicht gerade einladenden Wetters, das vom frühen Morgen an leichtes aber andauerndes Rieseln brachte, ein sehr reichliches Angebot, namentlich auch an Butter und Eiern, und einen überaus regen und lebhaften Verkehr. Im ganzen waren die Preise unverändert und nur geringe Verschiebungen nach oben und unten zu verzeichnen. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1.80—2, Eier 1.70—1.80, Weißkäse 40, Tilsiter 2.40, Schweizer 2.80, Enten 4—7, Gänse 8—15, Hühner 3—6, Puten 4—7, Tauben (Paar) 1.80. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 70—1.00, Rindfleisch 80—90, Kalbfleisch 80—1.00, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80—1.20, Dauerwurst 1.60 bis 1.80, Karpfen 1.50—2, Schleie 1.20—1.80, Hechte 1—1.50, Bressen 1—1.30, Heringe (grüne) 90, Plötze 70.

§ **Ein Kommunistenprozeß** wurde vorgestern vor dem hiesigen Bezirksgericht verhandelt, verfiel aber der Vertagung. Zwei ukrainische Studenten waren am 4. März v. J. am Bahnhof hier verhaftet worden, weil sie Sprengstoffe und giftige Säuren mit sich führten. Sie wurden in Untersuchungshaft genommen und Anklage wegen kommunistischer Umtriebe erhoben. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Murach von hier wurde die Verhandlung vertagt, da drei Zeugen und ein Sachverständiger nicht erschienen waren.

§ **Mittels Einbruchs** wurde einem Besitzer in Cielle bei Bromberg ein Paar Pferdegeschirre gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Handels-Rundschau.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 6. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 3½, 4proz. Pos. Pfandbr. (vorkriegl.) 35,00, 36,00. 4proz. und 3½proz. Pos. Prov.-Oblig. (vorkriegl.) 35,00. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 7,95. 8proz. Państwowa Pożyczka Złota 0,71½. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,40. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 9,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,90. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,25. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70. Goplana 1.—8. Em. 7,25—7,50. C. Hartwig 1. bis 7. Em. 1,55. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,00—4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,50—6,25—6,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,95. „Tri“ 1.—3. 13,00. „Unja“ (vorm. Ventzki) 1. bis 3. Em. 8,30—8,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,45. Tendenz: behauptet.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 6. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,75, 26,81½—26,68½; Holland 209,55, 210,05—209,05; London 24,89½, 24,96—24,83; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,03, 28,10—27,96; Prag 15,36½, 15,40—15,33; Schweiz 100,20, 100,45—99,95; Wien 7,30½, 7,32—7,29; Italien 21,62½, 21,68—21,57. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18, 5,19½—5,16½.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 6. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,136 Geld, 125,764 Brief; 100 Złoty 101,24 Geld, 101,76 Brief; Scheck London 25,2085 Geld, 25,2085 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 124,987 Geld, 125,613 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2606 Geld, 5,2869 Brief; Holland 100 Gulden 211,76 Geld, 212,84 Brief; Warschau 100 Złoty 100,87 Geld, 101,38 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 6. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 5. Februar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,678	1,682	1,678	1,682
Japan . . . . . 1 Yen	1,613	1,617	1,613	1,617
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,215	2,225	2,223	2,233
London . . 1 Pfd. Strl.	20,072	20,122	20,096	20,146
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,479	0,481	0,479	0,481
Amsterdam . . 100 Fl.	163,99	169,41	169,04	169,46
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21,56	21,62	21,69	21,75
Christiania . . 100 Kr.	64,15	64,31	64,19	64,35
Danzig . . . 100 Gulden	79,65	79,85	79,70	79,90
Helsingfors 100 finn. M.	10,55	10,59	10,555	10,595
Italien . . . . 100 Lira	17,42	17,46	17,47	17,51
Jugoslavien 100 Dinar	6,765	6,785	6,755	6,775
Kopenhagen . . 100 Kr.	74,91	75,09	74,96	75,14
Lissabon . . 100 Escuto	19,98	20,02	19,98	20,02
Paris . . . . . 100 Frc.	22,60	22,06	22,73	22,79
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,37	12,41	12,33	12,42
Schweiz . . . . 100 Frc.	80,94	81,14	80,96	81,16
Sofia . . . . . 100 Leva	3,055	3,065	3,055	3,065
Spanien . . . 100 Pes.	59,93	60,07	59,97	60,13
Stockholm . . . 100 Kr.	113,02	113,30	113,02	113,30
Budapest . . 100000 Kr.	5,815	5,835	5,82	5,84
Wien . . . . 100000 Kr.	5,907	5,927	5,905	5,926
Athen	7,09	7,11	7,14	7,16

Züricher Börse vom 6. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18¼, London 24,80, Paris 27,92½, Wien 73, Prag 15,30, Italien 21,52½, Belgien 26,70, Holland 208¾.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5 16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,75 Zł., 100 franz. Franken 27,78 Zł., 100 Schweizer Franken 99,75 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Febr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 36,50—38,50, Roggen 32,50—33,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54,50—57,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 45 bis 47, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 50,50, Braugerste 26,50—28,50, Felderbsen 22—25, Viktoriaerbsen 30—34, Fabrikkartoffeln 5, Kartoffelflocken 22,50—23,50, Roggenkleie 21,25, Hafer (Umsatz 30 To.) Transaktionspreis 31,50, Serradella (neue) 14—16, blaue Lupinen 10,50—12,50, gelbe Lupinen 14—16, Klee, roter 160 bis 230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27. — Kartoffeln an den Grenzstationen und Viktoriaerbsen in ausgewählten Sorten über Notierungen. Tendenz: ruhig. Marktlage im allgemeinen unverändert. — Der Börsenrat hat heute folgendes beschlossen: Das Gewicht des Standard-Roggens, der aus der Posener Wojewodschaft stammt, wird bis zur nächsten Ernte auf 6919 oder 117,2 Pfund holländisch festgesetzt. Das Gewicht des Standard-Roggens, der aus der Wojewodschaft Pommerellen stammt, wird bis zur nächsten Ernte auf 685 Gr. oder 116,1 Pfund holländisch festgesetzt. Das Gewicht der Standard-Braugerste, die aus den Wojewodschaften Posen und Pommerellen stammt, wird bis zur nächsten Ernte auf 660,5 Gr. oder 112,6 Pfund holländisch festgesetzt.

Danziger Produktenbericht vom 6. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. schwach 18,30—18,80, Weizen 118—123 Pfd. schwach 15,60—17,50, Roggen 116—118 Pfd. schwach 17,80—18,20, Gerste feine unverändert 14,50—15,25, geringe unverändert 13,80—14,40, Hafer fest 14—14,20, kleine Erbsen unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie u. fest 11—11,50, Weizenkleie u. fest 12—12,50, Weizenschale u. fest 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 6. Februar. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 248—252, März 207 und Geld, Mai 286—282—283, matter. Roggen märk. 247—250, März 267, April 274—273, Mai 281—278—279, matter. Sommergerste 250—265, Winter- und Futtergerste 210—235, matt. Hafer märk. 185—192, Mai 221—225, stetig. Mais loko Berlin 228 bis 230, Mai 216—215, ruhig. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschließlich Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 35—37, matt. Roggenmehl 34,75—37, matt. Weizenkleie 16,20—16,30, matter. Roggenkleie 16,20—16,30, matter. Raps für 1000 Kg. in Mark ab Stationen 395—400, still. Leinsaat 400—405, still. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 29—35, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 13—14,50, gelbe Lupinen 16—17, Serradella neue 16,50, Rapskuchen 18,80—19,20, Leinkuchen 25—25,50, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Zuckerschnitzel 19—20, Torfmelasse 9,80, Kartoffelflocken 20,60—21.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Kartoffeln weiße 2,20, do. rote 2,40, do. gelbfleischig 2,90.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 7. Februar. Geschlachtet wurden am 4. Februar: 25 Stück Rindvieh, 57 Kälber, 306 Schweine, 37 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 5. Februar: 29 Stück Rindvieh, 22 Kälber, 281 Schweine, 52 Schafe, — Ziege, 1 Pferd; am 6. Februar: 34 Stück Rindvieh, 74 Kälber, 438 Schweine, 14 Schafe, 2 Ziegen, — Pferde.

Es wurden den 6. Februar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

	Rindfleisch:			Schweinefleisch:	
I. Klasse	0,56—0,58	Zł.	I. Klasse	0,72—0,74	Zł.
II. „	0,43—0,45	„	II. „	0,70	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„
	Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**	
I. Klasse	0,65	Zł.	I. Klasse	—,—	Zł.
II. „	0,50—0,55	„	II. „	0,50—0,52	„
III. „	—,—	„	III. „	0,40	„

Posener Viehmarkt vom 6. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 37 Rinder, 555 Schweine, 60 Kälber, 47 Schafe, zusammen 699 Tiere. Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: Kälber: c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 86—90, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 74—76, e) minderwertige Säuger 60—64. Schweine: b) vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 126, c) vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 121, d) vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 114—116, e) fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 104—108. Marktverlauf: ruhig.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Die Scholle“ Nr. 3.

Breslauer Messe
15.-17. März 1925

Größter

Warenmarkt Ost-Europas

2000 Aussteller aller Branchen

Besorgen Sie sich schleunigst
Paß- und Messe-Legitimation
durch unseren Vertreter:

Georg Wodtke

Inh.: **C.B. „Express", Bydgoszcz**

Jagiellońska 46/47 — Tel. 665, 799, 800, 801

Alle Auskünfte, Prospekte,
Wohnungs-Nachweis durch 1487

Messeamt Breslau

Einbruchsichere Schlösser
Hahn-Heimschutz
Schloßsicherungen, Schloßsperrer

Teerfreie Ruberoid-Bedachung
Wirtschafts-Wagen
Dezimal - Tischwagen
Personen-Wagen

M. Rautenberg & Ska.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Reichsgetreideprober.

Veltener Schamotte-Kacheln
Transport. Kachelöfen

Zirkulat.-Fabriköfen
Quintöfen :: Irische Oefen

Chemische Glas-Instrumente
Butyrometer 1958
Wächter - Kontrolluhren

Unsere 2181

Weiße Woche

verlängern wir bis zum **12. Februar.**

Czarnowski i Lewandowski

Manufakturwarenhaus,

Telefon 969. **Bydgoszcz, Długa 30.** Telefon 969.

Portland-Zement
Bau- u. Düngekalk
Stuck- und
Alabaster-Gips

Pa. Dachpappe
Steinkohlen-Teer
Karbolineum

Rohr- und
Holzstab-Gewebe
Gips- und 1863
Bimsplatten
Schlemmkreide

Hochfeuerfeste
Schamottesteine
Backofen-Platten
Kulmizer-Mörtel

Schindeln
Dachsteine
Ziegelsteine

Krippen-Schalen
Ofen-Kacheln
Transport. Öfen

liefern zu den billigsten
Preisen u. günstigsten
Zahlungsbedingungen

Gebr. Schlieper
Baustoff- und
Düngemittel-Großhdl.,
Bydgoszcz
ul. Gdańska 99.
Tel. 306. Tel. 361.

So lange der Vorrat reicht,
verkaufen wir

CRÊPE DE CHINE

in vielen schönen Farben Mtr. **9.20**
in Ia Qualität, schwere Ware Mtr. **11.40**

‚CZESANKA'
Gdańska 157. 1821

Die Steuerbehörde
legt Wert auf ordentl. Bücher mit klarem Umsatz und Gewinn!
Wer Interesse **hat** für gute:
Bücher-Regulierung, prakt. Neueinrichtung, monatl. Laufendführg., Abschl. nebst **Bilanz,** Anleitung d. Personals, ständ. **Revision** sow. **diskrete** Beratung wendet sich mit
Erfolg an: **Singer,**
Bücherrevisor
ul. Kordeckiego Nr. 16.
1774

Erstklassige solide Arbeit

Langjährige Garantie

Speisezimmer
Herrenzimmer
Ausziehtische
Standuhren } auch einzeln

ab Fabrik 1828

zu konkurrenzlosen Preisen.

HERBERT MATTHES
Tel. 876 Bydgoszcz, Garbary 20. Tel 876.

Geschmackvolle Formen

Günstige Zahlungsbedingungen.

Blumentöpfe

in den Größen von 7 bis 22 cm ⌀, hat sofort preiswert in Waggons u. Kistenladung abzug.
Otto Knaack, Gniezno (Gnesen). Tel. 290. (Ofen- und Blumentopffabrik). Gegr. 1824. 1666

Bilder jed. Art
werden schnell, sauber und billig eingerahmt bei **Kwella,**
ul. Dworcowa 68.
Daselbst große Auswahl in fertig. Bildern.
1133

Spitzer
Danzig, Gerbergasse 11-12

Diese Firma ist bekannt
als das richtige Haus für

Herren- u. Damen-

Pelze

u. bringt auch in der jetzigen Räumungszeit außergewöhnliche Angebote für bekannt gute Fabrikate, die mit besonderer Sorgfalt ausgewählt sind.

Verlockend billige Preise, die nur für die Vorräte gelten.

Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache.

Angezahlte Stücke können reserviert werden

Reklame-Angebote
Mäntel :-: Kostüme

Der große Zuspruch ist — ohne viele Worte — der schlagendste Beweis einer unbestrittenen Leistungsfähigkeit.



Kinder-Wagen



Promenaden- und Sportwagen
Kinder-Klappstühle
Kinderbetten, Kinderwannen

A. HENSEL,
Dworcowa Nr. 97. 885

Schuhwaren
angefertigt wie nach Maß, empfiehlt 1134
Gabrielewicz, Schuhmachermeister, **Plac Piastowski 3** (früher Elisabethmarkt). Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Häcksel
4.50 zł per Ztr., garant. reines **Roggenschrot,** Ia **Roggen- u. Weizenkleie** verkauft billig
Häcksel- u. Schrotwerk,
Nowy Rynek 3,
(Neuer Markt) i. Laden.

Handarbeiten
all. Art, Richelieu, Loch- u. Bunt-Stickerei werd. sauber u. billig angef. Kelm, Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestraße) 22, p., r. 13239

Ankerwickelei und
Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

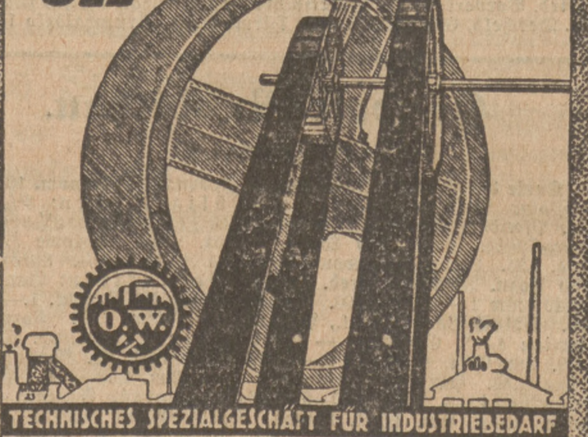
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 1772

Ausführung
elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150 a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Höchstpreise 1039
zahle ich f. Fischotter-, Fuchs- u. all. and. Felle.
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.
1906

Treibriemen
ÖLE FETTE



Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.



Flügel und Pianos
von

Bechstein :: Blüthner
Feurich :: Niendorf

und anderen Weltfirmen.
Harmoniums, Fabrikat Mannborg
sowie
Pianos eigenen Fabrikates
empfiehlt zu soliden Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen **in großer Auswahl**

B. Sommerfeld
Telefon 883 **Bydgoszcz** Sniadeckich 56
Pianofortefabrik :: Orgelbauanstalt
Großhandlung. 1961